ENTOMOLOGISCHE MITTEILUNGEN
aus dem
Zoologischen Museum Hamburg

Herausgeber: Professor Dr. HANS STRÜMPEL, Dr. GISELA RACK,
Professor Dr. RUDOLF ABRAHAM, Professor Dr. WALTER RÜHM
Schriftleitung: Dr. GISELA RACK

ISSN 0044-5223 Hamburg

7. Band 15. März 1983 Nr. 117

Schriften von Liebhaber-Entomologen im ausgehenden 18. und beginnenden 19. Jahrhundert

im Archiv der entomologischen Sammlungen des Zoologischen Instituts und Zoologischen Museums der Universität Hamburg

Zweiter Teil (Fortsetzung von Nr. 113)

HERBERT WEIDNER

(Mit 15 Abbildungen, davon 7 Porträts)

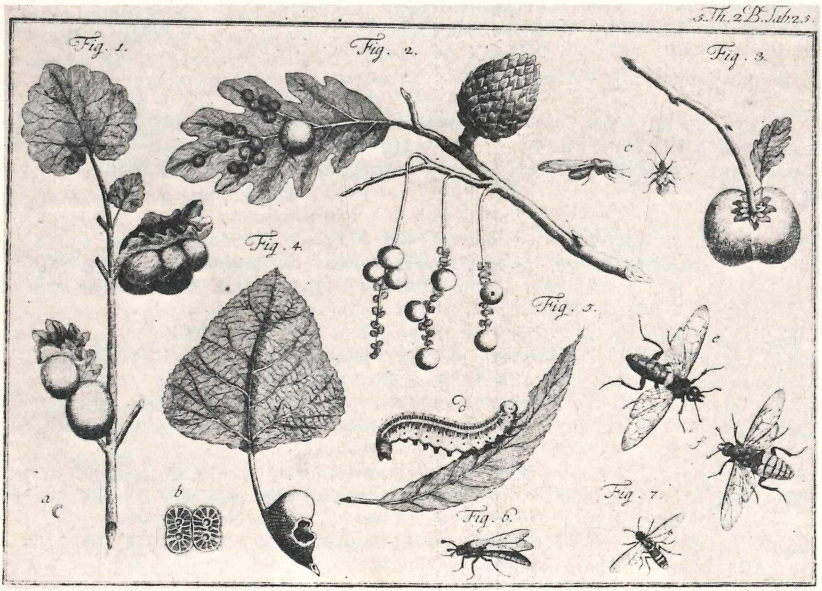


Abb. 9: PH. L. STATIUS MÜLLER: Vollständiges Natursystem. Von den Insecten 2. Band Tafel 25: Gallwespen mit von ihnen hervorgerufenen Gallen und Blattwespen. Die Tafel stammt aus M. HOUTTUYN: Natuurkundige beschrijving der insecten. Verkleinert. (Zu Katalog Nr. 107).

GERMAR, ERNST FRIEDRICH

92) Coleopterorum species novae aut minus cognitae, descriptionibus illustratae, auctore E.F.GERMAR, Phil.Dr.Mineral. Prof. Volumen primum. Coleoptera. Cum Tab.aen. II. Halae, imprensis J.C.HENDELII et filii. 1824. - 8°. XXIV + 624 S., 2 Tafeln.
Nachlaß F.BORCHMANN, 23750/13.8.1955 Signatur: A II 5

Von den Seiten XXIV sind II und III Titelblätter, V Widmung: Principi Serenissimo MAXIMILIANO a NEUWIED naturae investigatori acerimo, Brasiliae peregrinatori inclyto has plagulas D.D.D. auctor, VII-X Lectori! (Vorwort), XI-XII Tabularum explicatio, XIII-XXIV Index specierum. S. 1-622 lateinische Beschreibung von 891 Käferarten, 625-626 Corrigenda.

Prinz MAXIMILIAN ALEXANDER PHILIPP zu WIED-NEUWIED machte unter dem Einfluß von ALEXANDER VON HUMBOLDT 1815 bis 1817 eine Forschungsreise nach Brasilien. Seine Beschreibung davon "Reise nach Brasilien in den Jahren 1815 bis 1817" (1. Band 380 S., 1820; 2. Band XVIII + 343 S., 1821 bei H.L.BRÖNNER, Frankfurt am Main) "is one of the best ever written about Brazil" (PAPAVERO 1971, S. 59) (GEBHARDT 1964: 234; 1970: 176).

93) Einige Bemerkungen über Curculioniden mit ungebrochenen Fühlern. - Ent.Ztg.Stettin, Bd. 3: 2-5, 1842.
Signatur: B I 14 o

94) Beiträge zur Insektenfauna von Adelaide. - Linnaea entomologica, Bd. 3: 153-247, Posen & Bromberg 1848.
Nachlaß F.BORCHMANN, S 8927/1.10.1958 Signatur: B I 14 p

Beschreibung von Käferarten.

Da im Zoologischen Institut und Zoologischen Museum der Universität Hamburg die Entomologische Zeitung Stettin fast vollständig vorhanden ist, sind darin auch noch die folgenden Arbeiten GERMARs enthalten:

1841: Maden im Kochsalze. - Bd. 2: 126-127.
1842: Einige Bemerkungen über Curculioniden. Fortsetzung v. den Bemerkungen No. I und zwar Curculioniden mit gebrochenen Fühlern betreffend. - Bd. 3: 98-110.
1842: [Pentatoma acuminatum und Klugii.] - Bd. 3: 68-69.
1843: LACORDAIRE's Eintheilung der Erotylinen. - Bd. 4: 131-139.
1844: *Aulacopus robustus* V.HEYDEN. - Bd. 5: 82-83.
1845: Nachträge zu den Beschreibungen einiger Apionen. - Bd. 6: 141-144.
1845: Die europäischen Arten der Bupresten-Gattung *Eurythyrea*. - Bd. 6: 227-229.
1846: [*Atomaria linearis* den Runkelrüben schädlich.] - Bd. 7: 195.
1847: [Anzeige von HARRIS Treatise on some of the Insects of New England which are injurious to vegetation.] - Bd. 8: 254-256.
1847: [Recension von Dr.O.HEER: Die Insectenfauna der Tertiairgebilde vor Oeningen und von Radeboj in Croatien.] - Bd. 8: 349-352.

Eine weitere Arbeit GERMARs ist noch in der Zeitschrift Linnaea

entomologica, Berlin, Posen & Bromberg enthalten.

1846: Über die Elateriden-Gattung *Campylus*. - Bd. 1: 147-155.

ERNST FRIEDRICH GERMAR wurde am 3.11.1786 in Glauchau (Königreich Sachsen) als Sohn eines angesehenen Kaufmanns geboren. Mit 12 Jahren kam er auf das Gymnasium in Meiningen, wo bereits in ihm durch seinen Jugendfreund CAROLI das Interesse an Entomologie geweckt wurde. 1804 bezog er die Bergakademie in Freiberg in Sachsen und wurde ein begeisterter Schüler des hervorragenden Mineralogen und radikalen Neptunisten ABRAHAM GOTTLOB WERNER (1749-1817). (Die Neptunisten erklärten die Entstehung der Erdrinde und aller Gesteine nur auf wässerigem Weg, während die Plutonisten dafür vulkanische Kräfte verantwortlich machten. Auch JOHANN WOLFGANG VON GOETHE war Anhänger des Neptunismus und verteidigte WERNERs Lehre auch noch, als sich ein gemäßigter Plutonismus allgemein durchgesetzt hatte). 1807 besuchte er auf der Universität Leipzig juristische Vorlesungen, die er zur Vorbereitung auf eine höhere Stelle im Bergamt brauchte. Aber auch in Leipzig fuhr er fort, seine naturwissenschaftlichen insbesondere zoologischen Kenntnisse zu erweitern. In dieser Zeit nahm er die Verbindung mit seinen Verwandten in Halle auf, der Familie des Besitzers der Cröllwitzer Papiermühle und Ratsmeisters GABRIEL WILHELM KEFERSTEIN. In ihrem Haus lernte er den Botaniker der Universität KURT SPRENGEL (3.8.1766 - 15.3.1833) kennen, der ihn überredete nach Halle überzusiedeln. Hier wurde er im Oktober 1810 auf Grund seiner Dissertation "Systematis Glossatorum Prodromus, sistens Bombycum species secundum oris partium diversitates in nova genera distributas, Sectio I. (Leipzig RECLAM, 1810, 51 S., 4°) zum zum Dr.phil. promoviert. Nach einer Reise nach Dalmatien erhielt er 1811 die Stelle eines Inspektors der mineralogischen Sammlungen der Universität, worauf er sich 1812 mit dem 2. Teil seiner oben genannten Dissertation (Sectio II) an der Universität Halle habilitierte. 1815 heiratete er WILHELMINE, die Tochter des Ratsmeisters KEFERSTEIN. 1817 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt und von 1824 bis 1851 war er Professor der Mineralogie und Direktor des mineralogischen Museums der Universität Halle. In dieser Zeit sammelte er mit großer Umsicht die Pflanzen der oberen Steinkohlenformation aus den Gruben von Wettin und Löbejün (Die Versteinerungen des Steinkohlengebirges von Wettin und Löbejün. Halle 1844-1853) und die Fische aus den Kupferschiefern von Mansfeld (Unterer Zechstein). Beim Ausbau des Museums hatte er Gelegenheit, fossile Insekten aus Solnhofer Schiefern und aus dem Bernstein kennen zu lernen und ihre wissenschaftliche Bearbeitung zu begründen. Seine Lieblingsbeschäftigung blieb aber die Entomologie. So hatte er die Sammlung des 1812 verstorbenen Inspektors des zoologischen Kabinetts HÜBNER (siehe Katalog Nr. 78 Anmerkung 1) gekauft, die auch von JOHANN CHRISTIAN FABRICIUS (siehe Katalog Nr. 30-45) bestimmte Arten enthielt. Später beschränkte er allerdings seine Sammlung mehr und mehr auf Coleoptera und Hemiptera und machte sie dafür zu einer der artenreichsten seiner Zeit. In seinem Hause trafen sich am Sonntag gewöhnlich junge Entomologen wie HERMANN BURMEISTER (siehe Katalog Nr. 78 Anmerkung 4), OSWALD HEER (1) und CHRISTIAN ZIMMERMANN (2), um Insekten zu bestimmen oder auch gemeinsam Exkursionen zu unternehmen. GERMAR hat in den ersten 10 Jahren seiner Dozentenlaufbahn auch entomologische Vorlesungen an der Universität gehalten, später noch gelegentlich bis BURMEISTER als Ordinarius berufen wurde. Dann hat er sie ihm ganz überlassen. Von 1813-1822 gab er das "Magazin der Entomologie" in Halle bei HENDEL und von 1839-1844 die "Zeitschrift für die Entomologie" in Leipzig bei FLEISCHER

heraus. Von ersterem erschienen 4 und von letzterem 5 Bände. 1834 wurde er in Halle zum Dr.med. promoviert und 1844 zum königlichen Oberbergrat ernannt. Er starb am 8.7.1853 an einem gichtigen Leiden. Da er keine Kinder hatte, hatte er an dem Sohn seiner Schwester HERMANN RUDOLPH SCHAUM (29.4.1819 - 15.9.1865) Vaterstelle vertreten, der als Professor in Berlin zu einem angesehenen Coleopterologen wurde.
(Schaum 1853; O.TASCHENBERG 1894).

Anmerkungen

1) OSWALD HEER, geb. 31.8.1809 in Niederuzwil im Schweizer Kanton St.Gallen, eignete sich schon in seiner Jugendzeit im Sernftal der Glarner Alpen gründliche Kenntnisse der Tier- und Pflanzenwelt an. Der Familientradition entsprechend studierte er zuerst Theologie, zog dann aber den Kustodenposten bei einer großen privaten Insektensammlung in Zürich dem Pfarramt vor. An der neu eröffneten Universität in Zürich habilitierte er sich und wurde dort bereits mit 26 Jahren Professor für Botanik und Entomologie, seit 1855 auch an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Außerdem war er Direktor des Botanischen Gartens und Museums. Am 27.9.1883 starb er in Lousanne, ein Jahr nach seiner Emeritierung. Er war Coleopterologe, Pflanzengeograph, Paläobotaniker und -entomologe und hinterließ zahlreiche umfangreiche, wegweisende Werke (MÄGDEFRAU 1973: 245-246).

2) CHRISTIAN ZIMMERMANN, geb. 6.9.1800 in Quedlinburg, studierte 1821 bis 1825 in Halle Theologie, Philologie und Philosophie, nebenbei förderte er seine entomologischen Studien, 1828 ging er nach Berlin, wo er am Zoologischen Museum bei JOHANN CHRISTOPH FRIEDRICH KLUG (1775-1856) entomologisch arbeitete. 1831 begann er eine Monographie der Carabidae zu veröffentlichen, wovon aber nur Teil 1 und der Anfang von Teil 2 erschienen sind. 1832 ging er mit vielen Schulden belastet nach Nordamerika, wo er Insekten sammelte und als Lehrer besonders für Musik wirkte. Er starb nach einem an unglücklichen Ereignissen reichen, unruhigen Leben in Columbia im Dezember 1867. HERMAN AUGUST HAGEN (1817-1893) gibt nach ZIMMERMANNs Notizbuch und Briefen seine Biographie in Canad.Entomol.Bd. 21: 53-57, 71-73, London 1889.

HÜBNER, JACOB

95) Sammlung exotischer Schmetterlinge errichtet von JACOB HÜBNER (1806). ERSTER BAND. Mit zweihundert dreizehn illum. Kupfertafeln. Augsburg. Im Verlag der HÜBNERSCHEN Werke bey C.GEYER. Lit.B. 140. - Neue englische Facsimile Ausgabe. Herausgegeben von P.WYTSMAN mit Anmerkungs-Text von W.F.KIRBY. Band 1. Mit 213 Tafeln in Hand-Colorit. Brüssel, V.VERTENEUIL und L.DESMET, Druck und Verlag 1894-1897. - 4°, 2 Titelblätter, I-II Einleitung von W.F.KIRBY (Deutsch von L. VON HEYDEN.), 4 unpaginierte Seiten Index systematicus, 1-213 Tafeln.
G.WARNECKE ded. 26 759/24.7.1958 Signatur: A VII 16

96) Zweiter Band. Mit zweihundert fünf und zwanzig illum. Kupfertafeln. Titel sonst wie oben. 1898-1903. - 4°, 2 Titelblätter, 2 unpaginierte Seiten Index systematicus, Tafel 214 (1) - 438 (225).
G.WARNECKE ded. 26 760/24.7.1958 Signatur: A VII 17

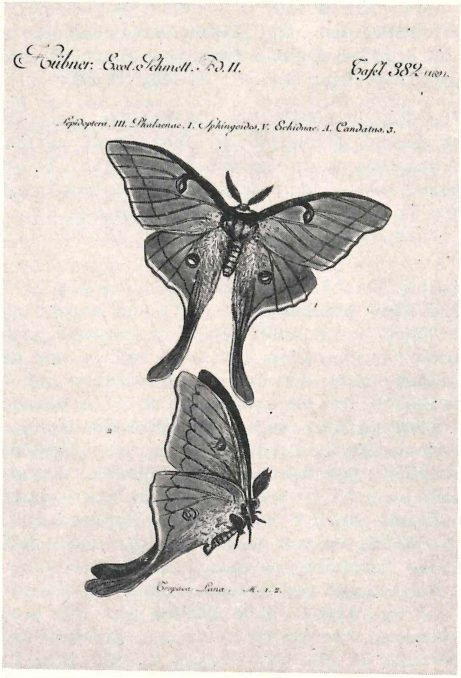


Abb.10: JACOB HÜBNER, oben Miniaturbild (aus EISINGER 1917), darunter Sammlung exotischer Schmetterlinge Tafel 382: *Tropaea luna (=Actias selene)* Männchen. Verkleinert.

97) Dritter Band. Mit drei und fünfzig illum. Kupfertafeln. (Zu einem dritten Bande sind nun auch 53 Tafeln vorhanden. /Bemerkung von C.GEYER auf dem Umschlage der Samml.Europ.Schmetterlinge, VII, Horde, 1834/). Titel sonst wie oben. 1904-1908. - 4°, 2 Titelblätter, 2 unpaginierte Seiten Index systematicus, 1 S. Errata et Corrigenda, Tafel 439 (1) - 491 (53), Text 72 S. Anmerkungen von W.F.KIRBY.
G.WARNECKE ded. 26 761/24.7.1958 Signatur: A VII 18

98) (Vierter Band) mit falschen Titelblättern von Band 2 und mit S. I-II von Band 1. - Tafeln 492 (1) - 663 (172).-4°.
G.WARNECKE ded. 26 762/24.7.1958 Signatur: A VII 19

Aus dem Vorwort von KIRBY: *"HÜBNER veröffentlichte ein Titelblatt und ein systematisches Namens-Verzeichniss zu jedem der Bände 1-4, aber keinen weiteren Text, außer 12 Blätter, von denen jedes Blatt eine einzige Art, auf der einen Seite in deutscher und auf der anderen Seite in lateinischer Sprache beschreibt"*. Dieser Text ist in der vorliegenden Ausgabe nicht enthalten.

WILLIAM FORSELL KIRBY geb. 14.1.1844 in London war zuletzt als Lepidopterologe am British Museum (Natural History) tätig. Er starb am 20.11.1912 (Ent.monthly Mag. Bd. 49: 19-20, 1913).

LUCAS FRIEDRICH JULIUS DOMINICUS VON HEYDEN, geb. 22.5.1838 in Frankfurt am Main, war zuerst Offizier und lebte seit seinem Abschied als Major (1871) als Privatmann in Frankfurt am Main. Er war ein vielseitiger Entomologe und besaß eine fast vollständige entomologische Bibliothek. Er war Dr.h.c. der Universität Bonn und Professor h.c. vom preußischen Ministerium. Er starb am 13.9.1915 (REITTER 1915).

JACOB HÜBNER wurde am 20.6.1761 in Augsburg als 5. Kind und 4. Sohn des JOHANN GEORG HÜBNER geboren, der 1731 von Hochholz, einer kleinen Siedlung auf den Höhen der Altmühlalb 3 km östlich von Solnhofen nach Augsburg eingewandert war, um in der Gewürzmühle vor dem Jakober Tor als Taglöhner zu arbeiten. Nach dem Tod des Besitzers und einigen anderen zeitweiligen Arbeitsstellen versorgte er ab 1742 bei dem Handelsherrn und Mitglied des inneren Rats JACOB HILLENBRAND die Schreibstube und hatte sich damit dank seines Fleißes und seiner Zuverlässigkeit eine Dauerstellung erworben. Der kleine JACOB HÜBNER besuchte eine (nicht zu ermittelnde) Schule und 1777/78 sogar die Zeichenschule bei St.Anna, wo er bei der Schlußfeier einen französischen Kupferstich als Preis erhielt. Sein Zeichentalent hatte er von seiner Mutter MARIA MARGARETHA HEUBERGER aus Langenaltheim im Pappenheimischen (Altmühlalb) geerbt, die vor ihrer Verheiratung als Dienstmagd am evangelischen Waisenhaus in Augsburg tätig war. Von 1778 bis 1780 lernte JACOB HÜBNER als "Radierer", heute würden wir sagen als Designer, die Herstellung von Druckstöcken und neuen Mustern für die Baumwolldruckerei. Es war dieses ein für die Textilherstellung in dem in der Mode führenden Augsburg ein gesuchter Beruf. Dann arbeitete er 6 Jahre lang in der Kattunfabrik von ANTON CHRISTOPH GIGNOUX (gestorben 1799 in Wien), der selbst als Kupferstecher, Radierer und Maler hervorgetreten ist und alle Künste in Augsburg förderte. So hat LEOPOLD MOZART (1719-1787) kleine Symphonien (Bauernhochzeit, Musikalische Schlittenfahrt) für ihn komponiert und selbst sein berühmter Sohn WOLFGANG AMADEUS MOZART hat 1763 und 1777 vor ihm gespielt. Wahrscheinlich hat HÜBNER schon bei GIGNOUX seine Lehrzeit verbracht, jedenfalls aber in ihm bis zu seinem Tod einen väterlichen Freund und sehr gewogenen

Förderer gefunden. Schon seit 12 Jahren soll HÜBNER begonnen haben, Schmetterlinge zu fangen und zu malen. Aus dem Jahr 1784 existieren noch 6 Probeabzüge von Kupfertafeln mit Schmetterlingen von seiner Hand. Die Anregung zur Beschäftigung mit Schmetterlingen mag er vor allem von Augsburger Entomologen bekommen haben, so z.B. von dem Edelstein- und Wappenschneider HEINRICH GOTTLOB LANG (1739-1809), der nicht nur eine prächtige Mineraliensammlung, sondern auch ausgestopfte Vögel und Kästen mit Schmetterlingen besaß. Über letztere hat er sogar 1782 ein 60 S. starkes Verzeichnis veröffentlicht, das er 1789 in einer auf 28 + 226 Seiten vermehrten 2. Auflage herausgab. Eine weitere große Hilfe bot JACOB HÜBNER Ritter JOSEF PAUL VON COBRES (1749-1823), der ihm seine umfangreiche naturwissenschaftliche Bibliothek benutzen ließ. Der Katalog zu dieser Bibliothek (Deliciae Cobresianae. J.P.COBRES' Büchersammlung zur Naturgeschichte. Augsburg 1781-1782) umfaßte 28 + 956 Seiten in 2 Bänden. HÜBNER machte sich eifrig Auszüge daraus, wovon 16 Bände in seiner sorgfältigen klaren Handschrift Zeugnis geben, die noch in seinem Nachlaß erhalten sind. Dazu kam noch sein 3 Jahre jüngerer Freund, der spätere Augsburger Stadtphysikus Dr.med.JOSEF VON AHORNER, der ebenfalls Schmetterlinge sammelte und zeichnete. Sie eiferten sich gegenseitig an. 1785 erschien im Eigenverlag HÜBNERs erstes kleine Buch "Abbildungen und Beschreibungen noch nicht abgebildeter und noch unbeschriebener Schmetterlinge" (12 Seiten Text, 3 kolorierte Kupfertafeln mit 15 Arten, 12 x 20 cm groß). Im Juli 1786 folgte ein neues Heft mit 4 handkolorierten Kupfertafeln und 38 Seiten Text, die erste Lieferung seiner von 1786 bis 1790 erschienenen zweibändigen "Beiträge zur Geschichte der Schmetterlinge". In dieser ersten Lieferung wurde die Lebensgeschichte von 25 Arten vom Ei über Raupe und Puppe mit der Futterpflanze abgebildet und beschrieben. Die Darstellung der Entwicklung und die Feinheit und Natürlichkeit der Zeichnungen wurde mit großem Beifall aufgenommen, wodurch HÜBNER zur Weiterarbeit ermutigt wurde. Zunächst aber ging er auf die Wanderschaft, begleitet von den guten Wünschen seiner Eltern, Geschwister und Freunde. Kurz nach dem 12.10.1786 verließ er Augsburg und wanderte nach Nemirov in der Ukraine, um dort von Januar 1787 bis Juli 1788 in einer Kattunfabrik zu arbeiten, wohin ihn wohl GIGNOUX empfohlen hatte. Er hat dort Geld verdient und gespart, aber auch fleißig Schmetterlinge gesammelt, wie ein handschriftliches, aber nie publiziertes Verzeichnis in seinem Nachlaß beweist. Die Rückreise führte ihn nach Wien, wo er mit vielen österreichischen Entomologen zusammentraf, deren Sammlungen und Bibliotheken er eifrig studierte und für sich auswertete, vor allem aber auch mit seinem Freund dem Professor für Naturgeschichte am Theresianum IGNAZ SCHIFFER-MÜLLER (1727-1809), dessen "Systematisches Verzeichniss der Schmetterlinge der Wiener Gegend" (1776) für ihn Vorbild war und dessen Gedankengut schon deutlich seine "Beiträge" beeinflußt hatte.
In Augsburg arbeitete er wieder als Musterzeichner, um seinen Lebensunterhalt zu erwerben, nebenbei vollendete er die Herausgabe seiner "Beiträge", aber schon im Augsut 1789 finden wir ihn wieder auf der Reise, die jetzt dem entomologischen Studium dient. In Frankfurt besuchte er den Bankier JOHANN CHRISTIAN GERNING (8.12.1745 - 15.3.1802), der wohl die bedeutenste Insektensammlung seiner Zeit besaß und auch die Sammlung der MARIA SIBYLLA MERIAN erworben hatte (siehe diesen Katalog unter Nr. 14 und 15). Eine weitere Studienreise führte ihn im Oktober 1791 nach Leipzig, um die Sammlungen von JOSEF ANTON STAHL und CHRISTOPH FRIEDRICH DIETZ kennen zu lernen. 1893 erschien sein Tafelwerk "Sammlung auserlesener Vögel und Schmetterlinge, mit ihren Namen herausgegeben auf hundert nach der Natur ausgemalten Kupfern" (100 Taf., 16 S. Text, Augsburg), worin auf

jeder Tafel ein Vogel und ein Falter gezeigt werden, wobei, wie H.FISCHER (1977, S. 175) annimmt, der Künstler in der Gestaltung eines schönen Blattes das Wichtigste gesehen zu haben scheint und "die ungewohnte Zusammenstellung ein Zugeständnis an die Wünsche einiger Freunde und auch an seine eigene Neigungen erkennen läßt". Damit war seine entomologische Vorbereitungszeit beendet. Die später von ihm geschaffenen Arbeiten sind Meisterwerke, die weder früher (auch nicht von ROESEL VON ROSENHOF - siehe diesen Katalog Nr. 20-22) noch später an Genauigkeit und Schönheit übertroffen wurden. Doch zunächst gründete er eine Familie. Am 4.2.1793 wurde er in St.Ulrich zu Augsburg mit MARIA MAGDALENA DEMAMAL (geb. 7.1. 1760), der Tochter des bei ihrer Geburt bereits verstorbenen Diakons GEORG ADOLF DEMAMAL und seiner bei HÜBNERs ebenfalls bereits seit 12 Jahren toten Ehefrau JOHANNA REGINA geb. WIEDEMANN (einer Pfarrerstochter), getraut. Mit ihr führte er eine sehr glückliche Ehe. Ihrem Einfluß ist es wohl auch zu verdanken, daß seine künstlerischen Arbeiten großzügiger und selbstbewußter wurden. In den nächsten Jahren widmete er sich verstärkt seiner Tätigkeit als Musterzeichner, um Geld zu verdienen und ein Haus (Nr. 342 im Elend) erwerben zu können. Dann traten aber seine entomologischen Arbeiten immer mehr in den Vordergrund. Günstig war vor allem sein Entschluß, das kleine Format seiner Kupfertafeln auf 22 x 28 cm auszuweiten, das er von da an beibehalten hat. Die Zahl der Tafeln die HÜBNER jährlich herausbrachte, unterlag je nach der ihm dafür zur Verfügung stehenden Zeit und den durch die Napoleonischen Kriege sehr unsicheren wirtschaftlichen Verhältnissen großen Schwankungen. Den Höhepunkt seiner Produktion erreichte er 1800 mit 133 Tafeln. In Zeiten, wo sich seine Tafeln gut verkaufen ließen, konnte er sich mehr seinen entomologischen Arbeiten widmen und sogar auch einen Gehilfen halten, so JOSEF IGNAZ HÖRMANN (gest. 1820), der vornehmlich Pflanzen, Raupen und Puppen für seine "Geschichte europäischer Schmetterlinge" gemalt und gestochen hat, und seit 1817 CARL GEYER, einen entfernten Verwandten seiner Frau, der ab 1820 wesentliche Beiträge geliefert und nach HÜBNERs Tod seine Werke vollendet und vor allem auch zu Gunsten von HÜBNERs unverheirateter Tochter verkauft hat. Seit 1793 arbeitete HÜBNER gleichzeitig an 3 großen Tafelwerken, die in einzelnen Heften in unregelmäßigen Zeitabständen und in bunter Reihenfolge erschienen, um erst später in Bänden zusammengefaßt zu werden. Häufig fehlt der Text zu den Tafeln. Man warf HÜBNER vor, daß er bei den europäischen Schmetterlingen Varietäten als Arten bezeichnet und auch gelegentlich kritiklos gewöhnliche ausländische Arten als seltene europäische aufgenommen habe (TREITSCHKE im Vorwort zum 5. Bd. "der Schmetterlinge von Europa" 1825). Die Datierung der Tafeln ist oft unklar (SHERBON & PROUT 1912, HORN-SCHENKLING Nr. 10903, 10904, 10905 und 10908, HEMING 1937). Dazu kommt noch, daß sie nach HÜBNERs Tod von CARL GEYER und GOTTLIEB AUGUST WILHELM HERRICH-SCHAEFFER (1799-1874) vollendet oder weitergeführt wurden. Nach FISCHER (1977, S. 177) sind Beginn des Erscheinens und Umfang dieser 3 großen Tafelwerke:

1793: "Geschichte europäischer Schmetterlinge" 500 Tafeln mit 734 Arten und 34 Seiten Text,
1796: "Sammlung europäischer Schmetterlinge" 789 Tafeln mit 2627 Arten und 42 Seiten Text und
1806: "Sammlung exotischer Schmetterlinge" (einschließlich der "Zuträge zur Sammlung exotischer Schmetterlinge") 663 Tafeln mit 971 Arten und 260 Seiten Text.

HÜBNER hatte so bis 1826 mit rund 10 000 Einzelfiguren auf 1952 kolorierten Tafeln 3598 Schmetterlingsarten abgebildet und zum Teil beschrie-

ben, nahezu 2000 von ihm selbst zu ersten Mal. Eine gewaltige Leistung, die berechtigt ihn zu den großen Entomologen zu zählen. Aber sein Streben ging noch darüber hinaus und er suchte nach einem natürlichen Ordnungsprinzip, worüber er manche Überlegungen angestellt hat. 1808 verschickte er an alle Lepidopterologen sein "Tentamen determinationis, digestionis atque denominationis singularium stirpium Lepidopterorum peritis ad inspiciendum et dijudicandum communicatum", ein Blatt, worauf er die Grundzüge einer neuen Methode der Klassifizierung entwarf, wonach jede seiner Horden (Phalanges) in mehrere Tribus und jede Tribus wieder in Stirpes unterteilt wurde. Dieses Einteilungsproblem beschäftigte ihn mit zunehmenden Alter immer mehr und er hat es dann in seinem 431 S. umfassenden "Verzeichniß bekannter Schmetterlinge", das in einzelnen Druckbogen von 1816 bis 1826 erschien und 4198 Arten (er nennt sie Gattungen) nach Vereinen (= Gattungen), Familien (= Tribus), Stämmen (= Unterfamilien) und Rotten (= Familien) geordnet nennt, verwirklicht. Die hier durchgeführte Klassifizierung hat sich in den Grundzügen bis heute erhalten, was für ihre grundsätzliche Richtigkeit spricht. Nach dem Tod seiner Gattin am 30.3.1821 ließ HÜBNERs schöpferische Kraft stark nach, wenn er auch weiterhin eifrig tätig war und jährlich einige weitere Tafeln herausbrachte. Er arbeitete hauptsächlich an der Abfassung der Inhaltsverzeichnisse zu seinen Tafelwerken. Auch sein Gesundheitszustand ließ immer mehr zu wünschen übrig, vor allem litt er seit 1824 an einer chronischen Gelbsucht. Als 1825 sein guter Freund J.R.FRANCK in Straßburg gestorben war, reiste er dorthin, um einen Verkaufskatalog seiner Sammlung und Bücherei für seine Witwe zusammenzustellen (Catalogue des Lépidoptères, qui composent la collection du feu FRANCK. Strasbourg) und zu veröffentlichen. Vom 1. Oktober bis Ende November weilte er in Straßburg. In dieser Zeit flackerte seine alte Schaffensfreude noch einmal auf. Doch schon am 13.9.1826 starb er abends gegen 1/2 10 Uhr im Beisein seiner einzigen Tochter ELISABETH MAGDALENA (geb. 18.4.1800), die ihm nach dem Tod seiner Gattin den Haushalt geführt hatte, seines Freundes und Arztes Dr.VON AHORNER und seines Mitarbeiters CARL GEYER nach einem heftigen Blutsturz. Auf dem protestantischen Friedhof an der Haunstetter Straße ist er begraben. Seinen Grabstein schmückt ein Kreuz und eine Girlande mit Weinlaub, worauf Raupen und Schmetterlinge sitzen. *"Unsterblichkeit ist ein großer Gedanke; Ist des Schweisses des Edlen werth"* lautet die Inschrift. FREYER, der HÜBNER von seinem 59. Jahr an gekannt hat, beschreibt seine Persönlichkeit: Er *"war ein nicht gar großer und starker Mann. Sein Gang ... war etwas gebückt. Seine Physignomie hatte etwas Pikantes. Seine etwas spitzige Nase, seine blinzelnden kleinen Augen, seine hervorstehenden Zähne und sein etwas breiter Mund zeigten etwas Ironisches. Er lebte immer still und zurückgezogen für sich allein und schloß sich niemals allgemeinen entomologischen Excursionen an, welche er immer ganz allein machte. Demungeachtet war er sehr gefällig, wenn er in entomologischer Hinsicht um Aufklärung angegangen wurde, und ich erinnere mich noch mit Vergnügen seines in lepidopt. Hinsicht kenntnisreichen Umganges".*

Lit.: EISINGER 1917; FISCHER 1977; FREYER 1861; GEYER 1827; HEMMING 1937 (deutsche Übersetzung von NÜBLING 1962).

Die Veröffentlichungen von FREYER und GEYER sind die Erinnerungen von Zeitgenossen, letzterer beschreibt vor allem die zum Verkauf angebotenen Tafelwerke, EISINGER und HEMMING entwerfen nach den ihnen vorliegenden dürftigen Quellen ein nur sehr skizzenhaftes Lebensbild, das erst H. FISCHER durch Quellenstudium in Augsburg und in dem in der Bibliothek der

Royal entomological Society in London aufbewahrten handschriftlichen Nachlaß von HÜBNER berichtigen und plastisch darstellen konnte. Herrn Dr.H.FISCHER danke ich für die Zusendung seiner Arbeit sehr herzlich, die ich sonst nicht gefunden hätte. Einen Begriff von der Schönheit der Schmetterlingsbilder vermitteln die von FRIEDRICH SCHNACK mit einem Geleitwort versehenen Bändchen der Insel-Bücherei Nr. 213 "Das kleine Schmetterlingsbuch" und Nr. 226 "Das kleine Buch der Nachtfalter" Leipzig o.J. (etwa 1934 und 1936), die auf je 24 Tafeln eine kleine Auswahl aus der "Sammlung europäischer Schmetterlinge" mit Ausnahme besonders großer Arten in Originalgröße bringen. Sie sind auch in der Bibliothek der entomologischen Abteilung vorhanden unter der Signatur Lep.Hüb.

MEIGEN, JOHANN WILHELM

99) Systematische Beschreibung der bekannten Europäischen zweiflügeligen Insekten, von JOHANN WILHELM MEIGEN, Sekretär des Handlungsausschusses und der Handlungskammer zu Stolberg bei Aachen. Erster Theil mit elf Kupfertafeln. Aachen, bei FRIEDRICH WILHELM FORSTMANN. Gedruckt bei BEAUFORT Sohn. 1818. - 8°. XXXVI + 332 (davon S. 325-332 Register) + 1 S. (Druckfehler), Tab. 1-11.
Alter Bestand des Naturhistorischen Museums,
Nachlaß PAGENSTECHER 1889. Signatur: A III 4

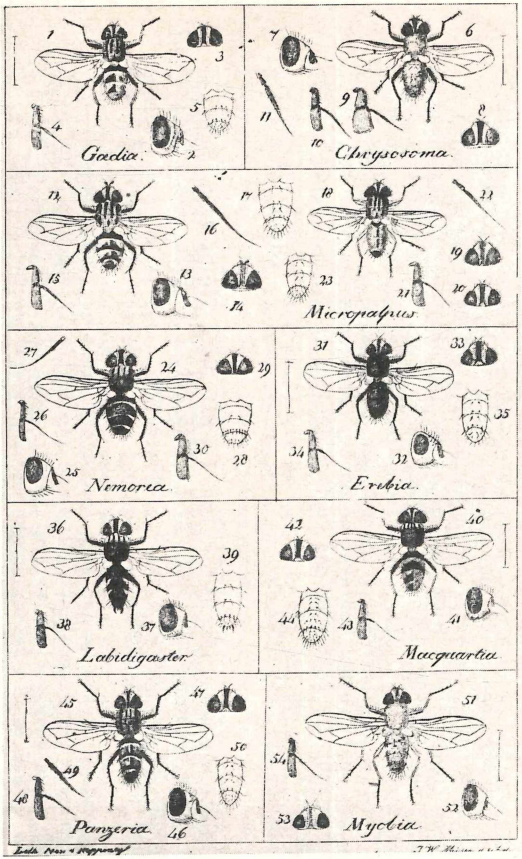
Seiten I-XXXVI enthalten: 2 S. Titelblatt, III-IV "Verzeichniß der Pränumeranten und Subskribenten", V-X "Vorrede", geschrieben zu Stolberg bei Aachen den 20. Junius 1818, JOH.WILH.MEIGEN, XI-XII benutzte Schriften, XIII-XXVIII "Einleitung", gez. Dr.C.R.W.WIEDEMANN, J.W.MEIGEN, XXIX-XXXII "über die Terminologie", XXXIII-XXXVI "Übersicht der Ordnung der zweiflügeligen Insekten".

HEINRICH ALEXANDER PAGENSTECHER, geb. am 18.3.1825 in Elberfeld, war daselbst von 1847 bis 1856 praktischer Arzt, habilitierte sich 1856 in Heidelberg für Geburtshilfe. Seit dem Sommersemester 1857 hielt er dort zoologische Vorlesungen und Demonstrationen. 1863 wurde er außerordentlicher und 1866 ordentlicher Professor für Zoologie und Paläontologie und Direktor des Zoologischen Museums. 1878 trat er vorzeitig in den Ruhestand. 1882 bis zu seinem Tod am 4.1.1889 war er Direktor des Naturhistorischen Museums in Hamburg. Seine rund 3500 Bände umfassende Fachbibliothek schenkte seine Witwe dem Museum. Daraus stammen die vorliegenden Bände.

100) 2. unveränderter Abdruck des 1. Theil. H.W.SCHMIDT Halle 1851. - 8°. XXIV + 259 S., 11 Tafeln.
Nachlaß G.ENDERLEIN, 31 552/17.9.62 aus Bibliothek von Prof.PAUL STEIN, Treptow (Rega) Signatur: A III 4a

PAUL STEIN (1852-1921) war Besitzer einer weltweiten Dipterensammlung und Spezialist besonders für Anthomyiidae. Seine Sammlung erhielt das Zoologische Museum in Berlin, einen Teil davon und von seiner Bücherei GÜNTHER ENDERLEIN.

101) Titelblatt wie oben, aber Zusätze zum Namen des Autors: Mitglied der



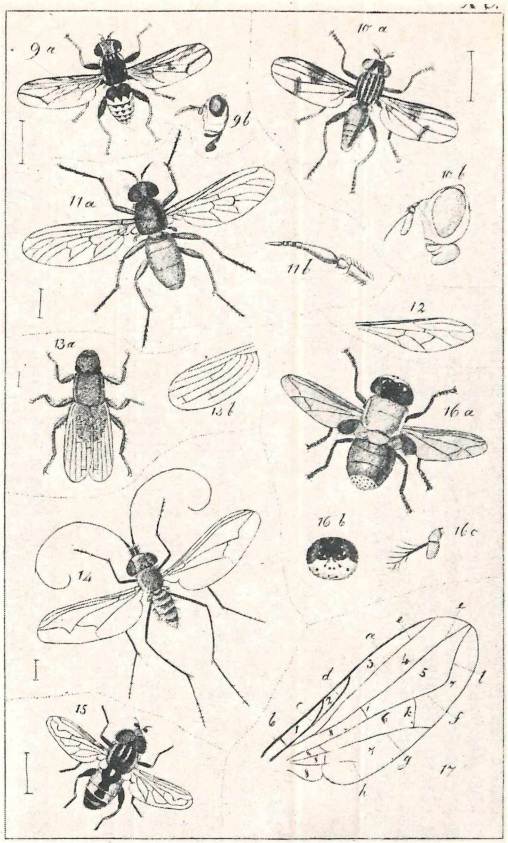


Abb.11: Von J.W.MEIGEN gezeichnete Tafeln; links aus seiner "Systematischen Beschreibung der bekannten Europäischen zweiflügeligen Insekten" und rechts aus CH.R.WIEDEMANN "Außereuropäische zweiflügelichen Insekten". Verkleinert.

Gesellschaft der Natur- und Heilkunde zu Bonn und der Kais.Königl.Landwirtschaftsgesellschaft zu Grätz in Steiermark. Zweiter Theil. Mit zehn Kupfertafeln. Zweite verbesserte Auflage. Halle. Druck und Verlag von H.W.SCHMIDT. 1851. - 8°. VI (Titelblatt, S. III-VI "Übersicht der Familien und Gattungen des zweiten Theiles") + 276 S. (davon S. 270 "Bemerkungen zum ersten Bande", S. 271-276 Register), Tab. 12-21.
Nachlaß PAGENSTECHER 1889 Signatur: A III 5

102) Titelblatt wie oben, Zusatz um Namen des Autors: und der Kaiserl.Gesellschaft der Naturforscher in Moskau. Dritter Theil mit elf Kupfertafeln. Hamm, im Verlag der SCHULTZ-WUNDERMANN'schen Buchhandlung. Gedruckt bei BEAUFORT Sohn, in Aachen. 1822. - 8°. X (davon Titelblatt, Vorwort, S. VII-X "Übersicht der Familien und Gattungen des dritten Theiles") + 1 unpaginierte S. ("Fortsezzung des Subskribentenverzeichnisses") + 416 S. (davon S. 409-416 Register), Tab. 22-32.
Nachlaß PAGENSTECHER 1889 Signatur: A III 6

103) Titelblatt wie oben, Zusätze zum Namen des Autors: und der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Vierter Theil mit neun Kupfertafeln. Hamm, im Verlag der SCHULTZ-WUNDERMANN'schen Buchhandlung. Gedruckt bei BEAUFORT Sohn, in Aachen. 1824 XII (Titelblatt, "Fortsezzung des Subskribenten-Verzeichnisses", S. V-VIII Vorrede mit Bericht über seine Reise nach Kiel usw., S. IX-XII "Übersicht der Familien und Gattungen des vierten Theiles") + 428 S. (davon S. 421-428 Register), Tab. 33-41.
Nachlaß PAGENSTECHER 1889. Signatur: A III 7

104) Titelblatt wie oben, Titel des Autors: Sekretär der Handelskammer zu Stolberg, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Fünfter Theil, mit zehn Kupfertafeln. Hamm, im Verlag der SCHULTZ'schen Buchhandlung. Gedruckt bei BEAUFORT Sohn, in Aachen. 1826. - 8°. XII (Titelblatt, S. III-IV Vorrede, V-VII Außereuropäische Zweiflügler beschrieben von Dr. CHRIST.RUD.WILH.WIEDEMANN, Professor der Arzneikunde in Kiel, Königl. Dänischem Justizrathe, mehrerer gelehrten Gesellschaften Migliede, IX-XII Übersicht der Gattungen des fünften Theiles) + 412 S. (davon S. 405-412 Register), Tab. 42-54.
Nachlaß PAGENSTECHER 1889. Signatur: A III 8

105) Titelblatt wie oben. Sechster Theil. Mit zwölf Steintafeln. Hamm, SCHULZische Buchhandlung. 1830. XI (Titelblatt, III-IV Vorwort, V-XI Übersicht der Gattungen) + 401 S., Tab. 55-66.
Nachlaß PAGENSTECHER 1889. Signatur: A III 9

Die Tafeln dieses Bandes sind von MEIGEN nicht nur gezeichnet, sondern auch lithographiert. Auf einem angefügten "Prospektus" der SCHULZischen Buchhandlung wird mitgeteilt, daß die Tafeln des ganzen Werkes in Heften als Sonderausgabe herausgebracht werden sollen.

106) Titelblatt wie oben. Titel des Autors: Mitglied der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Bonn, der K.K.Landwirthgesellschaft in Grätz,

der Kais.Gesellschaft der Naturforscher in Moskau, der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, der Gesellschaft für die Kultur Schlesiens in Breslau, der Königl.Gesellschaft für Künste und Wissenschaften in Ryssel und der Gesellschaft für nützliche Wissenschaften und Gewerbe in Aachen. Siebenter Theil oder Supplementband. Mit 8 Steintafeln. Hamm, SCHULZische Buchhandlung. 1838. XII (Titelblatt, III bis VI Vorrede, "geschrieben Stolberg bei Aachen, den 3. Mai 1838, an meinem 75. Geburtstage, der Verfasser", S. VII-XII Erklärung der Tafeln) + 434 + 1 S. (Druckfehler und Berichtigungen), Tab. 67-74.
Nachlaß PAGENSTECHER 1889. Signatur: A III 10

Die unter dem Titel "Systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insekten. Von JOHANN WILHELM MEIGEN. Achter Theil oder zweiter Supplementband" (XVI + 310 S.), "Neunter Theil oder dritter Supplementband" (VIII + 320 S.) und "Zehnter Theil oder vierter Supplementband" (VIII + 320 S.) in Halle bei H.W.SCHMIDT 1869, 1871 und 1873 erschienenen Bände wurden nicht von MEIGEN abgefaßt, sondern von dem Direktor der Realschule in Meseritz HERMANN LOEW (geb. 7.7.1807 in Weißenfels, gest. 21.4.1879 in Halle) viele Jahre nach MEIGENs Tod. Es handelt sich dabei um Beschreibungen von neuen Arten nach der Art und Weise von MEIGEN. Sie werden zur Vermeidung falscher Vorstellungen besser nach dem zweiten Titelblatt unter LOEW als "Beschreibung europäischer Dipteren" erster, zweiter und dritter Band zitiert.

JOHANN WILHELM MEIGEN wurde am 3.5.1764 in Solingen (Herzogtum Berg) als 5. von 8 Kindern geboren. Sein Vater JOHANN CLEMENS MEIGEN und seine Mutter SIBYLLA MARGARETHA geb. BICK waren einfache Leute, die einen Kaufladen betrieben. Nach dem Tod von WILHELMs Großeltern väterlicherseits übernahmen seine Eltern deren landwirtschaftlichen Betrieb in dem Weiler Meigen eine gute Viertelstunde von Solingen entfernt. So verlebte WILHELM von seinem 2. Lebensjahr an seine erste Kindheit auf dem Land. Aber schon 1772 mußten seine Eltern das schon bei der Übernahme verschuldete Landgut unter großen Verlusten verkaufen und wieder in Solingen ihr Geschäft eröffnen. Hier bekam jetzt WILHELM, der von seinem Vater schon etwas Lesen und Schreiben gelernt hatte, in der Stadtschule wenn auch keinen guten, so doch einen regelmäßigen Unterricht. Aber dieses dauerte nicht lang. Da sich die Eltern mit dem Lehrer entzweit hatten, wurde er wieder aus der Schule herausgenommen und ihm seine Weiterbildung selbst überlassen. Sehr wißbegierig, wie er war, las er, was er in die Hände bekommen konnte. Besonders ein Geographiebuch war seine Lieblingslektüre geworden, vor allem nachdem ihm ein Amtslandmesser, der im Haus seiner Eltern wohnte, einige Landkarten dazu geliehen hatte. Dieser erteilte ihm auch etwas Unterricht im Rechnen. Ein anderer Hausfreund seiner Eltern, der Organist der reformierten Gemeinde, gab ihm von seinem 10. Lebensjahr an Unterricht im Klavierspiel, in Recht- und Schönschreiben und später auch in französischer Sprache. Später wurde WILHELM Gehilfe bei seinem Lehrer und als dieser nach Mühlheim a.Ruhr umsiedelte, folgte ihm WILHELM, sobald er konfirmiert war, nach. In Mühlheim sah WILHELM, der schon als Kind Interesse an Pflanzen und Insekten hatte, aber von seiner Mutter von der Beschäftigung mit diesen "giftigen" Tieren abgehalten wurde, die erste Schmetterlingssammlung. Hier lernte er auch das Sammeln und Präparieren. Als er im Herbst 1779 zur Unterstützung seiner Eltern nach Solingen zurückgekehrt war und dort eine französische Schule aufgemacht hatte, beschäftigte er sich in seiner Freizeit außer mit dem Studium der Geschichte auch mit Schmetterlingen, wozu ihm als einziges entomologisches Buch JOHANN MADERs Raupenkalender (siehe Katalog Nr. 54)

zur Verfügung stand, das ihm aber wenig half. Nachdem er 1784 trotz des Widerstandes seiner Eltern Hauslehrer bei dem Kaufmann ABRAHAM FLORENS PELZER in Aachen geworden war, lernte er dessen Vetter MATTHIAS BAUMHAUER kennen, der ganz der Entomologie lebte und eine für damalige Zeit bedeutende Schmetterlingssammlung von rund 1200 Arten und auch Insekten aus anderen Ordnungen besaß und dazu ungezählte Beobachtungen über Entwicklung und Lebensweise von Insekten gemacht und notiert hatte, aber ohne je etwas veröffentlicht zu haben, außer einem Vorwort zu MEIGENs erster entomologischen Veröffentlichung im Jahr 1800 "Nouvelle classification des Mouches à deux ailes" (HORN-SCHENKLING Nr. 952 und 14 867) (1). Seine Sammlung mit mehr als 50 000 Exemplaren wurde nach seinem Tod (1818) von MEIGEN geordnet und von seiner Witwe für ca. 1100 holl. Gulden verkauft. Der größte Teil kam an das Museum der Universität in Lüttich. Seine Notizen sind verlorengegangen, soweit sie nicht von MEIGEN zitiert werden. Vom Umgang mit BAUMHAUER wurde MEIGENs große Liebe zur Entomologie entfacht. Je intensiver er besonders Zweiflügler sammelte, um so empfindlicher wurde ihm der Mangel an Literatur bewußt. Zuerst glaubte er nach MÜLLERs "vollständigem Natursystem" (siehe Katalog Nr. 111), das einzige Bestimmungswerk, das er besaß, alle gefangenen Arten bestimmen zu können. Gelang es ihm nicht, gab er seiner Ungeschicklichkeit die Schuld. Auf den Gedanken, daß der große LINNÉ nicht alle Insekten gekannt haben könnte, kam er gar nicht. Beim Vergleich der bestimmten Gattungen entdeckte er die Bedeutung des Verlaufs der Flügeladern für die Gattungscharakterisierung, der aber nur durch Zeichnungen unzweideutig wiedergegeben werden kann. Er schaffte sich dazu ein einfaches 20-fach vergrößerndes Mikroskop an, das mit einer 6-fach vergrößernden Lupe das einzige Hilfsmittel für seine Riesenarbeit blieb. 1786 ging er nach Solingen zurück, um die frei gewordene Organistenstelle zu übernehmen, die mit einer französischen Schule verbunden war. Hier gewann er neue für Botanik und Entomologie begeisterte Freunde, darunter auch den Freiherrn JOHANN WILHELM CARL VON HÜPSCH (geb. 1726 in Köln, gest. 1.1.1805 daselbst als Geheimer Legationsrat), der ein bedeutendes Naturalienkabinett besaß und 1777 eine Maschine zur Vertilgung der Ameisen und anderer schädlicher Insekten beschrieben hatte (HORN-SCHENKLING Nr. 10 923). In dieser Zeit bot sich ihm eine sehr günstige Gelegenheit auf einem Ostindienfahrer als Chirurg angeheuert zu werden und so die tropische Pflanzen- und Insektenwelt kennen zu lernen. Allein aus Rücksicht auf seine Mutter schlug er dann doch dieses lang erhoffte Angebot aus. 1792, gerade als die Franzosen im 2. Koalitionskrieg gegen Aachen vorrückten, erhielt er eine Lehrstelle in Burtscheid bei Aachen, die er aber wegen der Kriegswirren erst im nächsten Jahr antreten konnte. 1796 zog er nach Stolberg, einen Fabrikstädtchen ebenfalls in der Nähe von Aachen, wo er dann sein ganzes übriges Leben verbrachte. Hier gab er zunächst an der Schule der reformierten Gemeinde Unterricht in französischer Sprache, aber auch in Zeichnen, Geographie, Geschichte, Klavierspielen und Astronomie. Sowohl in Burtscheid als auch in Stolberg setzte er seine botanischen und entomologischen Studien eifrig fort. 1798 erschien seine erste Veröffentlichung "Die deutschen Pflanzennamen" bei BERGOLD in Berlin. Seit 1800 begann er mit der Publikation seiner entomologischen Studien, wovon die "Klassifikazion und Beschreibung der europäischen zweiflügeligen Insecten (Diptera)" (Braunschweig bei K.REICHARD, 342 Seiten, 15 Kupfertafeln, 1804) die Aufmerksamkeit der Entomologen zuerst auf ihn zog. Im gleichen Jahr heiratete er die Schwester des Predigers MÄNSS aus Hückelhoven (Kreis Erkelenz) ALETHA. Durch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch die NAPOLEONischen Kriegszüge entstanden, wurde er

Abb.12: JOHANN WILHELM MEIGEN. Das Bildoriginal trägt in der Handschrift MEIGENs den Zusatz "Psalm 71, Vers 17" (*Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder)*. (Aus LINDNER 1949, Titelbild).

rasch immer ärmer. Die Zahl seiner Schüler war im Schwinden begriffen, wodurch sich seine Einkünfte verminderten, während die Kosten für die Unterhaltung seiner Familie durch Teuerung und Zunahme der Kinderzahl (bis auf 14) immer größer wurden. Deswegen mußte er alle möglichen Arbeiten übernehmen, die er neben seinen Verpflichtungen in der Schule durchführen konnte. So war er Sekretär und Makler beim "Handlungs-Comité" der Stolberger Kaufleute und später Sekretär der von den Franzosen eingesetzten "Chambre consultatif". Er schrieb Concessionsgesuche für die Fabriken und stellte die beizulegenden Pläne der Anlagen in dreifacher Ausfertigung her, die beim Gouvernement eingereicht werden mußten, er half bei der topographischen Aufnahme der Mairie Stolberg und zeichnete Landkarten vom Regierungsbezirk Aachen usw. Dabei arbeitete er unverdrossen an seinem wissenschaftlichen Werk weiter. Die Bewältigung dieser ungeheueren Fülle an Arbeiten war nur möglich, wenn er den ganzen Tag von 4 Uhr morgens bis tief in den Abend fast ohne Unterbrechung arbeitete. Seit 1818 begann er sein eingangs genanntes großes Dipterenwerk zu veröffentlichen, wozu er die Tafeln selbst gezeichnet und zum Teil (für Band 6 und 7) auch gestochen hat. Daß der Druck möglich wurde, hatte er dem Kieler Dipterologen Staatsrat und Professor Dr. CHRISTIAN RUDOLPH WILHELM WIEDEMANN (1770-1840) zu verdanken, der ihm die Unterstützung verschiedener deutscher Fürsten gewonnen hat. Das Jahr 1823 wurde der Höhepunkt MEIGENs wissenschaftlicher Laufbahn. Durch WIEDEMANNs Hilfe konnte er nach Kiel, Lund und Kopenhagen reisen, um die Sammlungen von JOHANN CHRISTIAN FABRICIUS (siehe Katalog Nr. 44), CARL FRIEDRICH FALLÉN (1764-1830) JOHANN WILHELM ZETTERSTEDT (1785-1874), BERNT WILHELM WESTERMANN (1781-1868) und WIEDEMANN zu studieren. Dabei kam er auch nach Hamburg, wo er mit WILHELM VON WINTHEM (1799-1847) Freundschaft schloß. (Näheres darüber siehe WEIDNER 1967: 101-105). Nach Stolberg mit reicher Ausbeute (rund 400 neue Arten) zurückgekehrt übernahm er das Amt eines Organisten (1825-1834), wozu er ein besonderes Choralbuch schrieb, das ihm vom Kirchenrat gut bezahlt wurde, 1825 übersetzte er das Prosagedicht "Telemach" des Erzbischofs FRANÇOIS DE SALIGNAC DE LA MOTTE FÉNELON (1651-1715), einen vor allem im 18. Jahrhundert weit verbreiteten utopischen Roman, worin die HOMERischen Helden mit Allongeperücken geschmückt und dem Galanteriedegen an der Seite auftreten und der weise MENTOR dem Sohn des ODYSSEUS TELEMACH alle Tugenden eines frommen und gerechten Herrschers und seine modernen Gedanken über eine nötige Regierungsreform lehrt.

1828 [nicht 1825 wie MEIGEN irrtümlich in seiner Autobiographie und danach alle seine Biographien schreiben; 1825 fand die Verhandlung deutscher Naturforscher und Ärzte nicht in Berlin, sondern in Frankfurt am Main statt (PFANNENSTIEL 1958)] ermöglichte ihm der Bonner Botaniker Professor Dr. CHRISTIAN GOTTFRIED NEES VON ESENBECK (1776 bis 1858) die Teilnahme an der 7. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin, die vom 18. bis 28. September tagte. MEIGEN studierte in dieser Zeit vorwiegend die Dipteren-Sammlung des Berliner Museums, außerdem auch die des Oberlehrers am kölnischen Gymnasium JOHANN FRIEDRICH RUTHE (1788-1859) und des Kunstgärtners PETER FRIEDRICH BOUCHÉ (1784-1856) (siehe Katalog Nr. 77). 1827 bis 1830 erschien in Heften zu je 10 Tafeln sein dreibändiges Werk "Systematische Beschreibung der europäischen Schmetterlinge" in Aachen. Es wurde nach Abschluß des Eulenbandes wegen zu geringen Absatzes eingestellt. Zugleich arbeitete MEIGEN an seiner dreibändigen "Deutschlands Flora, systematische Beschreibung der in Deutschland wildwachsenden und im Freien angebaut werdenden Pflanzen" (bei G.D. BÄDEKER in Essen 1836-1842). 1839 verkaufte er seine Dipteren-

zeichnungen und seine Dipterensammlung auf Veranlassung des Dipterologen JEAN MACQUART (gest. 25.11.1855) an das Pariser Museum für 1800 und 1200 Franken. Die Dipteren waren zum größten Teil auf Nähnadeln mittlerer Stärke oder auf kurze Stecknadeln gespießt, nur wenige auf lange Insektennadeln. Sie stecken alle tief unten auf der Nadel, weshalb die Beine bei vielen Exemplaren verletzt waren. Für einen fast quadratischen Zettel mit den Gattungs- und Artnamen in MEIGENs Handschrift war kaum auf der Nadel Platz. Gewöhnlich waren von jeder Art ein Pärchen vorhanden (BECKER 1902). Bald folgte auch der Verkauf seiner anderen Sammlungen und seiner Bibliothek an verschiedene Interessenten, wodurch sich MEIGEN jeder weiteren Forschungsarbeit selbst beraubt hatte. Der Erlös davon hätte aber nicht gereicht das Leben seiner Familie zu fristen, wenn er nicht ab 1839 eine Pension vom Kronprinzen FRIEDRICH WILHELM von Preußen erhalten hätte. Von 1842 an wurde er von allerlei Krankheiten und Unfällen heimgesucht; schwer traf ihn auch der Tod seiner 18jährigen Tochter JOHANNA META an "Nervenfieber". Am 11.7.1849 schloß er im Alter von 83 Jahren für immer die Augen, nachdem er noch am 3.5. 1849 von der Universität in Bonn die Würde eines Ehrendoktors verliehen bekommen hatte. *"Unter anstrengenden Arbeiten war die Entomologie seine Erheiterung. Kleinlicher Ehrgeiz war ihm fremd, jede Bereicherung der Wissenschaft machte ihm Freude, noch mehr aber, wenn er, der erfahrene Meister, dem jüngeren, aufstrebenden Geschlecht mit Rath und That zur Hand gehen konnte."* (FÖRSTER 1846: 141).

MEIGEN ist der Begründer der Dipterologie, nach LINDNER (1949) sogar "der größte Dipterologe aller Zeiten." *"Die Gattungskennzeichen suchte er da auf, wo die Natur sie nach seiner Ansicht, hingelegt hatte, ohne sich ausschließlich an einen Körperteil zu binden; sein System sollte also ein eklektisches* (= die Merkmale auswählendes) *sein. Bis zu seinem Lebensende ist er der festen Meinung gewesen, daß man nur auf diesem Wege dahin gelangen könne, ein brauchbares und das Studium förderndes System zu ermitteln."* Er trat damit in Gegensatz zu FABRICIUS, der lehrte, *"der Systematiker müsse sich nur an einen Körpertheil* (z.B. die Mundwerkzeuge) *halten, nicht aber die Merkmale bald von diesem, bald von jenem Theile hernehmen."* (In der Praxis hielt sich FABRICIUS selbst allerdings nicht an diese Theorie, indem er die Hauptmasse der Arten nach dem Habitus einordnete). Nachdem FABRICIUS in Paris MEIGENs Werk von 1804 gesehen hatte, kam er auf der Heimreise zu ihm nach Stolberg, um sich alle seine neuen Gattungen zeigen zu lassen. Er wollte sie in seinem "Systema Antliatorum" (siehe Katalog Nr. 44) benutzen, um Verwirrung zu vermeiden. Allerdings ist ihm dieses nicht ganz gelungen, da die beiden Forscher in manchen Dingen doch zu verschiedener Meinung waren (nach FÖRSTER).
(BOVENTER 1960; FÖRSTER 1846; LINDNER 1949; MORGE 1974 mit Abdruck der Autobiographie von MEIGEN; MÜLLER 1935; SPEISER 1914; WEIDNER 1967, S. 102-105)

Anmerkung

1) Durch dieses Erstlingswerk MEIGENs wurde in der Nomenklatur der Diptera große Verwirrung gestiftet. MEIGEN selbst hat es schon seit seiner zweiten Arbeit "Versuch einer neuen Gattungseintheilung der europäischen zweiflügeligen Insecten" (ILLINGERs Magazin für Insectenkunde Bd. 2: 259-281, 1803) und in allen seinen folgenden Werken ignoriert und auf Veranlassung von Professor JOHANN CARL WILHELM ILLINGER (1775-1815), dem Direktor des Berliner Zoologischen Museums, aus ästhetischen Gründen die lateinischen Namen seiner Erstlingsarbeit

durch andere aus dem Griechischen abgeleitete Namen ersetzt (SPEISER 1914). Dazu kommt noch, daß die Schrift außerordentlich selten ist (HENDEL schreibt, daß ihm die Existenz von nur 3 Exemplaren bekannt geworden ist), vielleicht weil überhaupt nur wenige Exemplare hergestellt und verteilt wurden. Sie blieb daher 100 Jahre unbekannt. Erst 1903 wurde sie von dem Dipterologen FRIDRICH HENDEL (1874-1936) in Wien bei den Besprechungen einer nomenklatorischen Arbeit von BEZZI wieder erwähnt und 1908 unter dem Titel "Nouvelle classification des mouches à deux ailes (Diptera L.). D'après un plan tout nouveau par J.G. MEIGEN, Paris, an VIII (1800 v.s.). Mit einem Kommentar herausgegeben von FRIEDRICH HENDEL (Wien)" in den "Verhandlungen der k.k.zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien" (Jahrgang 1908, S. 43-69) neu veröffentlicht. Leider handelt es sich dabei nicht um eine vollständige Ausgabe der Schrift von MEIGEN, wie man nach dem Titel annehmen möchte, sondern nur um die Veröffentlichung der für die Nomenklatur wichtigen Gattungsbeschreibungen von S. 13 bis 40. Die Einleitung, die für den Wissenschaftshistoriker interessant wäre, fehlt. HENDEL forderte auf Grund dieser Entdeckung die Berücksichtigung aller in dieser Schrift gebrauchten Gattungsnamen, damit das vom VI. Internationalen Zoologenkongreß in Bern 1904 beschlossene Prioritätsgesetz erfüllt wird, wonach auch der Autor selbst von ihm einmal gegebene und mit einer Beschreibung publizierte Namen eigenmächtig nicht mehr ändern darf. Zusammen mit dem italienischen Dipterologen MARIO BEZZI (1868-1927) hat er eine Synonymierung der Gattungsnamen in den Arbeiten von MEIGEN von 1800 und 1803 ausgearbeitet. Er war sich bewußt, daß durch die Annahme der alten MEIGENschen Namen eine völlige "Revolution" in der dipterologischen Nomenklatur entstehen würde, glaubte aber, daß diese leider nicht zu vermeiden ist. *"Fiat justicia, pereat mundus!"* Einige andere Dipterologen schlossen sich ihm an (COQUILLETT 1908, 1911). Obwohl vernünftigere Dipterologen, so besonders JOHN MERTON ALDRICH (1866-1934) (1908, 1911a, 1911b, 1912) und GEORGE HENRY VERRALL (1848-1911) für die Beibehaltung der üblichen Nomenklatur und für ein Unberücksichtigtlassen der MEIGENschen von 1800 sprachen, wurde aus bürokratischen Gründen von der Internationalen Kommission für zoologischen Nomenklatur 1910 in der Opinion 28 die MEIGENschen Namen von 1800 für gültig und die von 1803 für ungültig erklärt. Die Folge davon war, daß einige Dipterologen besonders in Deutschland diesem Beschluß folgten, so auch ERWIN LINDNER in seinem großen Standardwerk "Die Fliegen der paläarktischen Region", während andere Dipterologen vor allem in England und Amerika diesen Beschluß ignorierten und bei der üblichen Nomenklatur blieben. So wurden viele Fliegengattungen und -familien mit verschiedenen Namen geführt. Erst 1963 wurde mit der Opinion 1963 die Opinion 28 durch die Kommission wieder aufgehoben, was wieder mit Recht von den Befolgern der Opinion 28 als Unrecht empfunden wurde. *"Wie will man mit solchen Verfahrungsweisen eine Stabilität der zoologischen Nomenklatur herbeiführen?"* fragt MÖHN (1966, S. 8). *"Heute wendet man wieder die MEIGENschen Namen von 1803 an und alle diejenigen, welche sich in der Zwischenzeit an die Regeln gehalten haben, sind in's Unrecht gesetzt worden. Die Verfechter von MEIGEN 1803 dagegen sind nachträglich dafür belohnt worden, daß sie sich nicht an die internationalen Regeln gehalten haben."* Wo in dieser Weise die Nomenklatur, die eine Verständigung der Forscher untereinander erleichtern soll, zur Durchsetzung formeller Rechthabereien mißbraucht wird, kann man trotz Aufbietung von sehr viel "Gelehrsamkeit" kaum mehr von Wissenschaft und überhaupt nicht von einem Begreifen von LINNÉs Geist sprechen.

MÖLLER, PHILIPP LUDWIG STATIUS

107) 34 Tafeln nach MARTINUS HOUTTUYN jeweils mit der Darstellung mehrerer Arthropoden-Arten. Sie sind bezeichnet mit Th.5. B.1. Tab. 1-22 (wovon allerdings Tafel 16 und 20 fehlen) und Th.5. B.2. Tab. 23-36. Davon sind Tab. 1-22 handkoloriert und Tab. 23-36 nicht koloriert. Diese Tafeln gehören zu zwei Bänden von Teil 5 des auf 6 Teilen bestehenden Werkes "Des Ritters CARL VON LINNE, Koeniglich Schwedischen Leibarztes, v o l l s t ä n d i g e s N a t u r s y s t e m nach der zwoelften lateinischen Ausgabe und nach Anleitung des Holländischen HOUTTUYNischen Werks, mit einer ausfuehrlichen Erklaerung ausgefertigt von PHILIPP LUDWIG STATIUS MÖLLER." 8 Bände mit 159 Kupfertafeln und 1 Supplementband mit 3 Kupfertafeln. Die vorliegenden Tafeln stammen aus den Bänden mit dem Untertiel "Von den Insecten". 1. Band, 758 S., 22 Kupfertafeln, 1774 und 2. Band, 302 S., 14 Kupfertafeln, 1775. Nürnberg bei G.N. RASPE. 4°.
Nachlaß G. WARNECKE Signatur: B III 6c

Die bibliographischen Angaben sind kombiniert nach HAGEN 1863: 556, BÖHNER 1933: 345 und GEUS 1969: 26. Das Gesamtwerk von MÜLLER ist eine durch Bemerkungen und Einschiebungen stark erweiterte Übersetzung des "Systema naturae" von C.LINNAEUS, die von den Entomologen des ausgehenden 18. Jahrhunderts sehr viel benutzt wurde. Es erschien von 1773 bis 1776. MÜLLER war, wie aus seiner Kurzbiographie (siehe unten!) hervorgeht, kein Entomologe. Die Originale zu den Tafeln finden sich in einer in ähnlicher Weise erweiterten Übersetzung des "Systema naturae" von LINNAEUS ins Holländische durch MARTINUS HOUTTUYN mit dem Titel: "Natuurkundige beschrijving der insecten, wormen en slaken, schulpdieren, hoorens, zeegewässen en plantdieren enz. 10 deelen, met het register en 73 gekleurde plaaten." Es ist dieses eine Sonderausgabe von Teil 9 bis 18 der "Natuurlyke historie of uitvoerige beschryving der dieren, planten en mineraalen, volgens het samenstel van den heer LINNAEUS, met 296 naauwkeurige plaaten afbeeldingen." Amsterdam 1761-1785. Es begann im Verlag des Vaters des Autors F.HOUTTUYN zu erscheinen und wurde dann von dessen Erben und zuletzt von J.VAN DER BURGH en Zoon übernommen.

Jede Tafel enthält eine Anzahl Figuren, die charakteristische Formen für die einzelnen Ordnungen darstellen, und zwar auf Tafel 1 bis 7 und Tafel 8 Fig. 1-8 Coleoptera; Tafel 8 Fig. 9 Dermaptera; Tafel 8 Fig. 10-15 Blattariae; Tafel 9 Fig. 1-2 Phasmida, Fig. 3 Mantodea; Tafel 10 Saltatoria; Tafel 11-12 und Tafel 13 Fig. 1-6 Hemiptera; Tafel 13 Fig. 7 Thysanoptera; Tafel 14-22 Lepidoptera; Tafel 23 Odonata; Tafel 24 Ephemeroptera, Trichoptera, Planipennia und Mecoptera; Tafel 25-27 Hymenoptera; Tafel 28 Diptera; Tafel 29 Apterygota und Phthiraptera; Tafel 30 parasitische "Aptera" *(Cimex lectularius, Melophagus ovinus, Acarus coleoptratorum)* und je einen Vertreter der Pseudoscorpiones, Pantopoda und Aranea; Tafel 31 Fig. 1 Pedipalpi;Tafel 31 Fig.2-3 und Tafel 32 Fig. 3-5 Aranea; Tafel 32 Fig. 1-2 Opiliones; Tafel 33 Scorpiones; Tafel 34 bis 36, Fig. 1-6 Crustacea und Tafel 36 Fig. 7-8 Myriapoda.

PHILIPP LUDWIG STATIUS MÜLLER wurde am 25.4.1725 in Esens (Ostfriesland) geboren. 1741 bezog er nach Besuch des Gymnasiums in Gotha die Universität in Jena, um Philosophie und Theologie zu studieren. Seit 1745 war er Prediger in den holländischen Städten Amersfoort (Utrecht)

und (seit 1749) Leeuwarden (Friesland), bis er 1756 nach Streitigkeiten mit der holländischen Geistlichkeit als außerordentlicher Professor der Philosophie an die Unversität Erlangen ging. Hier wurde er 1762 ordentlicher Professor der Philosophie und Weltweisheit. Er war ein außerordentlich vielseitiger Gelehrter, der an der Universität Erlangen als erster regelmäßig Vorlesungen über Naturgeschichte gehalten hat (STAMMER). Er war ab 1764 auch als Universitätsbibliothekar tätig. Über Entomologie hat er nichts weiter als die beiden oben genannten Bände veröffentlicht. Er starb in Erlangen am 5.1.1776. Nachrufe auf ihn sind in den "Beschäftigungen der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde" Bd. 2 (1776): 584-592, Berlin und in den "Acta historico-ecclesiastica nostri temporis" Bd. 3 (1776), 101 ff., Weimar erschienen, die ich aber beide nicht einsehen konnte.

(BÖHNER 1933: 345; GEBHARDT 1964: 251; GEUS 1969: 26, 28; HAGEN 1862: 556; STAMMER 1956: 28).

MARTINUS HOUTTUYN, geb. 1720 in Hoorn, studierte in Leiden Medizin und wurde am 15.8.1799 auf Grund seiner "Dissertatio Spasmologica. Spasmorum Theoriam exhibens" zum Dr. med. promoviert, worauf er eine Arztpraxis in seiner Heimatstadt Hoorn eröffnete. Er verfaßte mehrere naturwissenschaftliche Werke (Liste bei VAN DER AA 1867: 1334-1335), wovon das erste die oben genannte stark erweiterte Übersetzung des "Systema naturae" von LINNAEUS ist. Er starb 1798 und wurde am 2. Mai in der Oude Kerk von Amsterdam begraben.

Die Lebensdaten verdanken wir vor allem Herrn J.H. VAN DEN HOEK OSTENDE von dem Gemeentelijke Archiefdienst van Amsterdam.

OCHSENHEIMER, FERDINAND

108) D i e S c h m e t t e r l i n g e v o n E u r o p a. Von FERDINAND OCHSENHEIMER, Schauspieler bey dem Königl.Sächsischen Hoftheater und Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. E r s t e r B a n d. Erste Abtheilung. Leipzig, bey GERHARD FLEISCHER dem Jüngeren. 1807. 8°. Titelblatt, Vorrede (2 S. unpaginiert), S. 1-323; Zweyte Abtheilung. Titelblatt wie oben, aber F. OCHSENHEIMER, Schauspieler bey dem Kaiserl.Königl.Hoftheater in Wien und Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin. 1808. - Titelblatt, S. II-XXX Verzeichniß der bey den Faltern vorkommenden lateinischen Namen und ihrer Synonymen, S. 1-240, 1 S. Verbesserungen. 8°.
Nachlaß G. WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A III 11

109) Titel wie oben. Z w e y t e r B a n d. 2. Abtheilung, 1808. - Titelblatt, S. I-XXIV 2. Titelblatt, 1 unpaginierte Seite Nachtrag zu dem Verzeichnisse der verglichenen entomologischen Schriftsteller des ersten Bandes. S. VII-XIV Einleitung, S. XV-XXIV Verzeichnis der bey den Schwärmern vorkommenden lateinischen Namen und ihrer Synonymen; S. 1-256 (Chimaera). - D r i t t e r B a n d. Titelblatt wie oben, aber hinzugefügt zu den Titeln des Verfassers: und der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde. 1810, VIII + 360 S., 2 unpaginierte Seiten Verbesserungen. S. III "Dem Andenken seines unvergeßlichen Freundes J.H. LASPEYRES gewidmet von dem Verfasser", S. V-VIII Vorrede. S. 1-360 Nachtschmetterlinge. - V i e r t e r B a n d, Titelblatt wie oben, aber hinzugefügt zu den Titeln des Verfassers: und der naturfor-

Abb.13: FERDINAND OCHSENHEIMER. Lithographie von HARZER jun. (Österreichische Nationalbibliothek, Theatersammlung. Wien).
Nach F.GLEICH war *"seine Gestalt schmächtig, seine Haltung nachlässig; den Kopf hielt er seitwärts nach vorn geneigt. Sein Organ war schwach und hatte einen etwas hohlen Klang"*.

schenden Gesellschaft zu Halle. 1816, X + 11-226. 2. Titelblatt: Nachtrag zu den ersten drey Bänden der Schmetterlinge von Europa., S. V-X Vorrede, S. 11-97 Entwurf eines Systems der Schmetterlinge von Europa, S. 99-212 Anmerkungen, S. 213-225 Verzeichniß der im dritten Bande vorkommenden lateinischen Namen und ihrer Synonymen, S. 226 Verbesserungen. 8°.
Nachlaß G. WARNECKE 6999/1944 (1963) Signatur: A III 12

Fortsetzung siehe TREITSCHKE (Katalog Nr. 149-161)

FERDINAND OCHSENHEIMER, getauft am 17.3.1767 in Mainz, hatte in seiner Vaterstadt studiert und war zum Dr. phil. promoviert worden. Er nahm dann in Mannheim eine Hofmeisterstelle an. Aber schon nach kurzer Zeit wandte er sich nach Ansbach, um bei der QUANDTschen Truppe Schauspieler zu werden. Später spielte er bei der BOSANNschen und SECONDAschen Truppe in Dresden und Leipzig mit großem Erfolg als Charakterdarsteller, weshalb er 1807 an das Burgtheater in Wien verpflichtet wurde, wo er bis zu seinem Tod am 2.11.1822 blieb. Am 4.11.1822 wurde er unter großer Beteiligung begraben. *"Auf dem Kirchhof außer Mariahilf schlummert er den Puppenstand und harrt des Frühlings, daß er ihn zur Lust des schöneren Lichts und zum Anschauen einer herrlicher'n Schöpfung erwecke!"* (TREITSCHKE 1825, S. III). Seine Gattin MAGDALENA war Sängerin in Dresden, Leipzig und am Burgtheater, wo sie 1822 pensioniert wurde. Seine Stärke war die Darstellung von Intriganten und Bösewichtern des bürglichen Schau- und Trauerspiels und seine Lustspielcharaktere, während ihm für große heroische Rollen der Tragödie seine Stimme etwas zu schwach war und etwas zu hohl klang. Er hat seine Rollen immer sehr sorgfältig ausgearbeitet und mit einem außerordentlichen Aufwand von Geist und Poesie ausgestattet. Weltberühmt war vor allem seine Darstellung von WURM, dem intriganten Haussekretär des Präsidenten WALTER in FRIEDRICH VON SCHILLERs bürgerlichem Trauerspiel "Kabale und Liebe", wobei er den Höhepunkt seiner Darstellungskunst in der sogenannten Briefszene (6. Szene, 3. Auftritt) erreichte. Die Eiseskälte, die von WURM in dieser Unterredung mit seiner geliebten, ihm untreu gewordenen LUISE ausging, besonders beim Diktieren des Briefes verstand OCHSENHEIMER durch ein von ihm erfundenes stummes Spiel besonders zu verdeutlichen, das damals allgemeine Nachahmung fand. "Wie er zuerst als WURM sich eine rote Perücke aufgesetzt hatte, so war er auch der erste, der dies teuflische stumme Spielen ersonnen hatte: das ableiernde Aufziehen der Taschenuhr, dies Abfasern des Rockes, das gleichgültige Behauchen und Putzen der Brille und das nachlässige Drehen seines Spazierstockes. Alles dies treibt diese entmenschte Kreatur, während sich LUISE des Herz zerschindet und zerreißt" (H. EULENBERG 1948). Berühmt war auch seine Darstellung des von den von JOHANNA D'ARC begeisterten Franzosen besiegten, sterbenden englischen Feldherrn TALBOT in SCHILLERs "Die Jungfrau von Orleans" (3. Aufzug, 6. Auftritt).

OCHSENHEIMER, der auch verschiedene Theaterstücke (teilweise unter dem Pseudonym TH. UNKLAR) ("Das Manuskript" 1791, "Er soll sich schlagen" 1792, "Die Einquartierung" 1794, "Der Brautschatz" 1807) und andere Schriften ("Skizzen aus dem Menschenleben, oder Geschichte JOHANN WENDELIN EHRENBERG's" 1789-1790 und "Streifereien durch einige Gegenden Deutschlands" 1795) veröffentlicht hatte, war bereits in Sachsen entomologisch tätig, wie sein erstes entomologisches Buch "Die Schmetterlinge

Sachsens, mit Rücksichten auf alle bekannte europäische Arten. Theil 1. Falter oder Tagschmetterlinge" (Dresden und Leipzig bei GERLACH 1805, 493 S.) beweist. In Wien ordnete er jahrelang die reichhaltige Lepidopterensammlung des kais. Naturalienkabinetts. Seine eigene reichhaltige europäische Schmetterlingssammlung kam 1824 an das Ungarische Nationalmuseum in Budapest, wo sie allerdings 1838 durch Überschwemmung zum Teil vernichtet wurde (HORN-KAHLE S. 196). WURZBACH führt eine entomologische Veröffentlichung OCHSENHEIMERs an, die bei HORN-SCHENKLING nicht erwähnt ist, nämlich "Abbildungen von Schmetterlingen" (Pirna 1807, 4°).

(KOSCH 1960; WURZBACH 1869)
Für Literaturhinweise und Übersendung von Fotokopien sei Herrn Univ.Doz. Dr. OSKAR PAUSCH (Österreichische Nationalbibliothek, Theatersammlung), Wien sehr herzlich gedankt.

PANZER, GEORG WOLFGANG FRANZ

F a u n a e I n s e c t o r u m G e r m a n i c a e i n i t i a oder Deutschlands Insecten. Nürnberg, FEISSECKER 1793-1810 Heft 1-109. Heft 110 aus dem Nachlaß herausgegeben von CARL GEYER, 2640 kolorierte Tafeln und 2640 Textblätter (bisweilen zweiseitig bedruckt), dazu Index systematicus in 9 Jahrgängen 1793-1809, 8° quer.Daraus sind vorhanden:

110) I n s e k t e n 1, brauner Buchbindereinband, 47 Tafeln mit dazugehörigen Textseiten von 5 Odonata- (auf 6 Tafeln), 2 Plecoptera-, 19 Saltatoria- (auf 23 Tafeln, wobei *Myrmecophila acervorum* als *Blatta* und *Boreus hiemalis* als *Gryllus proboscideus* bezeichnet sind und beim Binden die Textseiten für *Acheta domesticus* ♂ und *A.campestris* ♂ miteinander vertauscht wurden), 3 Dermaptera-, 1 Blattariae-, 1 Mantodea-, 1 Raphidioptera-, 7 Planipennia- (daruner *"Mantis" pagana = Mantispa*) 1 Trichoptera- und 2 Mecoptera-Arten (einschließlich *"Gryllus proboscideus"*).
H. WEIDNER ded. (aus Bücherei von W. WAGNER) Signatur: B IV 25/1

111) I n s e k t e n 2, brauner Buchbindereinband, 29 Tafeln mit dazugehörigen Textseiten von Homoptera.
Nachlaß W. WAGNER Signatur: B IV 25/2

112) I n s e k t e n 3, Faszikel mit 15 Tafeln mit dazugehörenden Textseiten von 2 Plecoptera-, 1 Raphidioptera-, 7 Planipennia- (*Myrmeleon pisanum* mit 2 gleichlautenden, aber in verschiedenen Lettern gedruckten Textseiten), 2 Trichoptera- (wovon eine mit 2 gleichen Tafeln und Textseiten) und 2 Mecoptera-Arten, dazu kommen noch 2 Tafeln von Psocoptera ohne Text und der Text für eine Odonatenart ohne Tafel.
Nachlaß G. ULMER, 185/1964 Signatur: B IV 25/3

113) I n s e k t e n 4, Faszikel mit 13 Tafeln mit dazugehörenden Textseiten Coleoptera, Meloidae.Nachlaß F.BORCHMANN,S 22 863 Signatur: B IV 25/4

114) I n s e k t e n 5, Faszikel mit 51 Tafeln mit dazugehörenden Textseiten Diptera aus den Heften 1 bis 24.
Nachlaß G. ENDERLEIN Signatur: B IV 24/1

115) I n s e k t e n 6, Faszikel mit 55 Tafeln mit dazugehörenden Textseiten Diptera aus den Heften 32 bis 58.
Nachlaß G. ENDERLEIN Signatur: B IV 24/2

116) I n s e k t e n 7, Faszikel mit 64 Tafeln mit dazugehörenden Textseiten Diptera aus den Heften 59 bis 82.
Nachlaß G. ENDERLEIN Signatur: B IV 24/3

117) I n s e k t e n 8, Faszikel mit 70 Tafeln mit dazugehörenden Textseiten Diptera aus den Heften 86 bis 109, 2 Tafeln ohne Text.
Nachlaß G. ENDERLEIN Signatur: B IV 24/4

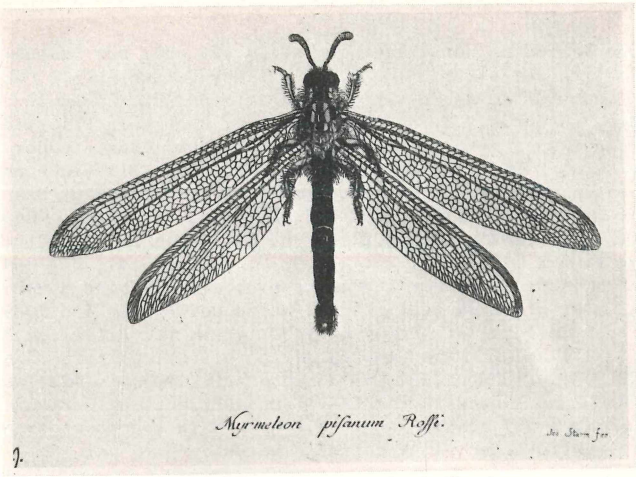
Dieses umfangreiche Werk erschien als lose Blattsammlung. Es gehört immer eine Tafel, worauf nur eine Art in natürlicher Größe und bei dafür zu kleinen Insekten etwas vergrößert mit einem Maßstab in natürlicher Größe daneben, manchmal auch mit taxonomisch wichtigen Einzelheiten dargestellt ist, und ein Textblatt zusammen. Es wurden jeweils 24 Tafeln mit den dazugehörenden Textblättern zu einem Heft zusammengestellt und mit einem datierten Umschlag versehen. Die Tafeln selbst sind nicht numeriert und die Textblätter jeweils von 1 bis 24 gezählt, aber nur gelegentlich mit Heftnummern versehen. Auf den Tafeln steht der wissenschaftliche Art- und Gattungsnamen mit einem Autor. Viele Arten werden zum erstenmal beschrieben, was durch "Mihi" an Stelle des Autornamens gekennzeichnet ist. Die dazugehörende Textseite bringt in der Überschrift nur die wissenschaftlichen Namen ohne Autor. Ein früherer Autor geht aber aus den folgenden Literaturzitaten hervor. Die Fundortangabe ist meistens sehr allgemein gehalten, nur selten wird ein bestimmter Ort genannt. Außerdem wird meistens der Lebensraum kurz gekennzeichnet. Die Beschreibung ist bei bereits bekannten Arten nur kurz, bei neuen Arten ausführlich. Von letzteren wurden wahrscheinlich nicht alle wirklich von PANZER zuerst beschrieben, sondern haben andere Autoren, die bei der Tafelunterschrift auch genannt werden, so nach EISINGER (1919) neben JACOB STURM (siehe Katalog Nr. 125 ff), der nicht nur alle Zeichnungen und Stiche hergestellt hat, sondern auch den Text für viele Käferarten geliefert haben soll, der Genfer Arzt und Naturforscher Dr.LOUIS JURINE, der 2. Direktor des Zoologischen Museums in Berlin Geheimer Medizinalrat Professor Dr.JOHANN CHRISTOPH FRIEDRICH KLUG (5.5.1775-3.2.1856), der Nürnberger Syndikus CHRISTIAN G. SCHWARZ (2.1.1760-6.7.1835), der besonders an der Abfassung des Textes über die Dytisciden beteiligt gewesen sein soll, und der Sekretär des k.k. Feldmarschalls FRANZ MARIA Grafen von LASCY CHRISTIAN CREUTZER (gest. um 1827), dessen Arten (Käfer und Zikaden) das Heft 35 füllen, nach LAUTERBORN (1930: 282) auch der Hofapotheker und Medizinalassessor BAADER (gest.29.7.1812) und der Kaufmann VOGT, beide aus Mannheim. Im Schrifttum werden diese Arten allerdings gewöhnlich mit PANZER als Autor zitiert. Von 1829-1844 hat der Regensburger Arzt GOTTLIEB AUGUST WILHELM HERRICH-SCHAEFFER (17.12.1799 bis 14.4.1874) noch durch die Herausgabe der Hefte 111-190 mit je 24 Tafeln das Werk vervollständigt. Dabei bearbeitete der Nürnberger Kreisforstrat CARL LUDWIG KOCH (21.9.1778-23.8.1857) 1833 bis 1844 die Chelicerata.

Die Reihenfolge in der Herausgabe der Tafeln war willkürlich. Um das Werk für die praktische Bestimmungsarbeit brauchbar zu machen, wurden die Tafeln von den Benutzern nach dem System geordnet und später zusammenbinden lassen. Dadurch ist die Erscheinungszeit der einzelnen Tafeln in den meisten Exemplaren nicht mehr zu erkennen. Die Datierung wird außerdem noch dadurch erschwert, daß von den ersten 37 Heften noch eine 2. Auflage erschienen ist, worin die Nomenklatur vieler Arten geändert

wurde. Die Datierung der einzelnen Tafeln ist aber aus nomenklatorischen Gründen nötig. Sie ist möglich durch die dazu erschienenen, aber sehr seltenen Indexhefte, durch Verschiedenheit der Autornamen in der 1. und 2. Auflage, so wurde z.B. durch PANZER, der noch kein Prioritätsgesetz kannte, Linn(aeus) in der 1. Auflage durch Fabr(icius) in der 2. Auflage ersetzt, durch Ergänzung der Abbildungen durch Detailzeichnungen und in vielen Fällen durch Umgeben der Figuren mit einem eingepreßten Viereck in der 1. Auflage (dies ist nach ROESCHKE 1912 der Fall in Heft I Tafel 1-8; Heft II: 7,12-15, 21-23; III: 1-3, 10, 11,16,20,23; IV: 1-3, 8,9, 14,15,19; V: 5-9, 13,14,18; VI: 1,2,5,10,12,14,15,19), bei den Textseiten durch Vervollständigung der Literaturangaben und kleine Abweichungen im Wortlaut, aber nicht im Schriftbild. Neben der Arbeit von ROESCHKE ist für die Feststellung der Auflagenzugehörigkeit vor allem die Arbeit von MEIXNER (1915) und für die Deutung der dargestellten Arten die Arbeiten von PEETS (1910), SCHUMACHER (1918) und RAPP (1920 bis 1923) sehr hilfreich. SAUNDER's "Index to PANZER's Faunae Insectorum Germanicae initia" (London 1888: 1-48) scheint sehr selten zu sein und konnte von RAPP in deutschen Bibliotheken nicht gefunden werden.

Beim Ordnen der im Zoologischen Museum Hamburg vorhandenen Blätter nach ihrer Zugehörigkeit zu einer der beiden Auflagen fand ich, daß noch Textblätter in einer anderen Schrift vorhanden sind, bei der auch das mitten im Wort stehende s mit einem runden s geschrieben ist, wie es in der gesamten 1. und 2. Auflage nur am Wortende oder zur Darstellung von ß gebraucht wird, während es sonst durch ein langgestrecktes gotisches s auch bei lateinischen Wörtern dargestellt wird (siehe Abbildung 14). Auch ist der ganze Satz etwas weiter auseinandergezogen. Es muß sich dabei um nachgedruckte Textseiten sowohl von der 1. als auch von der 2. Auflage handeln, der vielleicht erst in späterer Zeit zur Vervollständigung noch vorhandener alter Tafeln hergestellt wurde. Auf den Tafeln ist gegebenenfalls das lange s im Wortbild beibehalten. Über diese Nachdruckausgabe finden wir nur bei ROESCHKE eine Bemerkung für Heft 50. In der nur kleinen Hamburger Sammlung finden sich aber solche Nachdrucke auch von anderen Heften, und zwar von der 1. Ausgabe von Heft II: 6, 17; V: 18; VI: 23, 24; XXII: 17, 18; von der 2. Auflage von Heft I: 11,13,14,17, 18,19; III: 23, XXXI: 18; ohne Möglichkeit der Auflagenbestimmung von Heft VII: 20; XX: 16; XXIII: 20 und von den späteren Heften L: 10,11, LIX: 4 und LXXI: 5. Ob dieser Nachdruck das ganze Werk umfaßt oder vielleicht nur einzelne Tafeln, läßt sich natürlich an dem geringen zur Verfügung stehenden Material nicht entscheiden. Dafür, daß der Nachdruck der Vervollständigung vergriffener Serien diente, spricht das folgende Beispiel: In Heft XXII Tafel 12 beschreibt PANZER den Winterhaft *(Boreus hiemalis)* fälschlich als "*Gryllus proboscideus* Mihi", bei der 2. Auflage verbesserte er seinen Fehler und nannte das gleiche Bild in einer neuen Unterschrift "*Panorpa hyemalis* Fabr.". In einem neuen Text mit neuer Beschreibung, aber den gleichen Fundortangaben zitierte er auch die bisher erschienene Literatur, seine falsche vorhergehende Beschreibung ließ er dabei weg. Er verwarf also seine erste Beschreibung vollständig. Während die Texte der 1. Aufl. normalerweise mit einem langen s im Wort geschrieben sind, wie auch die Bildunterschrift auf der Tafel, ist im Text dazu bei dem vorliegenden Exemplar ein rundes s verwendet. Es handelt sich also wohl um einen Neudruck, der aus wissenschaftlichen oder nomenklatorischen Gründen gar nicht nötig gewesen wäre.

Im Homopteren-Bändchen der vorliegenden Sammlung (Katalog Nr. 111) sind 2 Zikaden-Tafeln aus der 1. Auflage von Heft 35 enthalten, und zwar



MYRMELEON pisanum.

Der Pisanische Ameisenlöwe.

Myrmeleon pisanum: villosum, alis griseis immaculatis, nervis nigro punctatis, thorace rubro cinereo, linea nigra duplici longitudinali, corpore toto nigro albo marginato ungulis tibiarum recurvis. *Rossi* Faun. etrusc. T. II. n. 690. p. 14. tab. 9. fig. 8.

Myrmeleon occitanicum. *Devill* Ent. T. III. n. 9. p. 63. tab. 7. fig. 10.

Habitat in confinibus Austriae et Pannoniae.

Nil obstat, quin hoc speciosum insectum, pro distincta et a *Myrm. libelluloide* F. omnino diversa habeatur specie: quod suadet cum alarum immaculata facies, tum typus et sculptura capitis thoracisque.

4

MYRMELEON pisanum.

Der Pisanische Ameisenlöwe.

Myrmeleon pisanum: villosum, alis griseis immaculatis, nervis nigro punctatis, thorace rubro cinereo, linea nigra duplici longitudinali, corpore toto nigro albo marginato ungulis tibiarum recurvis. *Rossi* Faun. etrusc. T. II. n. 690. p. 14. tab. 9. fig. 8.

Myrmeleon occitanicum. *Devill* Ent. T. III. n. 9. p. 63. tab. 7. fig. 10.

Habitat in confinibus Austriae et Pannoniae.

Nil obstat, quin hoc speciosum insectum, pro distincta et a *Myrm. libelluloide* F. omnino diversa habeatur specie: quod suadet cum alarum immaculata facies, tum typus et sculptura capitis thoracisque.

59. 4

Abb.14: G.W.F.PANZER: Faunae Insectorum Germanicae initia Heft 59 Tafel 4 mit Text in zwei verschiedenen Druckarten (Auflagen). Etwas verkleinert.

DEUTSCHLANDS

INSECTENFAUNE

ODER

ENTOMOLOGISCHES

TASCHENBUCH

FÜR DAS IAHR 1795.

VON

GEORG WOLFGANG FRANZ PANZER.

NÜRNBERG,

IN DER FELSECKERSCHEN BUCHHANDLUNG.

Januarius. Wintermonat hat 31 Tage.

		Verb. Januar.	Die Tage nehmen zu 1 St. 14. M.
D	1	*Neujahr*	
F	2	Abildgaard	Havniensis.
S	3	Acharius E.	K. Vetensk. Handling.
S	4	*S. n. Neuj.*	
M	5	Adanson	Hist. nat. de Senegall. 4. Paris 757
D	6	*H. 3. König.*	
M	7	Admiraal I.	Naawk.W'aarnem. fol. Amst.774
D	8	Aizelius	K. Vetensk. Handling.
F	9	Albin E.	Insect. angl. n. hist. 4. Lond. 731
S	10	Aldrovand.	De anim. inf. fol. Bonon. 692
S	11	1 *Epiphan.*	
M	12	Allioni C.	Inf.taurin.Mel.del. S. d. Turin 762
D	13	Amstein	Fuesl. Magaz.
M	14	Aubenton	Planches enlum. 4. Paris 764
D	15	Baader I.	Mannhemensis.
F	16	Badier	Gallus.
S	17	Baker H.	Hist. n. d. pol. et inf. 8. Par. 744
S	18	2 *Epiphan.*	
M	19	Banister I.	Obs. con.Inf.m. i.Virg.Phil. trans.
D	20	Banks I.	P. Reg. Soc. Lond.
M	21	Barbot I.	Gen. Inf. Linn. suppl. fol. Lond.
D	22	Barrelier I.	Plant. p. Gall. obs. fol. Paris 714
F	23	Baster I.	Opusc. subseciv. 4. Harlem. 759
S	24	Bauhin I.	Hist.font.baln. Bol.4. Montis. 660
S	25	3 *Epiphan.*	
M	26	Beckmann	Faun. oecon. Landwirthsch. 790
D	27	Bergmann I	Classes larvar. N. A. Vpt. I.
M	28	Bergthal. I.	Nomencl. d han. Inf. 4. Han. 778
D	29	Bertiz	De cocco polonico.
F	30	Bierkander	Calend.Inf.K. Vetensk. N.Handl.
S	31	Blackburn.	

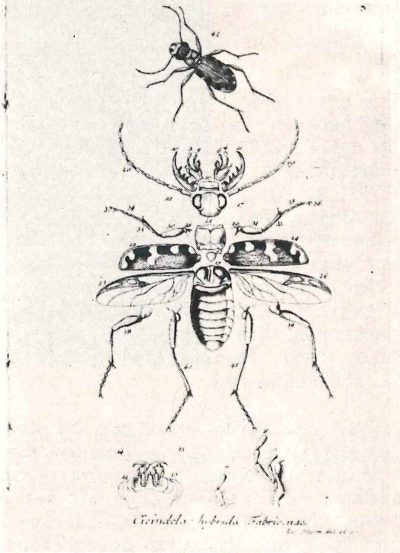


Abb.15: G.W.F.Panzer: Entomologisches Taschenbuch für 1795. Titelkupfer von A.W.KUTTNER (Putten opfern dem Naturgott FAUNUS oder PAN; ganz rechts ein Putto, der mit der Schmetterlingsschere einen Falter jagd) und Titelseite, darunter eine Seite aus dem Kalendarium mit berühmten Entomologen als Kalendernamen und eine Monatstafel, die die Kennzeichen der Gattung *Cicindela* zeigt, gezeichnet und gestochen von JACOB STURM.

19 *Cicada crassicornis* CREUTZER und 20 *Cicada dubia* CREUTZER, beide von Neuwaldegg (in Österreich), dem Wohnort CREUTZERs. Die Beschreibung und Namengebung beider Arten dürften von CREUTZER stammen. in der Literatur wird aber PANZER als Autor zitiert. CREUTZER hat ein einziges entomologisches Werk publiziert: "Entomologische Versuche" (Wien, KARL SCHAUMBURG und Comp. 1799, 8°, 142 S. ohne Titel- und Widmungsblätter, mit 8 unpaginierten Seiten "Wiederruf und Abbitte" und 8 kolorierten Kupfertafeln von JACOB STURM), die dem Professor der speciellen Naturgeschichte an der Universität zu Wien PETER JORDAN gewidmet sind, der ihn zur Beschäftigung mit den Insekten angeregt und damit seinen Lebensmut gestärkt hatte. *"Ohne den wohltätigen Einfluß, den das Studium der Insekten auf meinen Geist und durch ihn, auf meinen Körper hatte, wandelte ich vielleicht nicht mehr unter Körpern"*. Sie enthalten drei verschiedene Arbeiten: "Kleine Beiträge zur näheren Berichtigung einiger Käferarten", mit Tafel I (11 *Aphodius* und 1 *Hister*) "Etwas über Art und Abart" und "Novae insectorum species. Decuriae duae" mit Tafel II und III (19 Käferarten und 1 Feldheuschrecke). Von seinen neuen Arten waren allerdings schon viele beschrieben. Geblieben ist aber *Trogoderma versicolor* CREUTZER. Im Anhang bittet er um Entschuldigung, daß er in seinem 2. Artikel über Art und Abart einen sinnentstellenden Druckfehler in einer Arbeit von JOHANN CARL WILHELM ILLIGER (19.11.1775-1815) kritisiert hat, ohne ILLIGERs Druckfehlerberichtigung gelesen zu haben. Über sein Leben ist mir nichts weiter bekannt geworden, als daß er eine Insektensammlung aller Ordnungen außer Lepidoptera gehabt hat, die nach seinem Tod 1827 an FRANZ GERL in Wien verkauft wurde (FITZINGER 1856: 77).

Herrn Dr. A. KALTENBACH vom Naturhistorischen Museum Wien danken wir für diesen Literaturhinweis und für Besorgung von Fotokopien der Titelblätter, Tafeln und des Anhangs von CREUTZERs "Entomologischen Beiträgen").

118) D e u t s c h l a n d s I n s e k t e n f a u n a oder Entomologisches Taschenbuch für das Jahr 1795 von GEORG WOLFGANG FRANZ PANZER. Nürnberg in der FELSSECKERschen Buchhandlung. Gegenüberstehendes Titelkupfer, 8 unpaginierte Seiten Vorbericht (geschrieben 19.12.1794); 2. Titelblatt GEORG WOLFG. FRANC. PANZERI Entomologia Germanica exhibens insecta per Germaniam indigena secundum classes, ordines, genera, species adiectis synonymis, locis, observantionibus. I. Elevterata. cum tubulis aeneis. Norimbergae apud FELSSECKERI Haeredes.; 12 kolorierte Kupfertafeln der "FABRIZIUschen Gattungen" mit vorgebundener Erklärung; S. 1 bis 363: Classis I. Eleuterata, S. 364-370: Addenda, 2 unpaginierte Seiten: Index generorum. Kleinoktav. Auf der Rückseite des Titelblattes: L.C. TREVIRANUS 1802, Jena. (handschriftlich).
G. ENDERLEIN ded. Signatur: A III 16

Auf der Vorderseite der Erklärungen zu den Kupfertafeln findet sich das Kalendarium für je 1 Monat, bei dem an Stelle der Namen der Tagesheiligen die Namen bedeutender Entomologen in alphabetischer Reihenfolge stehen, vielfach versehen mit der Abkürzung für eines ihrer wichtigen Werke. So enthält das Kalendarium gleichzeitig ein Literaturverzeichnis. Das Buch enthält kurze Beschreibungen der größeren Käferarten. Es ist zum Bestimmen der während einer Exkursion gefangenen Käfer gedacht. Das kleine Format ist gewählt, damit es leicht in die Tasche gesteckt und mitgenommen werden kann.

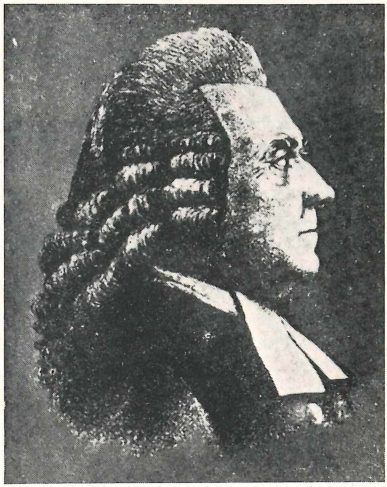


Abb. 16 oben: GEORG WOLFGANG FRANZ PANZER in jüngerem und höherem Alter. Nach EISINGER 1919 und BONNET 1949. - unten: JOHANN RUDOLF SCHELLENBERG (Selbstbildnis) nach P.SULZER 1977 Winterthurer Jahrbuch.

LUDOLPH CHRISTIAN TREVIRANUS, geb. 10.9.1779 in Bremen, studierte in Göttingen Medizin. Nach kurzer Tätigkeit als Arzt in Bremen wurde er dort 1807 Lehrer am Lyceum. 1812 ging er an die Universität Rostock, 1816 nach Breslau und 1830 nach Bonn als Ordinarius für Botanik, wo er am 6.5.1864 starb. Für das vierbändige Werk seines Bruders, des Zoologen GOTTFRIED REINHOLD TREVIRANUS (4.1.1776-16.2.1837 in Bremen) "Vermischte Schriften anatomischen und physiologischen Inhalts" (1816-1821) hat er Artikel beigesteuert (HORN-SCHENKLING Nr. 22308; LEUNIS-FRANK 1886).

GEORG WOLFGANG FRANZ PANZER wurde am 31. Mai 1755 in dem damals nürnbergischen, jetzt zur Oberpfalz (Landkreis Amberg-Sulzbach) gehörenden Kirchdorf Etzelwang geboren, wo sein Vater der Magister der Philosophie GEORG WOLFGANG FRANZ PANZER seit Januar 1752 Pfarrer war. Dieser war der Sohn des Pfalz-Sulzbachischen Hof- und Regierungsrats Dr.jur.FRANZ BERNHARD PANZER und hatte am 16. Oktober 1752 ROSINA HELENA JANTKE, die Tochter eines Leibarztes und Professors an der Universität zu Altorf geheiratet. In ländlicher Beschaulichkeit verbrachte der kleine PANZER seine ersten Kinderjahre. Im März 1760 wurde sein Vater Diakon (später Schaffer oder Dispositor d.i. Pfarramtsvorsteher) an der Hauptpfarrkirche zu St.Sebald in Nürnberg. Neben seinen Amtsgeschäften fand dieser Zeit für eine umfangreiche literarische und wissenschaftliche Tätigkeit. Außer mehreren Aufsätzen in verschiedenen Zeitschriften hatte er rund 45 selbständige Werke veröffentlicht, wovon mehrere wertvolle bibliographische Handbücher waren besonders über alte Bibelausgaben. Seine eigene große Bibelsammlung bot dazu die Grundlage. In Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen wurde ihm am Tag seines 50jährigen Magisterjubiläums von der Universität Altorf die Würde eines Dr.theol. verliehen. Gleich nach dem Umzug nach Nürnberg wurde der junge PANZER dort eingeschult. 1774 ging er dann dem Vorbild seines Vaters folgend auf die nürnbergische Universität in Altorf, um Medizin zu studieren. Er wählte also den Beruf seines Großvaters mütterlicherseits. Von ihm hatte er wohl auch die naturwissenschaftlichen Interessen geerbt. 1775 widmete er sich aber auch auf der Universität des benachbarten Erlangen dem Studium der Botanik und Entomologie bei Professor CHRISTIAN DANIEL VON SCHREBER (1739-1810), der 1760 seinen Dr.med. als Schüler von CAROLUS LINNAEUS in Uppsala erworben hatte. Schon jetzt begann PANZER Pflanzen und Insekten zu sammeln. Nachdem er 1777 in Altorf sein medizinisches Doktorexamen mit Auszeichnung abgelegt hatte, bildete er seine medizinischen Fähigkeiten an Kliniken in Wien und Straßburg fort. Anschließend machte er noch eine längere Reise in die Schweiz, hauptsächlich um botanische Studien zu treiben. Dabei schloß er auch Freundschaft mit dem Entomologen LOUIS JURINE (1751-1819), der in Genf als Arzt und Professor der Anatomie und Chirurgie wirkte. Nach Nürnberg zurückgekehrt heiratete er MAGDALENA KLARA VOGEL, die Tochter eines Predigers an der Hauptkirche St.Lorenz, und machte eine ärztliche Praxis auf, die sich eines sehr guten Zuspruchs erfreute. Durch die Einführung der Schutzpockenimpfung hat er sich besondere Verdienste erworben. Trotz seiner ausgedehnten Praxis fand er noch die Zeit für umfangreiche naturwissenschaftliche Studien. Seine ersten Veröffentlichungen waren botanischer Art, so 1781 "Observationum botanicarum specimen", 1782 "C. von LINNÉs vollständiges Pflanzensystem" und 1787 "Versuch einer natürlichen Geschichte der Laub- und Lebermoose nach SCHMIEDELschen, SCHREBERschen und HEDWIGschen Beobachtungen. Nürnberg bei RASPE". Seit 1782 begann er aber auch schon mit dem Publizieren entomologischer

Veröffentlichungen,wovon die ersten mit Anmerkungen und Ergänzungen versehene Übersetzungen von Büchern anderer Autoren sind, so 1782 bis 1802 "VOETs Beschreibungen und Abbildungen hartschaaligter Insecten". 5 Theile mit 112 col.Taf. in 2 z.T. 3 Auflagen bei VAL.BISCHOFF Nürnberg und J.J.PALM Erlangen (Titel des Originalwerks: JOHANN EUSEBIUS VOET: "Catalogus systematicus Coleopterorum" in 2 Bänden mit 55+50 col.Taf. und lateinischem, französischem und holländischem separat gedrucktem Text, ohne Jahr, angeblich 1766 begonnen und 1801 vom Verleger BAKHUYSEN in DEN HAAG - nach dem Tod des Verfassers im Jahr 1778 - vollendet. Siehe HORN-SCHENKLING Nr. 22791 und HAGEN in Stett.ent.Ztg. Bd. 18: 405, 1857) und "ROB.DRURYs Abbildungen und Beschreibungen exotischer Insecten mit fein illum. Kupfertafeln (tab. 1-50). Aus dem Engl. übersetzt und mit vollständiger Synonymie und erläuternden Bemerkungen versehen". Nürnberg, WINTERSCHMIDT 1785-1788 in 4 Heften mit 203 S. und 50 Taf. (Titel des Originalwerks: "Illustrations of Natural History", London, WHITE, Band 1, 30+150 S., 1 schwarzweiße und 50 colorierte Tafeln, 1770; den 2. Band hat PANZER nicht übersetzt). In diesen Veröffentlichungen zeigt PANZER sein bibliographisches und naturwissenschaftlichens Interesse. Sein Hauptwerk ist die oben genannte Loseblattsammlung "Faunae Insectorum Germanicae initia". Über seine anderen entomologischen Veröffentlichungen siehe HORN-SCHENKLING Nr. 16721 bis 16734. Sie sind oft wegen verschiedener Ausgaben, Titelblätter und Mitarbeiter schwer zu bibliographieren und einer (vielleicht nicht mehr möglichen) genauen Durcharbeitung an Hand vieler Originalausgaben bedürftig. 1798 (nach HESS) oder erst 1806 (nach EISINGER) ging PANZER als Stadt- und Landphysikus nach Hersbruck bei Nürnberg, nicht weit von seinem Geburtsort entfernt. Hier starb er am 28. Juni 1829 im Alter von 74 Jahren an Entkräftung. Merkwürdigerweise nahmen davon die Entomologen keine erkennbare Notiz. Nur die "Flora oder Botanische Zeitung. Herausgegeben von der königl.bayer.botanischen Gesellschaft in Regensburg" brachte im 2. Band des 12. Jahrgangs (1829), S. 400 einen kurzen Nachruf, in dem allerdings nur des Botanikers gedacht wird. Es wird von ihm gerühmt, daß er noch bei Lebzeiten überflüssige Dubletten seines Herbariums an junge Ärzte und Pharmazeuten unentgeltlich abgegeben habe. Weiter heißt es dann *"Seine hinterlassene Bibliothek ist sehr ansehnlich, und wird ohne Zweifel, wie sein reichhaltiges Herbarium, welches Pflanzen aus allen Ländern und aus allen Klassen enthält (wie auch eine bedeutende Insektensammlung) öffentlich versteigert werden."* Wo Bibliothek und Sammlungen geblieben sind, ist nicht bekannt. Nur ein kleiner Teil der Hymenopteren von Nürnberg ist in das Zoologische Museum in Berlin gekommen (HORN & KAHLE S. 201). Ein Auktionskatalog der Bibliothek ist erschienen mit dem Titel "Bibliotheca a G.W.F.PANZERO collecta". Nürnberg 1830. 4+140 S., 8° (nach HORN-SCHENKLING Nr. 16734).

Literatur über den Entomologen, soweit nicht bereits zitiert: EISINGER 1919; HESS 1887 und über den Vater: PALLMANN 1887; SIMON 1965. Für Literaturhinweise und Angabe einiger Lebensdaten sei Herrn Archivrat Frhr. von BRANDENSTEIN vom Landeskirchlichen Archiv in Nürnberg gedankt.

SCHELLENBERG, JOHANN RUDOLF

119) G e n r e s d e s m o u c h e s D i p t è r e s reprêsentês en XLII. planches projettêes et dessinêes par Mr. J.R.SCHELLENBERG, et expliquêes par deux amateurs de l'Entomologie. Zuric 1803, chez ORELL, FUESLI et Compagnie. - 2. Titelblatt: Gattungen der Fliegen in XLII. Kupfertafeln entworfen und gezeichnet von J.R.SCHELLENBERG, und erklärt durch zwey Liebhaber der Insektenkunde. Zürich 1803, bey ORELL, FUESLI und Compagnie. - 8°. 2 Titelblätter, S. VI-XIII "Avant-Propos, Vorbericht", S. 14-55 Beschreibung der Fliegen, 16 Seiten handschriftliches Register über die Gattungen, Tab. I-XXVII und XXIX-XLI. (Tafel XXVIII und XLII fehlen!).
E. FELDTMANN ded. 21719/29.9.1953 Signatur: A IV 5

Wie im 1. Band seines zweibändigen Werks "Helvetische Entomologie oder Verzeichniss der Schweizer Insecten" (Zürich 1798 und 1806) dürfte auch in diesem Band der deutsche Text wie die Bilder von SCHELLENBERG selbst stammen, der in diesem Katalog Nr. 57 und 65 als Illustrator von J.J.ROEMERs "Genera insectorum" und J.H.SULZERs "Abgekürzte Geschichte der Insecten" bereits genannt wurde, der französische Text vielleicht von seinem Mitarbeiter JOSEPH PHILIPPE DE CLAIRVILLE (1742-1830).

JOHANN RUDOLF SCHELLENBERG wurde am 4.1.1740 in Basel als Sohn des Landschafts- und Porträtmalers JOHANN ULRICH SCHELLENBERG (8.11.1709-1.11.1795) aus Winterthur und dessen Ehefrau, einer Tochter des Malers JOHANN RUDOLF HUBER geboren. Dieser wurde nicht nur der Lehrmeister von JOHANN ULRICH, sondern auch von seinem kleinen Enkel, der mit Begeisterung die von seinem Großvater skizzierten Tiere nachzuzeichnen versuchte. Nach HUBERs Tod (1748) zog die Familie nach Winterthur, wo JOHANN ULRICH eine Zeichen- und Malschule einrichtete. Hier war auch ANTON GRAFF (1736-1813) von 1753 bis 1756 sein Schüler, dessen Porträts später in jener Übergangsperiode vom Rokoko zur Geniezeit (Sturm und Drang) in Deutschland die Kunst bestimmten, in der man sich um das Wesen des natürlichen Menschen - nicht mehr des Höflings wie zur Rokokozeit - zu bemühen begann. In Winterthur besuchte JOHANN RUDOLF die Schule und übte sich fleißig im Kopieren von Handzeichnungen seines Großvaters. Später war der Vater sein Lehrmeister im Porträtieren und Zeichnen nach der Natur. Der Brauch der Zeit folgend wollte er nun auf die Wanderschaft gehen. Da fiel er so unglücklich von der Schaukel, daß er monatelang bewußtlos blieb und eine mehrjährige Lähmung der rechten Hand sowie eine lebenslängliche Gedächtnisschwäche davontrug. Sobald es seine Genesung einigermaßen zuließ, ging er nach Basel, wo er mit Porträtieren, Landschafts- und Trachtenbildern, Schäferidyllen und historischen Kompositionen seinen Lebensunterhalt verdiente. Die Gelegenheit, einen Engländer nach Italien zu begleiten, konnte er nicht nutzen, weil er am Abend vor der Abreise sehr schwer erkrankte. Bald darauf kehrte er nach Winterthur zurück. Hier begeisterte den Zwanzigjährigen Dr.med.JOHANN SULZER für die Insekten und ließ ihn sein erstes Buch "Kennzeichen der Insecten" (Zürich 1761) 25 Kupfertafeln herstellen. Der Beifall, den ihm diese Tafeln brachten, ließ ihn seine eigentliche Befähigung zum Buchillustrator erkennen und in den Insekten ein ihn immer mehr interessierendes Studienobjekt finden. Er blieb jetzt in Winterthur, heiratete 1766 MARIA MAGDALENA HEGNER und führte ein stilles, zufriedenes und bescheidenes Leben in unermüdlicher fleißiger Arbeit für verschiedene Ver-

lagsbuchhandlungen, wodurch er seine größer werdende Familie (2 Knaben und 4 Mädchen) ohne Sorgen ernähren, aber auch keine Reichtümer sammeln konnte. So konnte er über sein mehr als 2000 Kupferplatten und an die 8000 Insektenaquarelle umfassendes Werk sagen: *"Von diesem allem habe ich nichts als das Bewußtsein, gearbeitet zu haben!"* Es würde hier zu weit führen, auf alle seine Buchillustrationen einzugehen. Es sei hier nur hingewiesen auf die 120 Blatt zur "Biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testamentes" (2 Bände, Winterthur 1774, 1779), wodurch der Züricher Prediger JOHANN KASPAR LAVATER (1741-1801) auf ihn aufmerksam wurde, für den er dann 98 Blatt mit Vignetten, Tier- und Menschenporträts zur Illustrierung seiner 4 prachtvollen Quartbände der "Physiognomischen Fragmente zur Beförderung der Menschenkenntniß und Menschliebe" (Leipzig und Winterthur 1775-1778) radierte, deren darin dargelegten Gedankengänge bei ihrem Erscheinen großes Aufsehen erregt haben, später aber als zu phantastisch allgemein abgelehnt wurden, und auf die 52 Kupfertafeln für das "Elementarwerk" (Leipzig 1785) des Pädagogen JOHANN BERNHARD BASEDOW (1723-1790), wodurch SCHELLENBERG in einen für ihn sehr wertvollen Briefwechsel mit dem Berliner Kupferstecher NICOLAUS DANIEL CHODOWIECKI (1726-1801) gekommen ist. Mit Insektenbildern hat er neben den bereits genannten Werken auch die des Züricher Buchhändlers und Entomologen JOHANN CASPAR FUESSLY (1743-10.4.1786) versehen. Auch illustrierte er botanische Werke von dem bereits genannten ROEMER und von KARL LUDWIG WILLDENOW (1765-1812), dem Direktor des Berliner Botanischen Gartens. Schließlich schrieb er auch eine "Kurze Abhandlung über die Aetzkunst" (Winterthur 1795) und hinterließ er 7 Bände Gedichte und Rhapsodien. Die Tafeln zum 2. Band seiner "Helvetischen Entomologie" hat er nicht mehr selbst herstellen können. 26 davon hat sein ältester Sohn JOHANN ULRICH (15.6.1773-22.12.1838) und die Tafeln I-IV, VIII und XII FRANZ HEGI gestochen. Im Jahr des Erscheinens dieses Bandes entschlief der liebenswürdige Künstler am 6.8.1806 in Töß bei Winterthur.

(APPENZELLER 1913, SULZER 1976). Dem Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt und dem Stadtarchiv Winterthur sei für Nennung und Beschaffung der Literatur sehr herzlich gedankt.

Der Spender des Buches EDUARD FELDTMANN (17.1.1875-27.5.1960) war Volksschullehrer in Hamburg und ein vielseitig interessierter Entomologe, ohne sich auf eine bestimmte Insektengruppe spezialisiert zu haben (WEIDNER 1967: 191).

SCRIBA, LUDWIG GOTTLIEB

120) B e i t r ä g e z u d e r I n s e k t e n - G e s c h i c h t e
herausgegeben von LUDWIG GOTTLIEB SCRIBA, Pfarrer in Arheiligen im Hessen-Darmstädtischen und Mitglied der Berlinischen Gesellschaft Naturforschender Freunde. Erstes Heft. Mit 6 ausgemahlten Kupfertafeln. Frankfurt 1790, bei VARRENTRAPP und WENNER. - 4°. Titelblatt, Widmungsblatt (Der preiswürdigen Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin ehrerbietigst gewidmet von dem Herausgeber) 4 unpaginierte Seiten Vorrede, 68 S., 6 Tafeln.
Nachlaß G. WARNECKE B 206/1964 Signatur: B I 14 m

Nach der Vorrede ist das vorliegende Heft das erste einer neuen Zeitschrift, worin das, was neu, oder noch nicht abgebildet, oder nicht gut abgebildet ist, mit möglichster Sorgfalt vorgestellt und beschrieben

werden soll. Jedes Heft erhält 6 Kupfertafeln mit dem dazugehörigen Text. Soweit es möglich ist, sollen auf einer Tafel nur Insekten aus einer Ordnung abgebildet werden. Der Kupferstecher heißt PORTMANN, auf Tafeln IV und V ist keiner angegeben.

Das Heft enthält:

Seite 1-17, Tab. I. M.B.BORKHAUSEN: Bestimmung einiger Laufkäfer (Carabi).
Beschreibung von 8 bereits bekannten Carabiden-Arten.

Seite 18-23, Tab. II. St.: *Phalaena Bombyx Phoebe*. Der Balsam-Pappel-Spinner.
Erstbeschreibung von *Notodonta phoebe* (SIEBERT, 1790)

Seite 23-29, Tab. III. M.B.BORKHAUSEN: Beschreibung einiger Spanner (Geometrae).
Beschreibung von *Phal.Geom.Roboraria*. Der Steineichenspanner; *Phal.Geometra Consobrinaria*. Der verwandte Spanner; *Phal.Geometra Annularia*. Der geringelte Spanner.

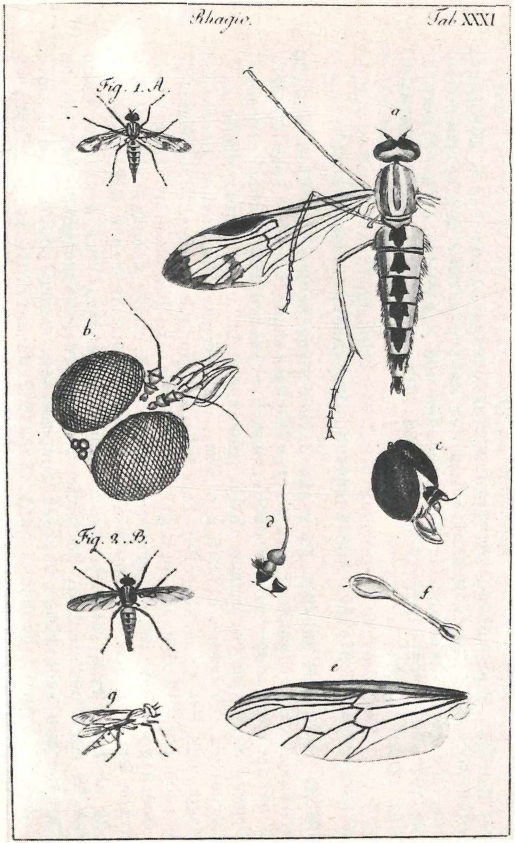
Seite 30-50, Tab. IV und V. L.G.SCRIBA: Beschreibung verschiedener Käfer.
Beschreibung von 14 Arten aus verschiedenen Familien.

Seite 51-59, Tab. VI Fig. 1-3. BRAHM: *Phal.Noctua megacephala*. Die großköpfige Eule.

Seite 59-63, Tab. VI Fig. 7. BRAHM: *Phal.Pyralis sanguinalis*. Blutroth bandirter Zünsler.
Auf der Tafel ist die Art *cruentalis* genannt.

Seite 63-68, Tab. VI Fig. 4-6. M.B.BORKHAUSEN: Beschreibung der *Phal.Noctua Or* und *Phal.Noctua Consobrina*.
Phal.Noctua Or. Die Alberneule; *Phal.Noctua Consobrina*. Die Belleneule. *(populi italicae)*.

LUDWIG GOTTLIEB SCRIBA wurde am 3.6.1736 als Sohn des Pfarrers JOHANN CHRISTOPH SCRIBA in Niederbeerbach geboren. Er besuchte das Gymnasium in Darmstadt (1746-1753) und studierte 1753 bis 1758 Theologie an der Universität in Gießen. Dann war er zuerst Hauslehrer bei den Kindern des Geheimrats und Leibarztes Dr.WILHELM HESSE in Darmstadt, bis er im Mai 1770 seine erste Pfarrstelle in Gräfenhausen bei Darmstadt erhielt. 1783 kam er nach Arheiligen (Landratsamt Langen, jetzt ein Stadtteil von Darmstadt), wo er am 31.5.1804 unverheiratet starb, nachdem er noch am 23.12.1803 zum Kirchenrat ernannt worden war und er schon vorher sein Amt wegen zunehmender Taubheit und Verschlechterung seiner Sehkraft nicht mehr ausüben konnte. Er betrieb gründliche naturwissenschaftliche Studien und besaß auch eine umfangreiche Naturaliensammlung. Besonders interessiert war er an Entomologie, Ornithologie und Botanik. Sein besonderes Verdienst ist, daß er MORITZ BALTHASAR BORKHAUSEN (siehe Katalog Nr. 73-76) für die Entomologie begeistert und zur Abfassung seines großen Schmetterlingswerkes angeregt hat. Er selbst gab zwei entomologische Zeitschriften heraus, die allerdings beide nicht mehr als 3 Hefte erreichten: "Beiträge zur Insecten-Geschichte" 1790 bis 1793, 280 S., 18 Tafeln und "Journal für die Liebhaber der Entomologie" 1790-1791, 296 S. Beide erschienen bei WARRENTRAPP & WENNER in Frankfurt



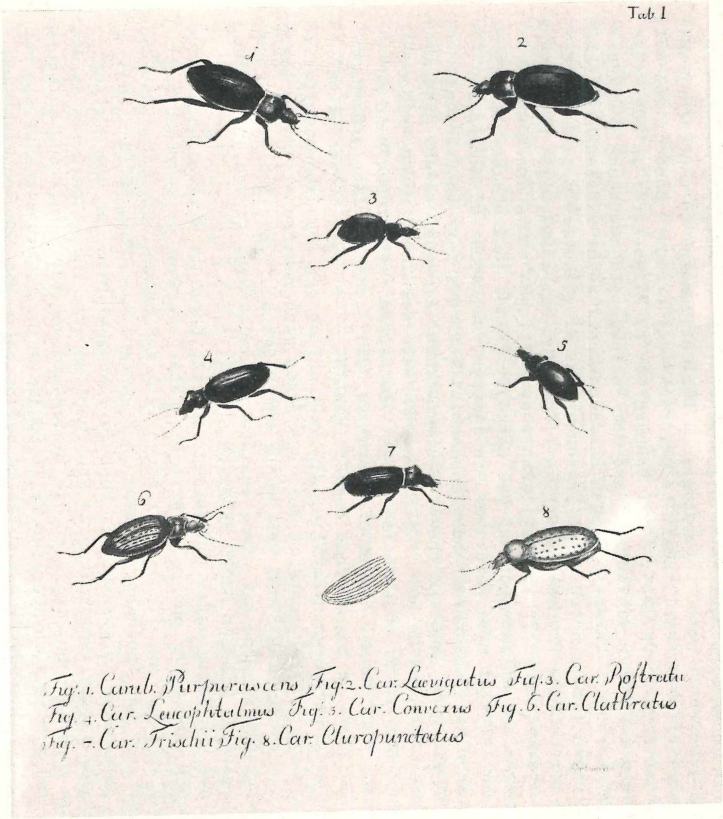


Abb.17 links: Tafel XXXI von "Genres des mouches Diptères", gezeichnet von J.R.SCHELLENBERG. - rechts: Von PORTMANN hergestellte Tafel Carabidae für M.B.BORKHAUSEN: Bestimmung einiger Laufkäfer in L.G.SCRIBA: Beiträge zur Insekten-Geschichte 1. Heft 1790.

a.M. In ihnen sind auch seine eigenen Arbeiten publiziert worden. Daneben schrieb er noch "Entomologische Berichtigungen" in den "Schriften der Berlinischen Gesellschaft naturforschender Freunde" Band 5: 432-442, 1784 und Band 7: 227-244, 1787. Daneben war er Mitarbeiter an der "Allgemeinen teutschen Bibliothek" und der "Allgemeinen teutschen Encyklopädie" sowie der Darmstädtischen Landeszeitung. Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden durch seine Ernennung zum Mitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin (1783) und zum auswärtigen Mitglied der physikalischen Privatgesellschaft zu Göttingen sowie durch die Benennung einer Pflanzengattung der Caryophyllaceae (Nelkenblumigen Gewächsen) als *Scribaea* [die aber ein Synonym von *Cucubalus baccifer* (Beerennelke, Taubenkropf oder Hühnerbiß) geworden ist] Anerkennung. SCRIBA war aber auch ein treuer Seelsorger und liebenswürdiger Mensch, der viele Freunde besaß. *"Wer ihn kannte, wird noch den freien, biederen, humanen und von allen selbstsüchtigen Grundsätzen entfernten Mann bewundern, wird sagen, daß er die Tugenden, die seiner Familie gleichsam erblich sind, in hohem Grade besaß"* (RÖHLING 1808: 30). Er war Glied einer weit verzweigten Familie, die seit Anfang des 18. Jahrhunderts bis heute viele Pfarrer gestellt hat, von denen sich mehrere als Entomologen betätigt haben: CHRISTOPH PHILIPP HEINRICH SCRIBA (1788-1858) gab seine Insektensammlung dem kgl. Forstinstitut in Aschaffenburg und an Schulen in Darmstadt, WILHELM GEORG HEINRICH SCRIBA (1817-5.2.1892), Pfarrer in Oberlais und Seligenstadt in Hessen, zuletzt Dekan in Wimpfen hatte eine Sammlung exotischer und paläarktischer Käfer, worüber er mehrfach veröffentlicht hat und die bis auf einen Teil der Exoten, die L.M.SCHAUFUSS erhielt, an das Senckenbergmuseum in Frankfurt kam, EMIL SCRIBA (1834-1917) gab seine Käfersammlung, besonders Staphylinidae an die Württembergische Naturaliensammlung in Stuttgart und die Dubletten teils an das Museum in Heilbronn, teils an die Landessammlung für Naturkunde in Karlsruhe und schließlich überließ FRITZ SCRIBA seine Sammlung paläarktischer Lepidopteren besonders aus Ostasien und Sachalin dem Senckenbergmuseum in Frankfurt am Main (nach HORN-KAHLE: 253).

Die Angaben über LUDWIG GOTTLIEB SCRIBA verdanken wir Herrn Kirchenrat OTTO-ADOLF SCRIBA in Monsheim und dem Zentralarchiv der Kirchenverwaltung der evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (Frau E. STERIK). (DIEHL 1921: 44; POHL 1935; RÖHLING 1808: 30; A.SCRIBA 1910; C.SCRIBA 1824 u. 1884: 46-47).

Die Mitarbeiter an SCRIBAs "Beiträgen zu der Insekten-Geschichte".

MORITZ BALTHASAR BORKHAUSEN siehe diesen Katalog Nr. 76. Nach RÖHLING können dazu noch folgende Einzelheiten nachgetragen werden: Sein Vater starb bereits kurz vor seiner Geburt und hinterließ ihm nichts als seinen Namen. Seine Mutter mußte ihren Lebensunterhalt mit ihrer Hände Arbeit erwerben. Trotzdem konnte sie ihm, nachdem sie ihm selbst Lesen und Schreiben und die Grundzüge der lateinischen Sprache beigebracht hatte, den Besuch der "Paedagoge" ermöglichen, wo er die Hochschulreife erwarb. Nach Beendigung des ihm angeratenen, aber wohl etwas widerwillig durchgeführten Studium der Rechtswissenschaften, mußte er rasch Geld verdienen, weshalb er eine Hauslehrerstelle in Gladbach annahm. Dort erwarb er sich im Verkehr mit Forstleuten, darunter dem späteren Herausgeber des Forst- und Jagdarchivs in Preußen Oberlandforstmeister GEORG LUDWIG HARTIG (geb. 2.9.1764 in Gladenbach, gest. 2.2.1837 in Berlin), seine ersten Kenntnisse in Forstwirtschaft, Botanik und Zoologie. Er war ein außergewöhnlich fleißiger Mann. Schon auf der Universität widmete er sich aus-

schließlich seinen vielseitigen Studien, mied aber das gesellige Treiben der Studenten. Trotz verschiedener wissenschaftlicher Arbeiten und öffentlicher Lehr- und Verwaltungstätigkeit blieb er wirtschaftlich immer ungesichert. Erst 2 Jahre vor seinem Tod hatten sich seine Verhältnisse gefestigt. Schon im Mai 1806 setzte mit sich mehrfach wiederholenden Blutstürzen sein Leiden ein, das zu seinem Tod führte. Er hinterließ seine Ehefrau AMALIE geb. CASTRITIUS aus Gießen, die er am 20.10.1798 geheiratet hatte, mit 2 Knaben, auf deren Erziehung er sich so sehr gefreut hatte, während eine Tochter bereits im Alter von einem halben Jahr gestorben war und eine zweite erst 12 Tage nach seinem Tod das Licht der Welt erblickte. Er war von Gestalt klein und nicht sehr schön, doch von großer Herzensgüte, womit er die ganze Liebe seiner Frau gewann, die ihn wohl erst seines Aussehens wegen nur zögernd geheiratet hat. Er war in allen Wissenszweigen gut beschlagen, besonders auch in den Schriften der Klassiker des Altertums und liebte die Schriften JEAN PAULs ganz besonders wegen ihrer Abschweifungen in alle Wissensgebiete. Seitenweise konnte er sie aus dem Gedächtnis zitieren.

JOHANN NIKOLAUS JOSEF FELIX BRAHM wurde am 18.5.1754 in Mainz geboren (nach dem Kirchenbuch der katholischen Pfarrei St.Emeran). Sonst ist über sein Leben kaum etwas bekannt. Er wird als "iuris practicus" und seit 1781 als "Advokat" bezeichnet. Nach LAUTERBORN (1930: 280) war er in Mainz Advokat am kurfürstlichen Hofgericht und siedelte 1802 nach Aschaffenburg über, wo er als Advokat und Prokurator am Oberappellationsgericht bis gegen 1830 tätig war. Seine entomologischen Arbeiten, die alle Insektengruppen, aber auch Arachnoidea und Crustacea betreffen, erschienen von 1786 bis 1811 und behandeln vorwiegend die Fauna der Umgebung von Mainz und Aschaffenburg und der Wetterau. Nach L.VON HEYDEN (1904: 9) umfassen zwei handgeschriebene Bände entomologischer Taschenbücher die Zeit von 1785 bis 1830. Sein besonderer Verdienst ist, daß er als erster die interessante Insektenfauna des Mainzer Sandes bekanntgemacht hat. Das von LAUTERBORN angegebene Geburtsjahr 1751 dürfte nicht stimmen, ebensowenig wie die Angabe von HORN-SCHENKLING, daß er in Mainz gestorben ist. Von letzteren wird auch als Erscheinungsort für seine beiden oben genannten Arbeiten irrig das ebenfalls von SCRIBA herausgegebene "Journal für die Liebhaber der Entomologie" angegeben. (HORN-SCHENKLING Nr. 2187-2205; LAUTERBORN 1930: 280-282; Stadtarchiv Mainz Auskunft vom 18.9.1981). Wir danken Herrn Professor Dr. R. KINZELBACH für den Literaturhinweis und die Besorgung der Auskunft von Stadtarchiv Mainz und Herrn Professor Dr. R. BRAUN für die Vermittlung.

ST. = SIEBERT, dessen Vornamen nicht genannt werden, war nach HORN-SCHENKLING Nr. 20 315 Geheimer Sekretär in Darmstadt. Weitere entomologische Veröffentlichungen sind von ihm nicht bekannt.

STOLL, CASPAR

121) N a t u u r l y k e e n n a a r 't L e e v e n n a a u w k e u r i g g e k l e u r d e A f b e e l d i n g e n e n B e s c h r y v i n g e n d e r C i c a d e n, in alle vier waerelde deelen Europa, Asia, Africa en America huishoudende, by een verzameld en beschreeven door CASPAR STOLL'. - Rêpresentation exactement colorêe d'aprês nature des Cigales, qui se trouvent dans les quatre parties du monde, l'Europe, l'Asie, l'Afrique et l'Amérique; rassemblêes et dêcrites par CASPAR STOLL'. Te Amsterdam, By JAN CHRISTIAN SEPP. MDCCLXXXVIII. - 2. Titel-

blatt: Gleicher Wortlaut, nur statt Cicaden (Cigales) steht "Cicaden en Wantzen (Cigales et des Punaises)". Rückseite des 2. Titelblattes: Eminet in minimis maximus ille Deus. - Widmungsblatt: Aan den hoog wel gebooren Heer den Heere HANS WILLEM, Baron RENGERS, wegens den adelyken standt gecommittererede staat ten landdage van Friesland, Lieutenant Generaal der Cavallery, President van den hoogen Krygsraad der vereenige Nederlanden, Kapitein van de Compagnie cent Suisses, van zyne Doorlugstige Hoogheid den Heere Prinse VAN ORANGE EN NASSAU, Enz.Enz.Enz. en Kamerheer van Haare Koniglyke Hoogheid, Mevrouwe de Prinses VAN ORGANGE EN NASSAU, Enz.Enz.Enz. wordt dit werk ten blyke van waare eerbied an hoogagting opgedragen door zyn hoog Welgeboores zeer ootmoedigen dienaar CASPAR STOLL'. - S. 1-124 holländischer und französischer Text, 29 kolorierte Tafeln mit 173 Abbildungen und 1 kolorierte Frontispiz. 4°, Pappeinband.
Alter Bestand des Naturhistorischen Museums Hamburg
(Vorbesitzer Dr. BLOCH) Signatur: B I 6

Ob der als Vorbesitzer des Bandes genannte Dr. BLOCH der als Fischwissenschaftler berühmte Berliner Arzt MARCUS ELIESER BLOCH (geb. 1723 im Markgrafentum Ansbach als Sohn armer jüdischer Eltern, der über Hamburg, wo er Lehrer der Kinder eines jüdischen Wundarztes war und selbst ein korrektes Deutsch lernte, zu Verwandten nach Berlin kam) war, läßt sich nur vermuten. Er besaß seit 1773 eine bedeutende Naturaliensammlung, die nach seinem Tod über die Akademie der Wissenschaften an das Zoologische Museum der neu gegründeten Berliner Universität kam. Daraus wurden um 1827 Dubletten verkauft, also noch vor Gründung des Naturhistorischen Museums in Hamburg (KARRER 1978). An dieses dürfte das Buch wahrscheinlich erst um die Jahrhundertwende gekommen sein. Leider finden sich in ihm keinerlei Anhaltspunkte dafür.

122) Natuurlyke en naar 't Leeven naauwkeurig gekleurde Afbeeldingen en Beschryvingen der Wantzen, in alle vier waerelds deelen Europa, Asia, Afrika en America huishoudende, by een verzameld en beschreeven door CASPAR STOLL'. Entsprechender französicher Wortlaut. Te Amsterdam, By JAN CHRISTIAN SEPP. MDCCLXXXVIII. - S. 1-172 holländischer und französischer Text, 41 kolorierte Tafeln mit 298 Abbildungen und 1 koloriertes Fontispiz. 4°, Pappeinband.
Alter Bestand des Naturhistorischen Museums Hamburg
Signatur: B I 7

Beide Bände enthalten die Beschreibung von Zikaden und Wanzen mit wundervollen kolorierten Abbildungen, aber ohne wissenschaftliche Namen.

123) Natuurlijke en naar het Leven nauwkeurig gekleurde Afbeeldingen en Beschrijvingen der Spoken, Wandelende Bladen, Zabel-Springhanen, Krekels, Trek - Springhanen en Kakkerlakken, in alle vier deelen der wereld, Europa, Asia, Afrika en Amerika, huishoudende, bij een verzameld en beschreven door CASPAR STOLL'. - Representation exactement colorêe d'aprês nature des Spectres ou Phasmes, des Mantes, des Sauterelles, des Grillons, des Criquets et des Blattes, qui se trouvent dans les quatre perties du monde, l'Europe, l'Asie, l'Afrique et l'Amerique; Rassemblêes et Dêcrites par CASPAR STOLL'. A Amsterdam, chez J.C.SEPP et Fils, Libraires. MDCCCXIII. - (Auf der Rückseite des ersten Titelblattes: O JEHOVA, quam

Abb.18: Frontispiz zu CASPAR STOLL: Natuurlyke en naar't Leeven naauwkeurig gekleurde Afbeeldingen en Beschryvingen der Wantzen. 1788.Verkleinert.

magna sunt opera tua!) - 2. Titelblatt: Afbeeldingen en Beschrijvingen der Spoken en Wandelende Bladen. - Representation des Spectres ou Phasmes et des Mantes ou des Feuilles ambulantes. - 79 S. holländischer und französischer Text (davon S. 1-9 Voorberigt, Introduction, unterschrieben von CASPAR STOLL, und S. 75-79 Naberigt, Avis und dreispaltig geschriebenes Register der holländischen, französischen und lateinischen Artnamen), 25 kolorierte Tafeln mit 100 Abbildungen, koloriertes Frontispiz. 4°, Halbledereinband.
Alter Bestand des Naturhistorischen Museums Hamburg.
(Vorbesitzer GERSTAECKER) Signatur: B I 8

124) Gleichlautendes 1. Titelblatt. - 2. Titelblatt: Afbeeldingen en Beschrijvingen der Zabel- en Trek-Springhanen, Krekels en Kakkerlakken. - Representation des Sauterelles, des Grillons et des Blattes. - 28 S. (davon S. 1-5 Voorberigt, Introduction), Taf. Ia-XIIIa, 54 Abb., deerde Geslacht. De Zabel-Springhaanen, Troisieme genre. Les Sauturelles à Sabre. - 42 S., Taf. Ib-XXIIIb, 93 Abb., vierde Geslacht. De Trek-Springhaanen, Quatrieme genre. Les Sauterelles de Passarge. - 8 S., Taf. Ie-IVe, 20 Abb., vyfde Geslacht De Krekels, Cinquieme genre. Les Grillons. - 14 S. (davon S. 9 bis 14 Naberigt, Avis und dreispaltig geschriebenes Register der holländischen, französischen und lateinischen Artnamen), Taf. Id-Vd, 25 Abb., zesde Geslacht. De Kakkerlakken, Sixiême genre. Les Blattes, koloriertes Frontispiz. 4°, Halbledereinband.
Alter Bestand des Naturhistorischen Museums Hamburg.
(Vorbesitzer GERSTAECKER) Signatur: B I 9

Das zweibändige Werk erschien seit 1787 (nach Datum auf dem Titelblatt) bis 1790 in Lieferungen, wovon STOLL selbst nach HAGEN (1863: 199) und seinen Nachfolgern wie HORN-SCHENKLING (Nr. 21 555) nur vier Lieferungen vom ersten Band [und zwar nach KEVAN (1980: 140 und in lit.) die Textseiten 9-56 und die Tafeln I-XVIII] und eine Lieferung der Zabel-Springhaanen S. 1-6, Tafel Ia-VIa herausgegeben haben soll, nach KEVAN aber auch noch 2 Lieferungen der Trek-Springhaanen S. 1-16, Tafel Ib-VIb 1788 und S. 17-28 mit Tafel VIIb bis XIIb 1790. Die übrigen Lieferungen der Ausgabe von 1813 und die Besorgung des Registers mit den wissenschaftlichen Namen, das für die Nomenklatur von Bedeutung ist, sollen von MARTINUS HOUTTUYN (siehe diesen Katalog Nr. 107) stammen. Der vorliegenden Gesamtausgabe fehlen die Titelblätter der einzelnen Lieferungen, weshalb eine Datierung unmöglich ist. Herrn Professor K.McE.KEVAN (Lyman Entomological Museum and Research Laboratory, Macdonald College, P.Q., Canada) verdanken wir die Fotokopie eines Titelblattes einer Lieferung. Es ist wie das Titelblatt der Gesamtausgabe zweisprachig und stimmt im Wortlaut genau mit ihm überein, aber die Schreibweise des holländischen Textes ist altertümlicher, indem z.B. ij durch y ersetzt ist oder manche Vokale verdoppelt sind. Es lautet daher: "Natuurlyke en naar't leeven naauwkeurig gekleurde Afbeeldingen en Beschryvingen der Spooken, Wandelende Bladen, zabelspringhaanen, Krekels, Treksprinkhaanen en Kakkerlakken. In alle vier deelen der waereld Europa, Asia, Afrika en America huishoudende, by een verzanelt en beschreeven door CASPAR STOLL'. (Die abweichend geschriebenen Buchstaben sind unterstrichen!). Diese doppelte Schreibweise läßt sich auch in jedem der beiden Bände feststellen und dadurch die früher erschienenen Teile von den späteren unterscheiden. Im ersten Band zeigen die Seiten 1 bis 72 die alte, das Titelblatt und S. 73 bis 79 die moderne Schreibweise. Der in der alten Schreibweise geschriebene Voorberigt (S. 1-9) ist mit CASPAR STOLL unterschrie-

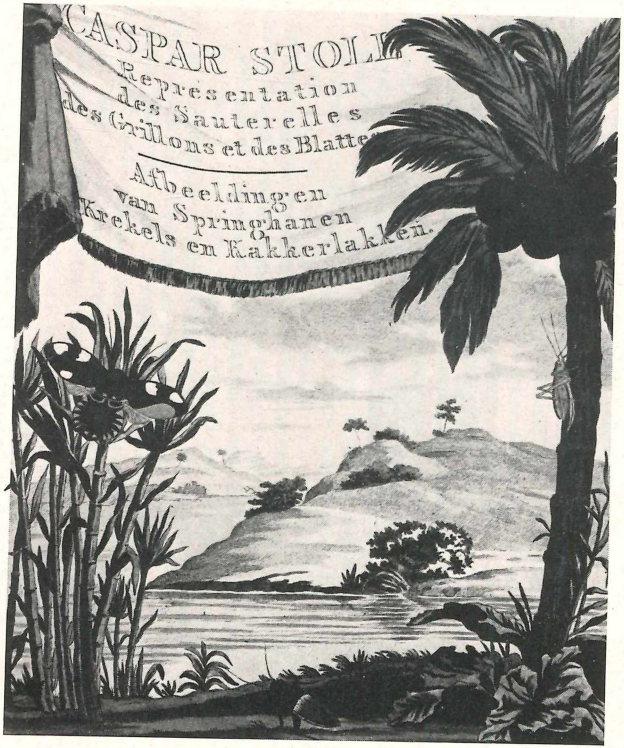


Abb.19: Frontispiz zu CASPAR STOLLs Orthopterenwerk.

ben, bei dem modern geschriebenen Naberigt (S. 75-76) fehlt eine Unterschrift. Im zweiten Band zeigen die ersten Seiten alte Schreibweise, im Kapitel "van de Trek-springhaanen" ab S. 29-42 moderne, ebenso von der Beschreibung des "vyfte Geschlacht. De Krekels" S. 1-4 alte und S. 5-8 neue Schreibweise, während das "ziesde Geslacht Kakkerlakken" und das nachfolgende Register mit dem Naberigt wieder vollständig in neuer Schreibweise gedruckt sind. Dabei passiert es, daß in der Seitenüberschrift gelegentlich das alte "Beschryving" beibehalten ist, während im Text auf der gleichen Seite "Beschrijving" steht. Aus dem allen ist zu folgern, daß die letzten Lieferungen zu einer späteren Zeit als die ersten gedruckt wurden. Wie schon HAGEN angegeben hat, wurden die neueren Lieferungen von HOUTTUYN nach STOLL's Tod herausgegeben. Aus der mir vorliegenden Ausgabe ist das nicht zu erkennen. Doch teilte mit Herr Professor KEVAN mit, "I also have a note to the effect that, on p. 62 of Vol. 1. HOUTTUYN says that he is taking over the rest of the work", d.h., daß er den Rest nach dem Manuskript und den bereits fertigen Tafeln von STOLL zum Druck fertig gemacht hat. Er hat dann auch das Register mit den holländischen, französischen und lateinischen Namen hergestellt, wodurch er erst die von STOLL neu beschriebenen, aber nur holländisch oder französisch benannten Arten mit einem wissenschaftlichen Namen versehen hat, weshalb er als Autor davon angegeben werden muß, wie dieses KEVAN 1980 bei *Romalea guttata* (HOUTTUYN, 1813) getan hat. HOUTTUYN selbst ist aber schon 1798 gestorben. Es müssen dann die Manuskripte noch 15 Jahre beim Verlag gelegen haben, bis sie herausgekommen sind. Wahrscheinlich ist die Ausgabe von 1813 ein vollständiger oder teilweiser Neudruck. Dafür spricht, daß die Seitenzahlen nicht vollständig mit denen der Lieferungsausgabe übereinstimmen. So fand ich auch im ersten Band auf S. 62 keinen Hinweis auf die von KEVAN gemachte Bemerkung.

Über das Leben von CASPAR STOLL (GASPARD STOL) waren kaum nähere Angaben zu erhalten. Sein Geburtsdatum ist nicht bekannt. Er lebte in Amsterdam, wo er "Commies ter Admiraliteit", (ENGEL 1939: 319) also Beamter der Admiralität war, und starb dort 1795. Seit 1782 trat er als Entomologe an die Öffentlichkeit, wo er ein systematisches Verzeichnis zu dem seit 1775 erscheinenden vierbändigen Schmetterlingswerk von PIETER CRAMER (gest. 26.9.1776) "De uitlandsche kapellen voorkomende in de drie waereld-deelen Asia, Africa en America" in dessen 4. Band veröffentlichte (HORN-SCHENKLING Nr. 4052). Später gab er noch einen Supplementband dazu heraus, der 1787 bis 1791 in 5 Lieferungen erschien (HORN-SCHENKLING Nr. 21 556). Über CRAMERs Werk hat STOLL mehrere unveröffentlichte Handschriften hinterlassen, die sich in der königlichen zoologischen Gesellschaft "Natura artis magistra" in Amsterdam befinden (SCHEFFER 1939: 158). Ab 1780 bis 1788 erschien dann STOLLs oben zitiertes Hemipteren-Werk und ab 1787 ebenfalls in Lieferungen sein Orthopterenwerk, dessen Vollendung ihm aber nicht mehr vergönnt war. Die Vorlagen für seine Insektenbilder hatte er vielfach den Sammlungen anderer Entomologen entnommen, wie er auch jedesmal angibt. Eine dieser Sammlungen gehörte L.F.HOLTHUIZEN (ENGEL 1939: 282), der bis 1818 in Amsterdam auf der Heerengracht, Ecke Amstel (STRESEMANN 1951: 379) gewohnt hat. Sie wurde am 3.2.1796 in Hamburg auf dem Einbeckschen Hause durch den Mackler PETER HINRICH PACKISCHEFSKY öffentlich verkauft. Dazu hatte der Rektor des Johanneums und Professor der morgenländischen Sprachen am Akademischen Gymnasium in Hamburg ANTON AUGUST HEINRICH LICHTENSTEIN (25.8.1753 bis 16.12.1816) einen Katalog "Catalogus musei Zoologici ditissimi Hamburgi, d. III. Februar 1796. Auctionis lege distrahendi. Sectio Tertia continens

Insecta... Hamburg gedruckt bey GOTTL.FRIEDR.SCHNIEBES" verfaßt. Daraus geht hervor, daß C.STOLL HOLTHUIZEN beim Ordnen seiner Sammlung nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten geholfen hat. LICHTENSTEIN bewundert vor allem die einzigartige und völlig unvergleichliche Anordnung der Insekten ohne Benutzung eines der bis dahin publizierten Systeme allein nach der Ähnlichkeit im Habitus. Dabei entspricht die von den beiden Holländern getroffene Reihenfolge der Insekten genau der im System von FABRICIUS angewendeten. *"Ich weiß nicht"*, so schreibt LICHTENSTEIN, *"ob die Gelehrten-Geschichte ein völlig ähnliches Beyspiel aufzuweisen hat, daß Männer, die von so ganz verschiedenen Grundsätzen ausgingen, völlig von einander unabhängig, so viele in das spützfindigste Detail eingehende Wahrheiten so übereinstimmend entwickelt haben"*. Dabei erfahren wir auch, daß STOLL wegen seiner Eigenheiten und Launen oft unbillig verkannt worden ist (WEIDNER 1967: 46). Er war also wohl ein Eigenbrötler.

Der Vorbesitzer der beiden Orthopterenbände war CARL EDUARD ADOLPH GERSTAECKER, ein ausgezeichneter Entomologe. Geboren am 30.8.1828 in Berlin war er ein Schüler des berühmten Physiologen JOHANNES VON MÜLLER (14.7.1801-28.4.1858). Nach seiner Promotion zum Dr. med. in Berlin (1852) praktizierte er zunächst als Arzt in Wien, Berlin und Paris. Dann arbeitete er an der entomologischen Sammlung des Berliner Museums unter JULIUS CHRISTOPH FRIEDRICH KLUG (5.5.1775-3.2.1856). Dort habilitierte er sich für Zoologie, nachdem er vorher zum Dr. phil. promoviert worden war. Seit 1864 hielt er zoologische Vorlesungen an der späteren landwirtschaftlichen Hochschule. 1876 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt und kurz darauf nach Greifswald als Leiter des Zoologischen Museums berufen, wo er bis zu seinem Tod wirkte.

STURM, JACOB

D e u t s c h l a n d s F a u n a in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Von JACOB STURM, Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, usw. (1). V. A b t h e i l u n g. D i e I n s e c t e n. Mit (425) illuminierten Kupfertafeln. (Erstes bis dreiundzwanzigstes Bändchen. K ä f e r. Nürnberg, (1807-1857). Gedruckt auf Kosten des Verfassers. - 2. Titelblatt: D e u t s c h l a n d s I n s e c t e n. Der übrige Text wie auf dem 1. Titelblatt. - 8°.
Nachlaß G. ENDERLEIN Sginatur: B II 1-6

125) E r s t e s B ä n d c h e n, 1807. - Text fehlt, Tafeln I-XX.

126) Z w e i t e s B ä n d c h e n, 1807. - 4 unpaginierte Seiten Vorbericht, 279 S. Taf. XXI-LII.

127) D r i t t e s B ä n d c h e n, 1815. - 192 S. Taf. LIII-LXXVI.

128) V i e r t e s B ä n d c h e n, 1818. - 179 S., Taf. LXXVII-CIV.

129) F ü n f t e s B ä n d c h e n, 1824. - Text fehlt. Taf. CV-CXXXVII.

130) S e c h s t e s B ä n d c h e n, 1825. - S., Taf. CXXXVIII-CLXIII.

131) S i e b e n t e s B ä n d c h e n, 1827. - 2 unpaginierte Seiten Vorbericht, 186 S. (S. 151-186 Register über das erste bis siebente Bändchen), Taf. CLXIV-CLXXXIV.

Band 1-7 enthalten Carabidae.

132) A c h t e s B ä n d c h e n, 1834. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorerinnerung) + 170 S. (S. 164-168 Register, S. 169-170 Verzeichnis der in meinem Verlage erschienenen naturhistorischen Werke), Taf. CLXXXV-CCII.

133) N e u n t e s B ä n d c h e n, 1835. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorerinnerung) + 120 S. (S. 117-120 Register), Taf. CCIII-CCXVI.

134) Z e h n t e s B ä n d c h e n, 1836. - 108 S. (S. 105-108 Register), Taf. CCXVI-CCXXVII.

Tafelnummer CCXVI ist zweimal vergeben, und zwar an *Hydrophilus caraboides* im 9. und an *H.fuscipes* im 10. Bändchen.
Band 8-10 enthalten Wasserkäfer (Dytiscidae, Hydrophilidae, Gyrinidae).

135) E l f t e s B ä n d c h e n, 1837. - 148 S. (S. 144-148 Register), Taf. CCXXVIII-CCXLIII.

136) Z w ö l f t e s B ä n d c h e n, 1837. - 88 S. (S. 87-88 Register), Taf. CCXLIV-CCLVIII.

137) D r e i z e h n t e s B ä n d c h e n, 1838. - 128 S. (S. 126-128 Register), Taf. CCLIX-CCLXXI.

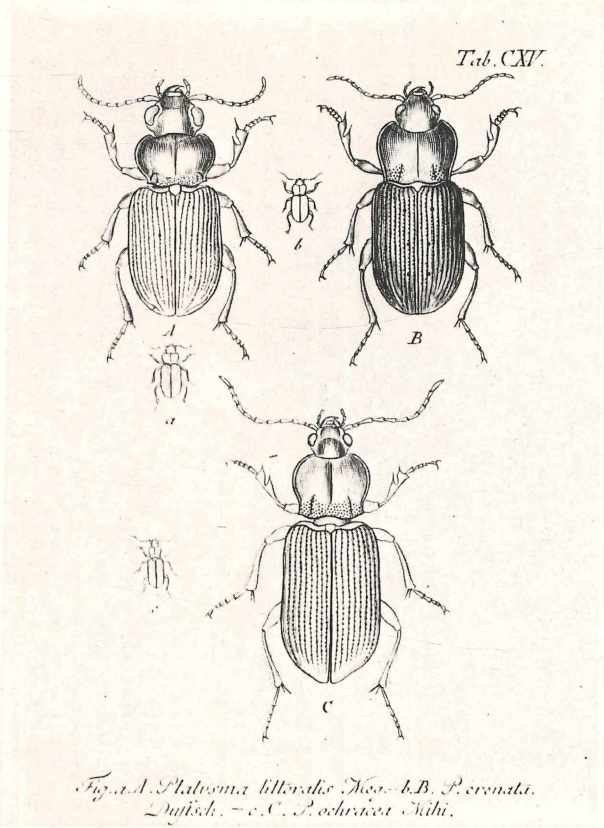
138) V i e r z e h n t e s B ä n d c h e n, 1839. - 124 S. (S. 120-123 Register, S. 124 Druckfehler), Taf. CCLXXII-CCLXXXVII.

139) F ü n f z e h n t e s B ä n d c h e n, 1844. - XII (davon 2 Titelblätter, S. III-XII Vorbericht, datiert Dezember 1843) + 140 S. (S. 129-137 *Anophthalmus,* Blindlaufkäfer, Neue Gattung aus der Familie der Caraben: S. 138-140 Register), Taf. CCLXXXVIII-CCCIII.

140) S e c h z e h n t e s B ä n d c h e n, 1845. - 114 S. (S. 113-114 Register), Taf. CCCIV-CCCXIX.

141) S i e b e n z e h n t e s B ä n d c h e n, 1845. - Mit einem 3. Titelblatt: T r i c h o p t e r y g i a. Beschreibung und Abbildung der haarflügeligen Käfer von Dr.C.J.F. GILLMEISTER in Frankfurt a.M. - 2 Titelblätter, XVI (3. Titelblatt; S. III-IV Widmung: Sr.Hochwohlgeboren dem Herrn CARL VON HEYDEN, älterem Bürgermeister der freien Standt Frankfurt a.M., aus Hochachtung gewidmet vom Verfasser; S. V-X Vorwort, datiert August 1845; S. XI-XVI Literatur, die mitten im Wort abbricht) + 98 S. (S. 97-98 Register), Taf. CCCXX-CCCXXVIII.

Dr.C.J.F. GILLMEISTER war fürstlicher Thurn- und Taxischer Postbeamter in Frankfurt a.M. Im Februar 1846 war sein Gesundheitszustand infolge eines wiederholten Schlagflusses sehr schlecht, weshalb anzunehmen ist, daß er noch in diesem Jahr oder wenig später gestorben ist. Sein Werk fand uneingeschränkten Beifall. *"Das Vollendeste an dem klassischen Werk",* schreibt der Berliner Entomologe HERMANN RUDOLPH SCHAUM (1819-1865) in der Stettiner Entomologischen Zeitung (Bd. 7, S. 58-60, 1846), *"sind aber die Abbildungen, vom Verfasser gezeichnet, von* F.STURM *gestochen. Referent glaubt nicht zu viel zu sagen, wenn er sie namentlich in Berücksichtigung des äußerst schwierigen Gegenstandes als die vollendesten bezeichnet, welche die entomologische Iconographie aufzuweisen hat. Künstlerischer und naturhistorischer Werth stehen auf gleicher Höhe".* GILLMEISTERs 852 Exemplare umfassende Trichopterygiden- (= Ptiliiden-) Sammlung kam 1895 an das Naturhistorische Museum in Hamburg, wo sie 1943 bei einem Luftangriff vernichtet wurde.



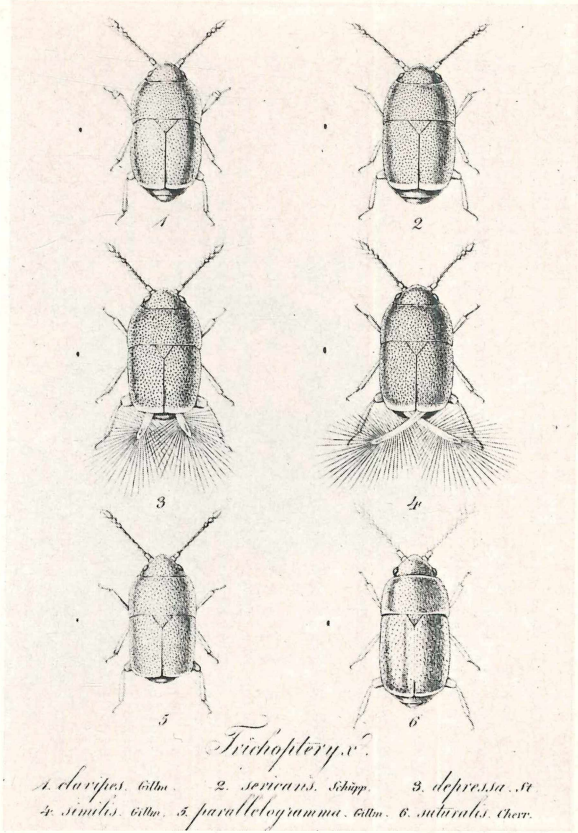


Abb.20: JACOB STURM: Deutschlands Fauna in Abbildungen: rechts V.Abth. 5. Bändchen 1824 Tafel CXV (Carabidae) und links C.J.F.GILLMEISTER: Trichopterygia Tafel CCCXXIII gezeichnet von GILLMEISTER, gestochen von FRIEDRICH STURM.

142) Achtzehntes Bändchen, 1846. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorbericht) + 90 S. (S. 89-90 Register), Taf. CCCXXIX-CCCXLIV.

143) Neunzehntes Bändchen, 1847. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorbericht) + 120 S. (S. 111-116 Beschreibung einer neuen Art von *Anophthalmus,* Blindlaufkäfer; S. 117-120 Register), Taf. CCCXLV-CCCLIX.

Zeichnungen und Stiche von FRIEDRICH STURM.

Nachdem im November 1848 JACOB STURM gestorben war, wurde das Werk mit einem etwas veränderten Titel in gleicher Weise weitergeführt von seinem Sohn
STURM, JOHANN HEINRICH CHRISTIAN FRIEDRICH

Dr. JACOB STURM's Deutschlands Fauna in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. Fortgesetzt von J.H.C.F. STURM, A.M. (= Magister Artium der Akademie zu Gettysburg in Pennsylvanien), Mitglied der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der General Union Philosophical Society of Dickinson College zu Carlisle in Pennsylvanien, des entomologischen Vereins zu Stettin, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesamte Naturkunde zu Hanau, des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg. V. Abtheilung. Die Insecten. usw. wie oben. Ebenso das 2. Titelblatt, aber mit dem Titel Dr. JACOB STURM's Deutschlands Insecten. usw.

144) Zwanzigstes Bändchen, 1849. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorwort) + 103 S. (S. 91-100 *Leptodirus,* Halswalzenkäfer, Gattung aus der Familie der Scydmaenides; S. 101-103 Register), Taf. CCCLXI-CCCLXXVI.

145) Einundzwanzigstes Bändchen, 1851. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorwort) + 116 S. (S. 109-113 Beschreibung einer dritten Art des *Anophthalmus,* Blindlaufkäfer; S. 114-116 Register), Taf. CCCLXXVII-CCCXCII.

146) Zweiundzwanzigstes Bändchen, 1853. - VI (2 Titelblätter, S. V-VI Vorwort) + 97 S. (S. 89-95 Beschreibung einer vierten und fünften Art von *Anophthalmus,* Blindlaufkäfer; S. 96-97 Register), Taf. CCCXCIII-CCCCVIII.

147) Dreiundzwanzigstes Bändchen, 1857. - 2 Titelblätter, 123 S. (S. 122-123 Register), Taf. CCCCIX-CCCCXXIV.

Die Tafel der ganzen Ausgabe sind bis auf einige des letzten Bändchens nicht koloriert.

Anmerkung:

1) Die Ehrungen von JACOB STURM werden in immer zahlreicheren Zusätzen zu seinem Namen bekannt gemacht. 1807 war er bereits Ehrenmitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der physikalischen Gesellschaft in Jena und der Meiningischen Societät der Forst- und Jagdkunde (seit 1815 Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreißigacker genannt), dazu kommen 1815 korrespondierendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde und der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, 1818 der Nürnbergischen naturhistorischen Gesellschaft ordentliches Mitglied, 1827 der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmazeutischen Gesellschaft zu St. Petersburg,

Abb.21: JACOB STURM. Gezeichnet 1847 von seinem Sohn FRIEDRICH STURM, gedruckt von FR.WAGNER. (Aus EISINGER 1919).

des Maclurian Lyceums zu Philadelphia ordentliches Mitglied, 1834 der kaiserl. Moskovitischen Gesellschaft der Naturforscher, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, 1835 der Linnêischen Gesellschaft zu Stockholm, 1837 der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg, 1839 des entomologischen Vereins zu Stettin, 1844 der Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main, 1846 der Kaiserl.Leopold.Carol.Akademie der Naturforscher und des Industrie- und Kultur-Vereins zu Nürnberg ordentliches, correspondierendes oder Ehrenmitglied, außerdem Dr. phil.

148) C a t a l o g m e i n e r I n s e c t e n - S a m m l u n g, von JACOB STURM, Ehrenmitglied der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyßigacker, korrespondierendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der Naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, und der Nürnbergischen naturhistorischen Gesellschaft ordentliches Mitglied. Erster Theil. Käfer. Mit 4 ausgemalten Kupfertafeln. Nürnberg, 1826. Gedruckt auf Kosten des Verfassers. - 8°. VIII + 207 + 16 + 2 S., 4 Taf. 24030/ 7.1.1956 Signatur: A IV 1

Inhalt: I. Abtheilung. Systematische Folge der Gattungen in meiner Sammlung. Die Käfer werden in Pentamera, Heteromera, Tetramera und Trimera mit zusammen 40 Familien unterteilt. Es folgt ein alphabetisches Verzeichnis der Familien und der deutschen Namen der Familien und Gattungen. - II. Abtheilung. Beschreibung und Abbildungen einiger neuen Arten aus meiner Sammlung, zur Erläuterung des Systems. Darunter befinden sich auch Arten, die er aus Brasilien von dem Hamburger Sammler BESCKE erhalten hat. III. Abtheilung. Catalog oder alphabetisches Verzeichniß der Käfer in meiner Sammlung. S. 208 Schreibfehler. - Mit neuer Paginierung folgt dann Verzeichniß der bei mir vorräthigen Insecten *(Die hier ... aufgeführten Insecten, in reinen und vollständigen Exemplaren, stehen Liebhabern im Tausch oder gegen baare Zahlung um die beigesetzten Preiße zu Diensten.)*, und Verzeichniß der in meinem Verlage erschienenen naturhistorischen Werke (S. 15-16), Avertissement (2 unpaginierte Seiten).

JACOB STURM war als Sohn des Kupferstechers JOHANN GEORG STURM und seiner Gattin URSULA BARBARA geb. LANDECK am 21.3.1771 in Nürnberg geboren und schon in jungen Jahren als Hilfe von seinem Vater unter Vernachlässigung seiner Schulbildung herangezogen worden. Trotzdem war er außerordentlich wißbegierig und benutzte alle freie Zeit für die Beschäftigung mit Naturwissenschaften. Dazu erhielt er viele Anregungen, weil sein Vater Kupfertafeln für naturwissenschaftliche Werke im Verlag von WOLFGANG WALTHER in Erlangen stach, z.B. für "Die europäischen Schmetterlinge" des Erlanger Professors EUGEN JOHANN CHRISTOPH ESPER (siehe Katalog Nr. 81-83) oder die "Icones Insectorum praesertim Russiae Sibiriaeque peculiarium" des Professors PETER SIMON PALLAS (27.9.1741-8.9.1811) in Petersburg. Ein Kupfer des letzteren Werkes fand nicht den Beifall des Erlanger Professors Dr. JOHANN CHRISTIAN DANIEL VON SCHREBER (geb. 16.1.1739 in Weißensee in Thüringen, 1760 zum Dr. med. in Uppsala als Schüler von LINNAEUS promoviert, nach Tätigkeit als praktischer Arzt am Pädagogium in Bützow und in Leipzig, seit 1769 Professor in Erlangen, wo er Botanik, Physiologie, Diätetik, Materia elementaria in der medizin-

ischen und Kameralwissenschaften, Landwirtschaft, Technologie und Polizeiwesen in der philosophischen Fakultät lehrte, gestorben 10.12.1810 in Erlangen), der selbst ein hervorragender Zeichner war und offenbar die für WALTHER hergestellten Tafeln überwachte. Der junge STURM, der ihm die Platte vorlegen mußte, erhielt von ihm den Rat, sich das Insekt, das auf der Vorlage von PALLAS mißglückt war, aus der Sammlung von Dr.PANZER in Nürnberg (siehe Katalog Nr. 110-118) geben zu lassen und danach neu zu arbeiten. JACOB STURM tat dieses und erntete nicht nur großes Lob für seine wohlgelungene Zeichnung, sondern gewann auch die Förderung und Freundschaft von SCHREBER, PANZER und ESPER, die ihn besonders in Botanik und Entomologie unterrichteten. So war es möglich, daß er, kaum 20 Jahre alt, schon 1791-1792 eine erste selbständige Arbeit "Insecten-Cabinet nach der Natur gezeichnet und gestochen" in 4 Heften im Kleinformat 12° (9 x 12 cm) mit je 25 Tafeln, worauf jeweils nur ein Insekt in Originalgröße dargestellt war, im eigenen Verlag herausgeben konnte. Diese ohne Text erschienen Tafeln gaben PANZER die Anregung zu seinen "Faunae Insectorum Germanicae initia", wofür dann STURM insgesamt 2640 Tafeln lieferte. STURM hätte seine Tafeln nicht zeichnen können, wenn er sich nicht selbst eine Insektensammlung angelegt hätte. Er gab daher 1796 und 1798 Verzeichnisse seiner Sammlungen mit einem Tauschangebot heraus. Aus der "Vorerinnerung" zu seinem zweiten Verzeichnis, das bei HORN & KAHLE (S. 395) in Facsimile abgedruckt ist, geht hervor, daß er mit seinem ersten Tauschangebot gute Erfolge gehabt hat. HORN (S. 394) sieht daraus: "STURm war 1) ein feiner Sammler, besonders für die heimische Fauna, 2) ein kenntnisreicher und gewissenhafter Autor, 3) ein gewaltiger Zeichner und Kupferstecher auf entomologischem Gebiet, 4) ein unternehmungslustiger Verleger, 5) ein für seine Zeit typischer Insektenhändler, dem das Tauschen zunächst noch viel näher lag als der Verkauf". 1797 begann STURM mit der Herausgabe seines eigenen Werkes über "Deutschlands Fauna mit Abbildungen nach der Natur, mit Beschreibungen" (8°), die von ihm bis 1829 und von seinem ältesten Sohn JOHANN HEINRICH CHRISTIAN FRIEDRICH (6.2.1805-24.1.1862), der besonders in den Vogelblättern seinen Vater in Naturtreue und Technik übertroffen hat, bis 1856 fortgeführt wurde. Trotzdem ist es nicht vollständig geworden; denn es sind nur die Abteilungen II (Vögel), III (Amphibien), V (die oben genannten Käfer) und VI (Land- und Süßwasser-Mollusken) erschienen. Schon im nächsten Jahr begann die Herausgabe von "Deutschlands Flora in Abbildungen nach der Natur", die bis 1855 in 163 Heften mit 2472 Tafeln erschienen ist, nach seinem Tod vollendet durch seinen zweiten Sohn JOHANN WILHELM (19.7.1808-7.1.1865). Erste Sachkenner hatte er dafür als Mitarbeiter gewonnen (LEUNIS-FRANK 1886 Bd. 3, Anhang S. 101).

Außerdem stellte er Tafeln für viele große und kleine botanische und zoologische Werke anderer Autoren her. Seine Bilder fangen überall große Anerkennung, wie aus der großen Zahl naturwissenschaftlicher Akademien und Gesellschaften hervorgeht, die ihn zu ihrem Ehrenmitglied wählten. Von der Universität Breslau erhielt er die Würde eines Doktors der Philosophie ehrenhalber und 1846 wurde er von der Kaiserlichen Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher als Mitglied aufgenommen. Trotz dieser Berühmtheit lebte er in seiner Vaterstadt sehr bescheiden und zurückgezogen. 1794 hatte er sich mit CHRISTINE ALBERTINE WILHELMINE, der Tochter des Gerichtsschreibers WAGNER von Wöhrd verheiratet. Sie schenkte ihm 7 Kinder, wovon aber 5 in jungen Jahren starben. Seine beiden bereits genannten Söhne wurden seine engsten Mitarbeiter und setzten das Werk ihres Vaters fort. In Nürnberg hatte STURM mit zwei Freunden (Dr. KALR OSTERHAUSEN und Dr. JOHANN WOLF) 1801 die Naturhistorische

Gesellschaft gegründet, die noch heute besteht. Von der großen Öffentlichkeit wurde er allerdings in seiner Vaterstadt nur wenig beachtet. Am 28.11.1848 starb er und am 1.12. wurde er auf dem Johannisfriedhof in Nürnberg begraben, wobei der Pfarrer von St.Lorenz JOHANN WOLFGANG HILPERT die Grabrede hielt. STURMs Insekten- und Vogelsammlungen, die aus gang Europa die Fachleute und Liebhaber anlockten, wovon das von ihm 1836 angelegte und von seinen Söhnen bis 1873 fortgesetzten "Besucherbuch", das mit Originalzeichnungen an die Zoologische Staatssammlung nach München gekommen ist, (VII. int.Kongr.Entomol. Bd. 5 Kongreßbericht, S. CCXXVIII, Weimar 1940) Zeugnis ablegt, wurden vom Bayerischen Staat angekauft.
(EISINGER 1919: 105-111; GEBHARDT 1964: 352; HILPERT 1849; HORN-KAHLE 1935-1937: 396; ULSCH 1907).

TREITSCHKE, GEORG FRIEDRICH

149) Die Schmetterlinge von Europa. (Fortsetzung des OCHSENHEIMER'schen Werks), von FRIDRICH TREITSCHKE. Fünfter Band. Erste Abtheilung. Leipzig, bey GERHARD FLEISCHER. 1825. - 8°. XVI + 414 S.
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 8

150) Fünfter Band. Zweyte Abtheilung. Leipzig 1825. - 8°. 448 S.
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 9

151) Fünfter Band. Dritte Abtheilung. Leipzig 1826. - 8°. IV + 420 S.
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 10

152) Sechster Band. Erste Abtheilung. Leipzig 1827. - 8°. VIII + 444 S. (davon S. 417-444: Verzeichniss der lateinischen Namen und Synonymen für die drey Abtheilungen und Zusätze des fünften Bandes).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 11

153) Sechster Band. Zweyte Abtheilung. Leipzig 1828. - 8°. 319 S.
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 12

154) Siebenter Band. Leipzig 1829. - 8°. VI + 252 S. (davon S. 235-252: Verzeichniss der lateinischen Namen und Synonymen, für die zwey Abtheilungen und Zusätze des sechsten Bandes).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 13

155) Achter Band. Leipzig 1830. - 8°. VIII + 312 (davon 305-312: Verzeichniss der lateinischen Namen und Synonymen für den siebten Band).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 14

156) Neunter Band. Ersthe Abtheilung. Leipzig 1832. - 8°. VIII + 272 (davon S. 263-272: Verzeichniss der lateinischen Namen und Synonymen für den achten Band).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 15

157) Ebenso, aber Zusatz zum Autornamen: k.k.Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kais.naturforschenden Gesellschaft in Moskau, und Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig. Neunter Band. Zweyte Abtheilung. Leipzig 1833. - 8°. 294S.

(davon S. 277-294: Verzeichniss der lateinischen Namen und Synonymen für die zwey Abtheilungen des neunten Bandes.
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 16

158) Ebenso, aber Zusatz zu den Titeln des Autors: und corresp.Mitglied der Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau. Z e h n t e r B a n d. E r s t e A b t h e i l u n g der Supplemente. Leipzig 1834. - 8°. X + 286 S. (davon S. 211-286: Systematisches Verzeichniss. Erste Abtheilung).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 17

159) Z e h n t e r B a n d. Z w e y t e A b t h e i l u n g der Supplemente. Leipzig 1835. - 8°. 340 S. (davon S. 1-226: Nachträge. S. 227-340: Systematisches Verzeichniss. Zweyte Abtheilung).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 18

160) Z e h n t e r B a n d. D r i t t e A b t h e i l u n g der Supplemente. Leipzig 1835. - 8°. 4 unpaginierte Seiten (Seiner Königlichen Hoheit, dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn FRIEDRICH AUGUST, Mitregenten und Herzoge von Sachsen x.) + 302 S. (davon S. 1-224 Nachträge. S. 225-302: Systematisches Verzeichniss. Dritte Abtheilung).
Nachlaß G.WARNECKE 6999/1944; 1963 Signatur: A IV 19

In den Bänden 5 (2), 6 (2), 7 und 8 ist enthalten: E n t w u r f e i n e s S y s t e m s d e r S c h m e t t e r l i n g e v o n E u r o p a. Erste Fortsetzung. Gen. Ennomos - Idea. (Ph.Geometr. LINN.) Bd. 5 (2): 421-447; Zweyte Fortsetzung. Gen. *Herminia - Ennychia* (*Ph. Pyralis* LINN.) Bd. 6 (2): 309-319; Dritte Fortsetzung. Gen. *Halias - Cochylis*. (*Ph.Tortrix* LINN.) Bd. 7: 225-234; Vierte Fortsetzung. Gen. *Scardia - Alucita*. (*Ph.Tinea* et *Alucita*. LINN.) Bd. 8: 289-304.

161) Ohne Titelblatt. Titel auf dem Buchrücken: S y s t e m a t i s c h e s V e r z e i c h n i s s E u r o p ä i s c h e r S c h m e t t e r l i n g e von FR.TREITSCHKE. 1835. Vergleichender Catalog mit der v. MÜLLERschen Sammlung. - 8°. Kouvolut der Teile Systematisches Verzeichniss der Bände 10, 1.-3. Abtheilung, durchschossen gebunden mit handschriftlichen Zusätzen, offenbar nach der Sammlung von A. v. MÜLLER.
Nachlaß G.WARNECKE, B 225/1963 Signatur: A IV 20

GEORG FRIEDRICH TREITSCHKE wurde am 29.8.1776 in Leipzig als Sohn eines Kaufmann geboren. Auch er sollte diesen Beruf ergreifen, um das väterliche Geschäft übernehmen zu können. Er erhielt daher eine entsprechende Ausbildung. 1793 sandte ihn sein Vater zur Fortbildung zu Geschäftsfreunden in die Schweiz. In Zürich wurde er im Haus von GESSNER in einen Kreis von Naturfreunden, Dichtern und Künstlern eingeführt und dadurch in ihm der Wunsch geweckt, sich den Wissenschaften zu widmen. 1797 kehrte er nach Leipzig zurück und arbeitete im Geschäft seines Vaters. Schon um diese Zeit muß er die Bekanntschaft mit dem Schauspieler und Entomologen Dr. FERDINAND OCHSENHEIMER (siehe Katalog Nr. 108-109) gemacht haben (nach TREITSCHKE, Die Schmetterlinge von Europa, Bd. 5, 1. Abt.S.III), die bestimmend für sein zukünftiges Leben wurde. Als schon 2 Jahre später sein Vater starb, gab er sein Geschäft auf, um sich ganz den schönen Künsten widmen zu können. Er versuchte sich auf einer Liebhaberbühne als Schauspieler und schrieb 1800 unter dem Pseudonym ANTON WALLS ein kleines Lustspiel "Das Bauerngut", das auf vielen deut-

schen Bühnen aufgeführt wurde. Dieser Erfolg ermutigte ihn zu weiteren Arbeiten. 1802 kam er auf einer Reise durch Böhmen nach Wien, wo er in das Haus des Freiherrn VON BRAUN eingeführt wurde, der die Leitung der beiden k.k.Hoftheater hatte. Von ihm wurde TREITSCHKE als Regisseur und Theaterdichter der k.k.Hofoper engagiert, wo seine Hauptaufgabe im Übersetzen und Schreiben von Opern- und Singspieltexten bestand, was er mit großer Schnelligkeit und Umsicht tat. Er vermählte sich mit der beliebten Ballettänzerin MADDALENA DE CARO (geb. 23.4.1788 in Civitapecchia). Als 1809 die französische Armee unter NAPOLEON Wien zum zweitenmal besetzt hatte und die Leiter der beiden k.k.Hoftheater und des k.k.priv.Theaters an der Wien geflohen waren, wurde TREITSCHKE mit der Direktion des letzteren bis zu deren Rückkehr betraut. Er hat sie in dieser schwierigen Zeit so vorzüglich geführt, daß sie ihm 1811 bis 1814 noch einmal anvertraut wurde, als die Verwaltung dieses Theaters von dem der beiden Hoftheatern getrennt worden war. Am 24.8.1816 starb seine Gemahlin, mit der er drei Kinder hatte, die er aber alle überlebte.
1817 verheiratete er sich wieder mit CHRISTIANE KROGHERR VON KRIECHENFELS. 1822 wurde er im k.k.Hofburgtheater als Hoftheater-Ökonom mit der Aufsicht über das Kassen- und Rechnungswesen angestellt. In dieser Stelle blieb er bis zu seinem Tod. Seit 1807 war auch sein Jugendfreund OCHSENHEIMER aus Sachsen an das Hofburgtheater in Wien als Schauspieler verpflichtet worden. Von ihm wurde sein früheres Interesse an der Entomologie wieder angefacht. Er begann wieder Schmetterlinge zu sammeln und ordnete sie zusammen mit OCHSENHEIMER. Als letzterer 1822 gestorben war, entschloß er sich sein Werk, die Beschreibung der europäischen Schmetterlinge, fortzusetzen, was ihm auch vortrefflich gelungen ist. Seit 1819 verbrachte er im Sommer fast alle seine freien Stunden in den Wäldern des Gebirges in der Brühl beim Beobachten und Sammeln von Schmetterlingen zu. In den Ferien reiste er auch in das Salzkammergut oder in die Steiermark. Er brachte eine fast vollständige europäische Schmetterlingssammlung zusammen mit 2382 Arten, die nach seinem Tod an das Ungarische Nationalmuseum in Budapest kam. 1842 konnte er, nachdem er 1841 noch zum k.k.Hoftheater-Secretär ernannt und mit dem Ritterkreuz des russisch kaiserlichen Stanislaus-Ordens ausgezeichnet worden war, sein 40jähriges Dienstjubiläum am k.k.Hofburgtheater und seine silberne Hochzeit feiern. Anscheinend noch bei völliger Gesundheit fühlte er sich am 13.5. unwohl, weshalb er nicht in seine Kanzlei ging, und schon am 4.6.1842 starb er an Herzbeutelwassersucht und einer Lebererkrankung. Am 6.6. wurde er unter großer Beteiligung mit militärischen Ehren - er war Hauptmann des 2. Bürgerregiments - beigesetzt. Die Einsegnung und Grabrede hielt der evangelische Consistorialrat und erster Prediger PAUER. Er hinterließ außer seiner Witwe noch einen Sohn und eine bereits verheiratete Tochter aus seiner zweiten Ehe. Zwei Töchter daraus waren schon vorher gestorben. Altsächsische Redlichkeit und Treue, Gemütlichkeit und Biederkeit, rastlose Tätigkeit und Freundlichkeit, Bescheidenheit und Anspruchslosigkeit werden ihm nachgerühmt.

TREITSCHKE hat eine reiche schriftstellerische Tätigkeit entfaltet. Er hat die Texte von etwa 60 Opern, Sing- Lust- und Schauspielen aus dem Französischen übersetzt oder selbst gedichtet für die Aufführung an den Wienern Theatern. Etwa die Hälfte davon ist auch im Druck erschienen. Noch heute wird der von ihm erstellte endgültige Text für die einzige von LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770-1827) komponierte Oper "Fidelio" gebraucht. Nach zwei mißglückten Fassungen, wovon die erste im Winter 1805 nur dreimal und die zweite im Frühjahr 1806 fünfmal aufgeführt wurden, arbeitete der Komponist die Oper noch einmal um, nachdem TREITSCHKE das von JOSEF SONNLEITHNER nach einem französischen Vorbild von JEAN NICOLAS BOUILLY (1763-1842) geschriebene Textbuch so umgestaltet hatte, daß auch

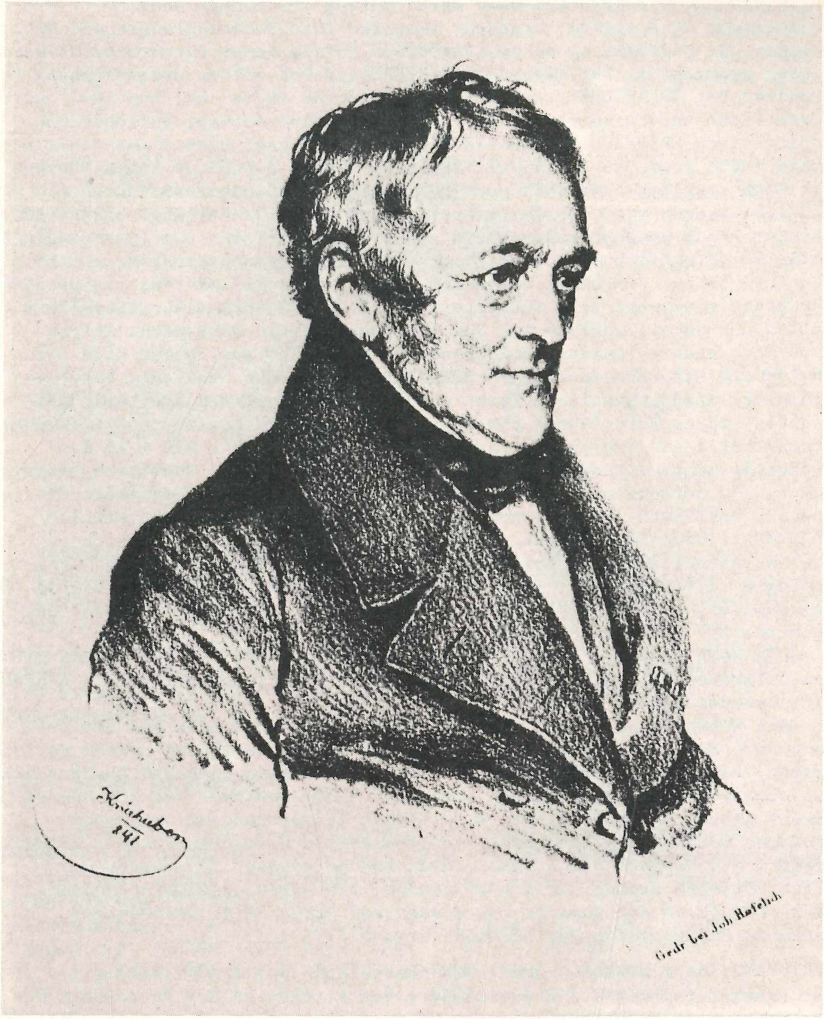


Abb.22: GEORG FRIEDRICH TREITSCHKE. Lithographie von KRIEHUBER 1841, gedruckt bei JOH.HÖFELICH. (Österreichische Nationalbibliothek, Theatersammlung, Wien).

BEETHOVEN davon befriedigt war. Nach Empfang des Buches schrieb er dem Bearbeiter: *"Mit großem Vergnügen habe ich Ihre Verbesserungen der Oper gelesen. Es bestimmt mich, die verödeten Ruinen eines alten Schlosses wieder aufzubauen. Ihr Freund B."* (KRUSE). Neben seinen dramatischen Arbeiten hat TREITSCHKE auch 2 Gedichtbändchen (Wien 1817 und 1841) veröffentlicht und zusammen mit A.F.STRECKFUSS eine Auswahl verschiedener Gedichte von HEINRICH VON COLLIN (1772-1811), FRANZ HORN (1781-1837) u.a. (Wien 1803) sowie ebenfalls mit STRECKFUSS bzw. A.KUHN je einen "Musenalmanach" auf das Jahr 1805 und 1808 (Wien) herausgegeben. Außerdem schrieb er auch viel für Zeitschriften und Tagesblätter über Musik und Theater. Wenn er auch kein großes schöpferisches Talent war, so zeugen seine Veröffentlichungen doch immer von seinen Kenntnissen, seinem feinen geläuterten Geschmack und einem gesunden Urteil. Während sie jetzt unbekannt sind, hat sein Schmetterlingswerk bis heute seinen Namen erhalten und unverlöschlich mit der Lepidopterologie verbunden. Er gab auch noch andere lepidopterologische Schriften heraus, wovon sich sein "Hülfsbuch für Schmetterlingssammler. Systematische Stellung. Naturgeschichte. Jagd, künstliche Zucht und Aufbewahrung der Schmetterlinge. Beschreibendes Verzeichnis der meisten und kürzere Erwähnung der fremden Arten. Mit 4 ausgemalten Kupfertafeln" (Wien 1834. 8°, 412 + 16 S.) großer Beliebtheit erfreute, weshalb 1844 noch eine 2. wohlfeile (wahrscheinlich herabgesetzte Titel-) Auflage erschien. Er bearbeitete für die bei HARTLEBEN in Pesth erscheinende deutsche Ausgabe von WILLIAM JARDINEs (1800-1874) "Naturgeschichtliches Cabinet des Thierreiches" die IX. Abtheilung "Entomologie" 2 Theile und die X. Abtheilung "Ornithologie" 5 Theile (1841 ff.) und gab außerdem den im gleichen Verlag und ebenfalls von JARDINE stammenden "Naturhistorischen Bildersaal des Thierreichs" (1840-1843) heraus.

Sein Werk über die Schmetterlinge von Europa schließt TREITSCHKE mit den folgenden Sätzen, mit denen auch dieser Überblick über seinen Lebenslauf beendet werden soll:

"Mit Wehmuth und Freude lege ich hier die Feder nieder und übergebe mein Werk dem Strome der Zeit, der es eine kurze Weile auf seinen Wellen tragen, dann den schwachen Bau zerschellen und kaum einzelne Bretter davon erhalten wird. Zur Wehmuth stimmt mich der Gedanke, daß ich bey so vieler Liebe, so regem Eifer, so williger Aufopferung meiner besten Stunden, doch nichts Dauerndes, Vollkommeneres erreichen konnte; Freude gewährt mir dagegen die Erinnerung an manche schöne, im Schooße der Natur verlebte Stunde, an die Verbindung mit edlen, gleichfühlenden Männern, und an den Zuwachs von Wissen und Erkenntniß, welchen der Lehrende und zugleich der Lernende erwarb."

(WEIDMANN 1842; WURZBACH 1883; HORN-SCHENKLING Nr. 22298-22293).
Für Literaturhinweise und Übersendung von Fotokopien sei Herrn Univ.Doz. Dr. OSKAR PAUSCH (Österreichische Nationalbibliothek, Theatersammlung), Wien sehr herzlich gedankt.

WIEDEMANN, CHRISTIAN RUDOLPH WILHELM

162) Über einige neue Fliegen-Gattungen, vom Herausgeber. - Neue Zweiflügler (Diptera LINN.) aus der Gegend um Kiel, beschrieben vom Herausgeber. - In "Zoologisches Magazin" (herausgegeben von CH.R.W. WIEDEMANN) Band 1, Heft 1, S. 57-61, Taf. II Fig. 1-4 und S. 61-86, Kiel, Akademische Buchhandlung 1817.
G. ENDERLEIN ded. S. 39 005 Signatur: B I 14 q

Für 4 von FABRICIUS beschriebene Arten werden 3 neue Gattungen aufgestellt, und zwar für *Bombylius oblongus Amictus,* für *Hybus ferrugineus Macrostomus* und für *Damalis planiceps* und *D.myops Xenomyza*. In der zweiten Arbeit werden 41 für Holstein neue Arten beschrieben, 28 davon erstmalig.

163) Außereuropäische zweiflügelige Insekten. Beschrieben von Dr.CHRIST.RUD.WILH. WIEDEMANN, Professor der Arzneikunde, königlich dänischem Justizrathe, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitgliede. Als Fortsetzung des MEIGENschen Werkes. Erster Theil. Mit sieben Steintafeln. Hamm, in der SCHULZIschen Buchhandlung. 1828. - 8°. XXXII + 608 S., 7 Tafeln (I-VIb).
O. KRÖBER ded. 23 686/28.6.1955 Signatur: A IV 26

164) Zweiter Theil. 1830. - 8°. XII + 684 S., 5 Tafeln (VII-Xb).
O. KRÖBER ded. 23 687/28.6.1955 Signatur: A IV 27
Dem vorliegenden Exemplar fehlten S. I-XII mit dem Titelblatt.

Die Tafeln von Nr. 164 und 165 wurden von JOHANN WILHELM MEIGEN hergestellt (siehe Katalog 106 und Abb.11 rechts).

CHRISTIAN RUDOLPH WIEDEMANN, geboren 1770 in Braunschweig, starb 1840 als Staatsrat und Professor in Kiel. Er war der Herausgeber des "Archivs für Zoologie und Zootomie" 1800 bis 1806 (5 Bände: 1. Band 1. Heft Berlin, ab Heft 2 Braunschweig) und des "Zoologischen Magazins" 1817-1825 (2 Bände: 1. Band 1.Heft Kiel, ab Heft 2 Altona). Er veröffentlichte über Insekten aus verschiedenen Ordnungen. Am bekanntesten wurde er durch seine Beschreibung exotischer Dipteren nach MEIGENs Vorbild. (HORN-SCHENKLING Nr. 24 131-24148).

WOLFF, JOHANN FRIEDRICH

165) Abbildungen der Wanzen, mit Beschreibungen von JOHANN FRIEDRICH WOLFF. Erstes Heft mit gemahlten Kupfertafeln. Erlangen, bei JOHANN JACOB PALM. 1800. - 4°. Titelblatt, 2 unpaginierte Seiten Vorrede, S. 1-40.
Gleichlautendes Titelblatt. Zweites Heft. Tab. V-VIII. Erlangen, bei JOHANN JACOB PALM. 1801. - 4°. S. 41-84.
Gleichlautendes Titelblatt. Zusatz zum Autornamen: d.A.W.Doctor.
Drittes Heft. Tab. IX-XII. 1802. - 4°. S. 85-126 + 2 (Verzeichniß) S.
Gleichlautendes Titelblatt. Zusatz zum Autornamen: d.A.W.Doctor, der Götting.phytograph. und der Regensburg.botan.Gesellschaft Mitglied.
Viertes Heft. Tab. XIII-XVI. 1804. - 4°. Titelblatt, S. 127-164.
Gleichlautendes Titelblatt (mit Vorwort von Dr.JOHANN PHILIPP WOLFF).
Fünftes und letztes Heft. Tab. XVII-XX. Mit einem Register über die fünf Hefte. 1811. - 4°. VIII + S. 165-208 (davon S. 205-208 Alphabetisches Verzeichnis der Gattungen, Arten und der damit verwandten Dinge über die 5 Hefte der Abbildungen von Wanzen), 20 Tafeln (nicht koloriert).
Alter Bestand des Naturhistorischen Museums. Journ.-Nr. 27861/29.10.1917
Signatur: B I 12

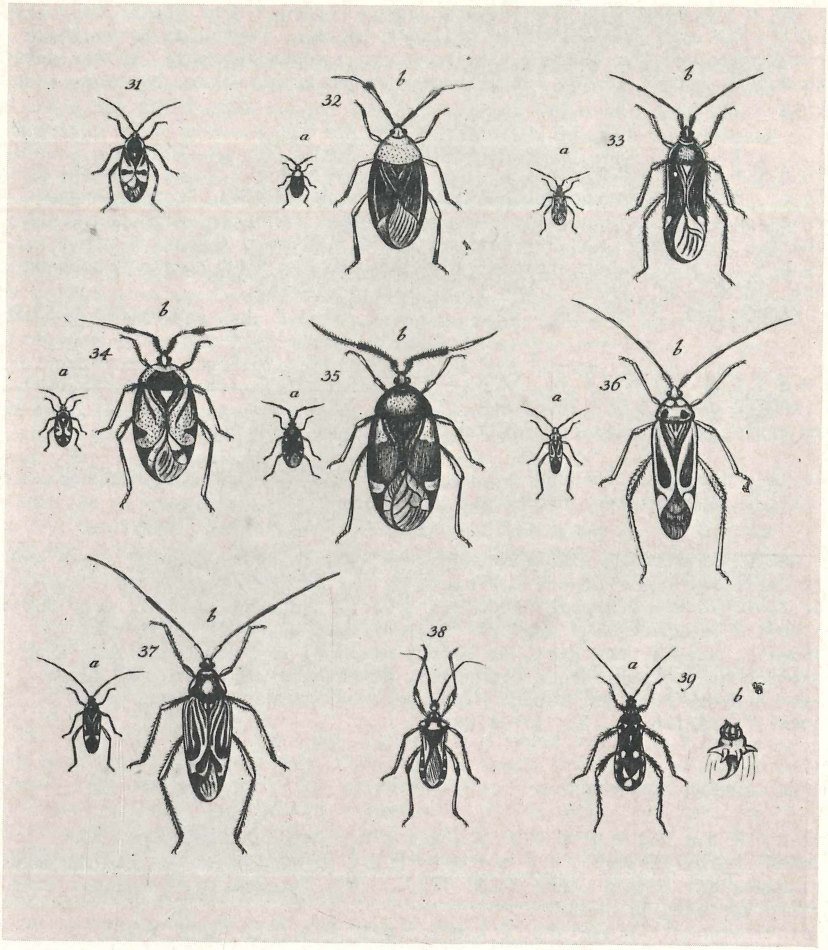


Abb.23: Tafel aus J.F.WOLFF: "Abbildungen der Wanzen".

JOHANN FRIEDRICH WOLFF wurde am 3.2.1778 in Schweinfurt als Sohn des Dr. JOHANN PHILIPP WOLFF geboren und zeigte schon vor dem Besuch der Universität großes Interesse am Sammeln und Zeichnen von Pflanzen und Insekten. Dieses wurde an der Universität in Erlangen, wo er Medizin studierte, durch die Professoren SCHREBER (siehe unter PANZER) und ESPER (Katalog Nr. 8) gefördert. Von ihnen wurde er auch angeregt, seine Wanzenzeichnungen zu veröffentlichen. Nach der Promotion zum Dr. med. 1803 kehrte er nach Schweinfurt zurück. Bei der Pflege kranker französischer Soldaten im Lazarett infiszierte er sich und starb am 13.3.1806 erst 28 Jahre alt am "Nervenfieber" (wahrscheinlich Fleckfieber). Sein Vater gab noch das 5. Heft seines Wanzenwerks heraus und im Vorwort eine kurze Biographie seines Sohnes.

Schlußbetrachtung

Die ungeheuere Artenfülle der Insekten brachte es mit sich, daß sie nur durch den unermüdlichen Fleiß der Liebhaber-Taxonomen einigermaßen bewältigt und geordnet werden konnten. Nur solche Schriften sind in diesem Teil zusammengestellt. Das Studium der Biologie, soweit es nicht von den Liebhaber-Entomologen zum Auffinden ihrer Artengruppen nötig war, Anatomie und Physiologie wurden in jener Zeit sehr vernachlässigt und die letzten beiden Disziplinen immer mehr das ausschließliche Studiengebiet von Universitätsinstituten. Dadurch trat eine Spaltung im Studium der Entomologie ein und leider gleichzeitig auch Eifersüchteleien zwischen beiden Studienrichtungen, die doch aufeinander angewiesen sind. Davon gibt GEORG FORSTER (siehe Ent.Mitt.zool.Mus.Hamburg Bd. 6, S. 330 ff) ein zeitgenössisches Zeugnis:

"Allmälich entriß man ihr (der Kenntnis der Natur) *jede Hülfswissenschaft, schränkte sie auf die äußerlichen Gestalten der Körper ein, und machte sie zu einem leeren Gewäsch von Namensverzeichnissen, Kunstwörtern und Systemen. Physik, ... Physiologie, ... Zergliederungskunst, ... endlich Chemie ... dies sind lauter Wissenschaften, die so mancher Naturalienmäkler nicht kennt, der gleichwol keck auf den ehrwürdigen Namen des Naturforschers Anspruch macht. Ihm ist Naturkunde eine Wissenschaft für die Sinne allein. Ihr glänzendes Äußeres bestimmt sie in der That zum Spielzeuge der Weiber und Kinder, und solcher Männer, deren Gedächtniß für die Namen vieler Schneckenhäuser und Schmetterlinge Raum genug enthält. Ich eifere nicht wider den Liebhaber der Natur, der, ohne Kenner zu sein, dennoch an der Beschauung ihrer Producte Wohlgefallen hat. Mag der Fleiß des arbeitsamen Bürgers sich immer mit selbstgewähltem Genusse belohnen, wenn er unschuldig wie dieser ist! Mag der Redliche, der alle Kräfte zu Flor des Vaterlandes angestrengt, in Erholungsstunden, im häuslichen Kreise der Seinen, oder bei stiller Einsamkeit immerhin so glücklich sein, als der Anblick einer endlosen Mannigfaltigkeit der Geschöpfe, und der dabei erwachsende Gedanke an des Schöpfers Allmacht, Weisheit und Liebe ihn machen kann! Verächtlich ist nur der Prahler, der seine Unwissenheit für baare Gelehrsamkeit verkauft, und dadurch die nützlichste Wissenschaft um ihr Ansehen bringt!"* (aus "Ein Blick in das Ganze der Natur" zit. nach MEYER-ABICH 1949).

Wer die Leistungen der meisten in diesem Teil erwähnten Männer kennt und dabei bedenkt, unter welchen persönlichen Opfern sie diese erzielt haben, wird nur mit großem Respekt davon sprechen können. Sie haben schließlich die Bausteine geschaffen, ohne die weder anatomische und

physiologische Untersuchungen sinnvoll noch der Aufbau weitspannender Theorien z.B. über Evolution, Anpassung oder Stammesentwicklung möglich sind. Im Vergleich zur Vielfalt der Naturformen und der Lebenserscheinungen ist unser menschliches Leben viel zu kurz, um sie alle überschauen zu können. Wir alle können nur an einem je nach den uns zuteil gewordenen Möglichkeiten und Fähigkeiten mehr oder minder großen Mosaiksteinchen im Bau der Naturerkenntnis arbeiten und sind dabei, mehr als uns normalerweise bewußt wird, von den Leistungen der Vorgänger und anderer Arbeitsrichtungen abhängig. Es besteht daher für keinen Menschen ein Grund, sich über eine andere Arbeitsrichtung zu erheben. Es kommt nicht auf das Was an, sondern allein darauf, mit welcher Treue und Sorgfalt die Arbeit getan wird, damit ihre Ergebnisse auch für andere brauchbar und verwertbar sind. Was für die Menschen am Anfang moderner entomologischer Forschung an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert gilt, ist heute, wo der Wissensstoff gewaltig angewachsen ist, noch aktueller als damals. Nur durch Bescheidenheit und gegenseitiges Verstehen ist die gewaltige Arbeit zu leisten, die zur Bewältigung der heute anstehenden Probleme nötig ist, die von Umweltschutz und Schädlingsbekämpfung gestellt werden. Vielleicht kann auch das Bedenken der Lebensläufe und Leistungen dieser alten Entomologen das gegenseitige Verständnis verschiedener Arbeitsrichtungen füreinander fördern.

Zitierte Literatur

AA, A.J. VAN DER, 1867: Biografisch Worrdenboek der Nederlanden, *10*. Haarlem.

ALDRICH, J.M., 1908: MEIGEN's first paper on Diptera. - Can.Ent., *40:* 370-373. London.

ALDRICH, J.M., 1911a: A decision on MEIGEN's 1800 paper. - Can.Ent., *43:* 34-35. London.

ALDRICH, J.M., 1911b: MEIGEN 1800 once more. - Can.Ent., *43:* 108. London

ALDRICH, J.M., 1912: To the editor of the Canadian Entomologist. - Can.Ent., *44:* 104. London.

ANKEL, O., 1913: JOHANN ANDREAS BERGSTRÄSSER 1760-1811. - Festschr.z. Jahrhundertfeier d. Oberrealschule in Hanau: 67-74. Waisenhausdrucker Hanau.

APPENZELLER, H., 1913: SCHELLENBERG, JOHANN RUDOLF. - In BRUN, C.: Schweizerisches Künstler-Lexikon, *3* (S-Z): 31-34.

BAEGE, L., 1979: JOHANN FRIEDRICH NAUMANNs Beiträge zur Volksbildung. - Wiss.Hefte Pädagog.Hochschule "W.RATKE", *6* (14): 31-47. Köthen.

BECKER, TH., 1902: Die MEIGEN'schen Typen der sogenannten Muscidae acalyterae (Muscaria holometopa) in Paris und Wien. - Z.Hym.Dipt., *2:* 209-256. Teschendorf b. Staargard.

BERNGES, R., 1932: JOH.ANDR.BEN.BERGSTRAESSER, ein Hanauer Schulmann und Naturforscher. - Hanauer Anzeiger, 14.5.1932. Hanau.

BERNGES, R., 1964: Der große Schulmann BERGSTRÄSSER. Eine Hanauer Gymnasialklasse im Ausgang des 18. Jahrhunderts. - Hanauer Anzeiger, 24.12.1964. Hanau.

BÖHNER, K., 1933: Geschichte der Cecidologie. 1. Teil. 466 S., Mittenwald.

BONNET, P., 1945: Bibliographia Araneorum. Analyse méthodique de toute la littérature aranéologique jusqu'en 1939. *1,* IX + 832 S. Toulouse (Reprint 1968).

BOVENTER, K.: JOHANN WILHELM MEIGEN 1764-1845, Entomologe und Botaniker, Begründer der Dipterologie. - SUDHOFFS Arch.Gesch.Med.Naturw., *44:* 45-53. Leipzig.

BÜTTNER, J.W.E., 1956: FISCHER VON WALDHEIM. Leben und Wirken des Naturforschers JOHANN GOTTHELF FISCHER VON WALDHEIM (1771 bis 1853). - Freiberger Forschungshefte Kultur u. Technik, D *15.* 83 S., Berlin.

CARUS, J.V., 1872: Geschichte der Zoologie bis auf JOH.MÜLLER und CHARL. DARWIN. XII + 739 S., München.

COQUILLETT, D.W., 1908: MEIGEN's first paper of Diptera. - Can.Ent., *40:* 457-458. London.

COQUILLETT, D.W., 1911: A decision on MEIGEN's 1800 paper. - Can.Ent., *43:* 66. London.

DIEHL, W., 1921: Hessen-darmstädtisches Pfarrer- und Schulmeisterbuch. Hassia sacra *1.* Friedberg.

EISELT, J.N., 1836: Geschichte, Systematik und Literatur der Insektenkunde, von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. VIII + 255 S., Leipzig.

EISINGER, F., 1917: JACOB HÜBNER, Lepidopterologe und Kupferstecher in Augsburg (1761-1826). - Intern.ent.Z., *10:* 125-128. Guben.

EISINGER, F., 1919: GEORG WOLFGANG PANZER. 1755-1829. - Intern.ent.Z., *13:* 89-92. Guben.

EISINGER, F., 1919: JACOB STURM, Kupferstecher und Naturforscher in Nürnberg. 1771-1848. - Intern.ent.Z., *13:* 105-111. Guben.

EISINGER, F., 1919: EUGEN JOHANN CHRISTOPH ESPER. 1742-1810. - Ent.Z., *33:* 67-68, 70-71. Frankfurt a.M.

EISINGER, F., 1923: CHRISTIAN FRIEDRICH FREYER, Stiftungskassier und Entomologe zu Augsburg, 1794-1885. - Schweiz.ent.Anz., 1923: 41-43. Zürich.

ENGEL, H., 1939: Alphabetical list of dutch zoological cabinets and menageries. - Bijdragen Dierk., *27:* 247-346. Leiden.

EULENBERG, H., 1948: Der Guckkasten.

FERRIS, G.F., 1957: A brief history of the study of the Coccoidea. - Microentom., *22:* 39-57. Standford.

FIKENSCHER, G.W.A., 1801: Gelehrtes Fürstenthum Bayreuth, *3*. Erlangen.

FISCHER, H., 1977: JACOB HÜBNER. - Lebensbilder aus dem Bayer.Schwaben, *11:* 163-186.

FITZINGER, L.J., 1856: Geschichte des k.k. Hof-Naturalien-Cabinetes zu Wien, I.Abth. - Sber.math.-nat.Cl. k.Akad.Wiss.Wien *21*.

FÖRSTER, J.A., 1846: Über das Leben und Wirken von J.W.MEIGEN. - Ent.Ztg., *7:* 66-74, 130-141. Stettin.

GAEDICKE, R. & SMETANA, O., 1978: Ergänzungen und Berichtigungen zu WALTER HORN und SIGMUND SCHENKLING: Index Litteraturae Entomologicae, Serie I, die Weltliteratur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863 Teil I: A-K. - Beitr.Ent., *28:* 329-436. Berlin.

GEBHARDT, L., 1964: Die Ornithologen Mitteleuropas. 404 S., Gießen (Brülscher Verlag).

GEILINGER, G., 1932: JOSEPH PHILIPPE DE CLAIRVILLE, Botaniker und Entomolog. 1742-1830. - Mitt.naturw.Ges.Winterthur, Heft 19.

GERMAR, E.F., 1813: [Necrolog auf JOHANN GOTTFRIED HÜBNER]. - Mag.Ent., *1:* 140. Halle.

GEUS, A., 1969: Die Zoologie in Erlangen. zur 150. Wiederkehr der Errichtung eines Lehrstuhls für Naturgeschichte und der Berufung von G.H.SCHUBERT an die Fredericiana Alexandrina in Erlangen. Ausstellungskatalog. 72 S., 42 Taf., Erlangen.

GEYER, C., 1827: Necrolog auf JACOB HÜBNER. - Ent.Arch. (TH.THON), *1:* 28-31. Jena.

GLEICH, F., 1866: Aus der Bühnenwelt. Biographische Skizzen und Charakterbilder. Bd. 1. Leipzig.

HAGEN, H.A., 1862-1863: Bibliotheca Entomologica. Die Literatur über das ganze Gebiet der Entomologie bis zum Jahr 1862. 2 Bände, XII + 566 und 512 S., Leipzig.

HAYWARD, K.J., 1953: Les feches de publication de "Die ausländischen Schmetterlinge" de ESPER. - Acta zool. Lilloana, *13:* 67-68 (zit. nach GAEDICKE & SMETANA 1978: 385).

HELLER, F., 1951: JOH.FRIEDR.ESPER und die Zoolithenhöhle von Burggaillenreuth. - Geol.Bl. NO-Bayern, *1:* 37-39. Erlangen.

HEMMING, F., 1937: HÜBNER, a bibliographical and systematic account of the entomological works of JAKOB HÜBNER and of the supplement thereto by CARL GEYER, GOTTFRIED FRANZ VON FRÖLICH and GOTTLIEB AUGUST WILHELM HERRICH-SCHÄFFER. - Royal ent.Soc. London. Auszug daraus "Sketsch of the life of JACOB HÜBNER" in deutscher Übersetzung von E.NÜBLING. - 15.Ber.naturf.Ges. Augsburg: 93-110 (1962). Augsburg.

HENDEL, F., 1903: Besprechung von M.BEZZI: Neue Namen für einige Dipterengattungen in Z.Hymenopt.Dipterol. Bd. 2 (1902). - Wien.ent.Ztg., *22:* 58. Wien.

HENDEL, F., 1909: MEIGENs Erstlingsarbeit über Dipteren. - Wien.ent.Ztg., *28:* 33-36. Wien.

HEPP, A., 1927: Bemerkungen über die Schmetterlingssammlung C.F.FREYER (1794-1885). - Lepidopt.Rundschau, *1:* 153-156, 161-162. Wien.

HERRE, W., 1940: Zur Geschichte des Zoologischen Instituts der Universität Halle insbesondere über Bedeutung und Aufgaben seiner Wirbeltiersammlung. - Z.Naturw., *94:* 151-181. Halle.

HERTER, K. & BICKERICH, R., 1973: Die Mitglieder der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin in den ersten 200 Jahren des Bestehens der Gesellschaft 1773-1972. - Sber.Ges.naturf.Freunde, (N.F.) *13:* 59-156. Berlin.

HESS, W., 1887: PANZER, GEORG WOLFGANG FRANZ. - Allg.Deutsche Biographie, *25:* 135. Leipzig.

HEYDEN, L. VON, 1904: Die Käfer von Nassau und Frankfurt. 2. Aufl., Frankfurt a.M.

HILPERT, J.W., 1849: Zum Andenken an Dr. JACOB STURM von der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg ihren Mitgliedern gewidmet. Auszug daraus in Ent.Ztg., *10:* 162-167. Stettin.

HORN, W. & KAHLE, I., 1935-1937: Über entomologische Sammlungen, Entomologen & Entomo-Museologie. (Ein Beitrag zur Geschichte der Entomologie). - Ent.Beitr. Berlin-Dahlem, *2 - 4:* 1-536. Berlin.

HORN, W. & SCHENKLING, S., 1928-1929: Index Litteraturae Entomologicae. (1). Die Weltliteratur über die gesamte Entomologie bis inklusive 1863. 4 Bände, 1426 S., Berlin-Dahlem.

JÄGER, A., 1928: Geschichte der evangelischen Gemeinde Wunsiedel. - Jubiläumsschrift der Stadt Wunsiedel zur Erinnerung an die Verleihung des Stadtrechtes durch FRIEDRICH IV., Burggrafen von Nürnberg und Kaiser LUDWIG den BAYERN: 32-37, Wunsiedel.

KARRER, Ch., 1978: MARCUS ELIESER BLOCH (1723-1799). - Sber.Ges.naturf. Freunde, (N.F.) *18:* 129-149. Berlin.

KEILBACH, R., 1955/56: Chronik des Zoologischen Instituts und Museums der ERNST MORITZ ARNDT-Universität Greifswald. - Wiss.Z. E.M.ARNDT Univ.

KÊLER, ST. VON, 1938: Zur Geschichte der Mallophagenforschung. Professor Dr.CHRISTIAN LUDWIG NITZSCH zum 100-jährigen Sterbetag gewidmet. - Z.Parasitenk., *10:* 31-66. Berlin.

KEVAN, D.K.Mc E., 1980: *Romalea guttata* (HOUTTUYN), name change for well-known "Eastern lubber grasshopper" (Orthoptera: Romaleidae). - Ent. News, *91:* 139-140. Philadelphia.

KOSCH, W., 1960: Deutsches Theater-Lexikon. Bd. 2. Klagenfurt und Wien.

KRUSE, G.R. (Edit.), o.J.: Fidelio, Oper in zwei Aufzügen von LUDWIG VAN BEETHOVEN. Dichtung nach BOUILLY von J.SONNLEITHNER und G.F.TREITSCHKE. Vollständiges Buch. Reclams Universal Bibl. 2555. Opernbücher 3, Leipzig.

LEUNIS, J., 1886: Synopsis der Pflanzenkunde. 3. Aufl., bearbeitet von A.B.FRANK, 3. Bd., Anhang: Literarischer Nachweiser. 117 S., Hannover.

LAUTERBORN, R., 1930: Der Rhein; Naturgeschichte eines deutschen Stromes. 1. Band, 311 S., Freiburg i.Br.

LINDNER, E., 1949: Die Fliegen der paläarktischen Region. Bd. 1, Handbuch. XII + 422 S., Stuttgart.

MARTIUS, E.W., 1847: Erinnerungen aus meinem neunzigjährigen Leben. XVI + 380 , Leipzig.

MEIXNER, A., 1915: Die beiden Auflagen von Dr.G.W.F.PANZER's Faunae Insectorum Germanicae Initia. - Ent.Mitt., *4:* 268-278. Berlin-Dahlem.

MÖHN, E., 1966: Cecidomyiidae (Itonididae). - In LINDNER, E.: Die Fliegen der paläarktischen Region, *6. L,* Lieferg. 269: 1-48. Stuttgart.

MORGE, G., 1974: JOHANN WILHELM MEIGEN (Autobiographie des Begründers der Dipterologie und eines der bedeutendsten Dipterologen vor P. GABRIEL STROBL). - Beitr.Ent., *24;* Sonderheft (Zum 900-jährigen Bestehen Abtey zu Admündt): 93-160, Berlin.

MÜLLER, K., 1935: Nekrolog WILHELM MEIGEN. - Mitt.bad.Landesver.Naturkde. u. Naturschutz, (N.F.) *3:* 110-112, Freiburg i.Breisgau.

NOWACK, K.G., 1836: Schlesisches Schriftsteller-Lexikon, 1. Heft, Breslau.

PALLMANN, - , 1887: PANZER GEORG WOLFGANG FRANZ. - Allg.Deutsch.Biogr., *25:* 133-135. Leipzig.

PFANNENSTIEL, M., 1958: Kleines Quellenbuch zur Geschichte der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. - 8 + 164 S., Berlin, Göttingen, Heidelberg.

POCHE, F., 1938: Über die Erscheinungszeit und den Inhalt mehrerer Hefte und die verschiedenen Ausgaben von E.J.C.ESPER, Die ausländische oder außerhalb Europa zur Zeit in den übrigen Welttheilen vorgefundenen Schmetterlinge in Abbildungen nach der Natur mit Beschreibungen. - Festschr.z.60.Geburtstage von Prof.Dr.EMBRIK STRAND, *4:* 453-463. Riga.

POHL, O., 1935: Die deutsche "Pfarrerfamilie" SCRIBA. - Volk & Scholle *13.*

RATZEBURG, J.TH.CHR., 1874: Forstwissenschaftliches Schriftstellerlexikon. X + 516 S., Berlin.

REITTER, E., 1915: Professor Dr.LUCAS VON HEYDEN. Ein Nachruf mit Porträt. - Ent.Mitt., *4:* 253-267. Berlin-Dahlem.

RÖHLING, CHR., 1808: BORKHAUSENs Ringen nach dem schönsten Ziele des Mannes. Ein Denkmal der Freundschaft. - XIV + 162 S., Frankfurt a.M.

ROESCHKE, H., 1912: Über PANZER's "Fauna Insecte(!)rum Germanica" - Ent.Mitt., *1:* 29-31, 43-44. Berlin-Dahlem.

RÜMPLER, TH., 1882: Illustriertes Gartenbau-Lexikon. Berlin.

SCHAUM, H., 1853: Nekrolog von ERNST FRIEDRICH GERMAR. - Ent.Ztg., *14:* 375-390. Stettin.

SCHEFFER, J., 1939: De tentoonstelling van boeken, teekeningen en andere voorwerpen uit de bibliotheek van het koninklijk zoölogische Genootschap "Natura artis magistra", ter gelegenheid von het 100jarig bestaan van het genootschap. - Bijdragen Dierk., *27:* 115-163. Leiden.

SCHIFFNER, C., 1935-1940: Aus dem Leben alter Freiberger Bergstudenten. 3 Bände. Freiburg.

SCRIBA, A., 1910: Die Pfarrer aus der Familie SCRIBA. - Frankfurt.Bl. Familiengesch. Frankfurt a.M.

SCRIBA, E., 1824: Genealogisch-biographische Übersicht der Familie SCRIBA. Genealogie 1824 (2.Aufl.von CHR. SCRIBA, 1884).

SHERBORN, C.D., WOODWARD, B.B., 1901: The dates of ESPER's "Schmetterlinge" - Ann.Mag.Nat.Hist., (7) *7:* 137-140. London.

SIEGHARDT, A., 1952: Fränkische Schweiz. Romantisches Land. 384 + 79 S. Nürnberg.

SIMON, M., 1930: Bayreuthisches Pfarrerbuch. Die evangelisch-lutherische Geistlichkeit des Fürstentums Kulmbach-Bayreuth (1528/29-1810). Einzelarb.Kirchengsch.Bayerns, *12.* München.

SORAUER, P., 1867: Geschichtliche Notizen über die Entwicklung der Gärtnerei in Berlin und Potsdam. - Gartenflora, *16:* 148.

SPEISER, P., 1914: JOHANN WILHELM MEIGEN, ein Gedenkblatt zu seinem 150 jährigen Geburtstag. - Ent.Rundschau, *31:* 52-53, Stuttgart.

STAMMER, H.-J., 1956: Ein kurzer Abriß der Erlanger Zoologie. - Verh. dtsch.zool.Ges. Erlangen 1955, Zool.Anz., Suppl. *19:* 28-32, Leipzig.

STRESEMANN, E., 1951: Die Entwicklung der Ornithologie von ARISTOTELES bis zur Gegenwart. XV + 431 S., Berlin.

STRESEMANN, E., & BAEGE, L., 1969: Die ornithologische Korrespondenz zwischen JOHANN FRIEDRICH NAUMANN und HEINRICH RUDOLF SCHINZ in den Jahren 1815 bis 1835. - Acta Historica Scientiarum Naturalium et Medicinalium, ed.Bibl.Univ.Hauniensis *21,* 87 S., Odense (zit. nach GEBHARDT 1970).

STRIEDER, F.W., 1781: Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, Bd. *1,* Göttingen.

TASCHENBERG, O., 1894: Geschichte der Zoologie und der zoologischen Sammlungen an der Universität Halle 1694-1894. - Abh.naturf.Ges. Halle, *20:* 1-176, Halle.

ULRICH, W., 1972: HERMANN BURMEISTER, 1807 to 1892. - Annl.Rev.Entomol., *17:* 1-20. Palo Alto, Calif.

ULSCH, P., 1907: Dr. JAKOB STURM, der Ikonograph von Deutschlands Flora. und Fauna. - Aus der Heimat, *20:* 1-4. Stuttgart.

VERRALL, G.H., 1909: British Flies, Bd. *5*. London.

WEIDMANN, F.C., 1842: GEORG FRIEDRICH TREITSCHKE. Nekrolog.- Allgem. Theaterztg., Originalbl.f.Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben, *35:* 602, 609, 610. Wien.

WEIDNER, H., 1960: Begegnungen mit TOUSSAINT v. CHARPENTIER. - Ent.Z., *70:* 1-7, 27-30, 1960. Stuttgart.

WEIDNER, H., 1967: Geschichte der Entomologie in Hamburg.- Abh.Verh. naturw.Ver.Hamburg, (N.F.) *9,* Suppl., 387 S., Hamburg.

WEIDNER, H., 1969: 125 Jahre Naturhistorisches Museum zu Hamburg. - Abh. Verh.naturw.Ver. Hamburg, (N.F.) *13:* 1-30. Hamburg.

WENZEL, W., KRIENITZ, L., BAEGE, L., 1980: Über die Pflanzendarstellungen von JOHANN FRIEDRICH NAUMANNs Hauptwerk.-Bl.NAUMANN-Mus., *2*: 1-9. Köthen.

WULZ, G., 1928: Wunsiedels Söhne auf hohen Schulen (bis1850). - Jubiläumsschr.d.Stadt Wunsiedel zur Erinnerung an die Verleihung des Stadtrechtes durch FRIEDRICH IV., Burggrafen von Nürnberg und Kaiser LUDWIG den BAYERN: 51-59. Wunsiedel.

WULZINGER, -, 1887: CHRISTIAN FRIEDRICH FREYER. - 29.Ber.naturw.Ver. Schwaben u.Neuburg: XLIII-XLVI, Augsburg.

WURZBACH, C.VON, 1869 und 1883: Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, *20* und *47,* Wien.

Reproduktionen: S.TOUSSAINT und H.-G.RIEFENSTAHL, Zool.Institut und Zool. Museum der Universität Hamburg.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. HERBERT WEIDNER, Uhlandstr. 6, D-2000 Hamburg 76.

Im Selbstverlag des Zoologischen Instituts
und Zoologischen Museums der Universität Hamburg

Krause-Druck, 2160 Stade